THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg. Heute werden 243 auf der 8. und 9. Seite veröffentlicht.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Montag, den 4. September 1916. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 28. Jahrgang—Nr. 210

In Rumänien eingedrungen!

Deutsche und bulgarische Truppen überschreiten Grenze an Dobrudscha

Die Alliirten beherrschen Athen.

Berlin, 4. September. Deutsche und bulgarische Truppen sind über die Dobrudscha, zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer, nach Verjagung der Grenzposten in Rumänien eingedrungen, meldete die deutsche Heeresleitung gestern Abend; ferner: „An beiden Seiten der Bystritza, im rumänischn Grenzgebiet, stießen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mit feindlichen Aufklärungsabteilungen zusammen.

„An der mazedonischen Front nichts von Bedeutung."

Athen, 4. Sept. König Konstantin hat angeblich die Gesandten der Alliirtenmächte in Kenntniß gesetzt, daß er angesichts Rumäniens Eintritt in den Krieg die künftige griechische Politik nochmals prüfen werde. Kriegshetzer Venizelos unterstützt jetzt Premier Zaimis. Die Gesandten forderten Kontrole über Post und Telegraphen, Ausweisung der Agenten der Mittelmächte und sind, ohne die Antwort der Regierung abzuwarten, bereits in dem Sinne eingeschritten, haben auch deutschfreundliche griechische Untertanen verhaftet.

Die Ausweisung von Baron v. Schenck und sechzig Mitarbeitern wurde verlangt. Der Baron ist inzwischen verhaftet und an Bord eines Kreuzers der Alliirten gebracht worden. Er war der Leiter der deutschen Propaganda.

Es sind noch sechzehn Kriegsschiffe der Alliirten im Piräus eingetroffen.

Die griechische Regierung hat alle Forderungen jener Mächte bewilligt.

Der Exchange Telegraph-Korrespondent in Athen berichtet, daß allen Personen im Alter zwischen 17 und 40 Jahren die Auswanderung aus Griechenland verboten worden ist.

Berlin, 4. September. In Deutschland erwartet man allgemein Griechenlands Eintritt in den Weltkrieg auf Seiten und unter dem Druck der Alliirten binnen vier Wochen, sobald das Heer wieder mobil gemacht werden kann, was so lange dauert.

In deutschen Offiziers- und Diplomatenkreisen ruft die Wahrscheinlichkeit der Erstehung noch eines Feindes nicht die geringste Beunruhigung hervor. Die griechische Bevölkerung will in ihrer Masse davon nichts wissen, ihre Haut für Englands Interessen zu Markt zu tragen, ebenso wenig die Masse des Heeres, und was, da auch die Führung vom gleichen Geiste durchdrungen ist, den Alliirten ein solches Heer mehr nützen kann, als die völlig entmutigten und kriegsuntauglichen Serben, kann man sich denken.

Amsterdam, über London, 4. Sept. Das bulgarische Kabinet hat den rumänischen Gesandten Berussi in Sofia und seinen Stab an der Abreise gehindert, bis der bulgarische Gesandte in Bukarest, Badew, eingetroffen ist.

Bukarest, 4. Sept. Rumänische Truppen haben Borßek und Sekeli besetzt, und die deutschbulgarischen Truppen in Basardyk, Dobrudscha, zurückgeschlagen; sonst dauert ihr Angriff längs der ganzen Front zwischen der Dobrudscha und Bulgarien an.

Borßek ist ein berühmter Badeort in wildromantischem Karpathenwaldtal und in der Nähe des in die Moldau führenden Tölgyeser Passes; der Ort hat 1800 Einwohner; Sekeli ist kleiner.

In Borßek und auf den Höhen der Umgegend fanden Kämpfe statt; vier Offiziere und 150 Mann wurden gefangen genommen. Drei feindliche Wasserflugzeuge warfen Bomben auf den Schwarzmeerhafen Constanza; mehrere Kinder und erwachsene Zivilisten wurden verletzt.

Saloniki, 4. Sept. Bulgarische Truppen haben westlich vom Ostrovosee einen weiteren Angriff an der mazedonischen Front gemacht, die Serben sollen ihn, nach Bericht der französischen Heeresleitung, aber abgeschlagen haben.

Petersburg, 4. Sept., über London. Das russische Kriegsamt veröffentlichte heute folgende Mitteilungen: Ein russischer Sieg wurde heute in der Gegend von Brzezany, 50 Meilen südöstlich von Lemberg errungen, und 80 Offiziere, sowie 2641 Mann wurden dabei zu Gefangenen gemacht. Ein vom Feinde bei Baranovichi gemachter Angriff, wobei er sich des Gases bediente, wurde abgeschlagen.

Kämpfe im Gelände von Vladimir-Volynski in Wolhynien sowie im oberen Sereth sind im Gange.

Vom Donnerstag bis zum Sonntag haben die Truppen des Generals Brussiloff 385 Offiziere und 19,020 Mann gefangengenommen. Unter ihnen befanden sich 11 deutsche Offiziere und 1300 Mann. Zwölf Geschütze, 76 Maschinengewehre und 7 Bombenwerfer wurden von uns erbeutet. In den Karpathen wurde eine Reihe Höhen von uns genommen, wodurch der Vorstoß nach der ungarischen Grenze erleichtert wird.

Blutige Kämpfe mit den Russen.

Berlin, 4. Sept. Gestriger Bericht der deutschen Heeresleitung vom Osten: „Front des Prinzen Leopold — Nördlich Zborow griffen starke russische Kräfte abermals an; unsere tapferen Truppen warfen unter Führung des Generals von Eben den Feind teilweise im Bajonettkampf zurück.

„Front des Erzherzogs Karl Franz — Oestlich und südöstlich Brzezany herrschte beschränkte Kampftätigkeit. Die feindlichen Angriffe wurden abgewiesen. An einigen Punkten dauern die Kämpfe noch an.

„In den Karpathen machten die Russen heftige, aber erfolglose Angriffe auf die Magura und die südöstlich davon gelegenen Höhenstellungen. Hingegen gelang es dem Feinnd, nach mehrfachen fruchtlosen Sturmversuchen die Plaskahöhe, südöstlich von Zielona, zu nehmen."

Handelstauchboote als Kriegsschiffe!

Buenos Aires, 4. September. Die Gesandten der Alliirten haben die argentinische Regierung vor einiger Zeit ersucht, etwanige an der argentinischen Küste eintreffende Handelstauchboote der Kriegführenden als Kriegsschiffe zu behandeln. Es war schon die Rede davon, daß ein deutscher Tauch-Kauffahrer bald in Südamerika eintreffen würde. Argentinien hat seine Antwort noch nicht erteilt, es verlautet aber aus sicherster Quelle, daß sie lauten wird, Argentinien ziehe den Vorschlag in wohlwollende Erwägung, werde sich aber erst darüber entscheiden, wenn ein derartiges Schiff wirklich in einen argentinischen Hafen einlaufen sollte. Die Haltung der Regierung in dieser Frage wird auf die bevorstehenden Wahlen zurückgeführt.

Mexikanische Greueltat.

Laredo, Tex., 4. Sept. 25 mexikanische Soldaten und elf Passagiere wurden am Donnerstag zwischen San Luis und Tampico getötet, als Banditen des Generals Tomez einen Zug zum Entgleisen brachten. Die Zugwächter wurden von den Verbrechern abgeschlachtet.

Villa weicht Schlacht aus.

Stadt Chihuahua, Mexiko, 14. September. Villa hat ein ihm von den Regierungstruppen unter den Generalen Cavazos, Elizondo und Zuazua im Bezirk von San Andres angebotenes Gefecht nicht angenommen, und ist in der Richtung von Santa Clara Canyon, 60 Meilen nördlich und westlich von Chihuahua zurückgewichen, meldete heute der General Trevino. Er fügte dem hinzu, daß frische Truppen aus dem Süden unter Führung des Generals Marrero in der Staatshauptstadt eingetroffen seien, und sich den Unternehmungen gegen die Banditen anschließen würden.

Kürzliche Gerüchte besagten, Villa besitze eine bedeutende Menge Munition, auch 20 Maschinengewehre und halte sie im Santa Clara Canyon, 50 Meilen vom südlichsten amerikanischen Feldlager bei ElValle, versteckt.

Leset die „Sonntagpost"

„Ich bin Dein Freund!"

Welche Hand kommt von Herzen?

Verzweifelter Fluchtversuch.

Der Mörder Pettit in der Nähe von Detroit verhaftet.

Ist geständig.

Sprang während des Rücktransports aus einem Fenster des Schnellzuges, wurde aber, schwer verletzt, wieder eingefangen.

In dem etwa 18 Meilen von Detroit gelegenen Heim des Landwirts J. W. Raulo wurde Samstag John Maurice Pettit verhaftet, der, wie berichtet, Donnerstag Abend seine Gattin Katherine abgeschlachtet, die Sterbende um die goldene Uhr und einen Diamantring beraubt, diesen für $15 versetzt und das Weite gesucht hatte. Mit dem Detektive Breternitz und einem anderen Justizflüchtling, der wegen Kleindiebstahls hier gewünschten Farbigen Emma Jackson, auf der Rückfahrt begriffen, machte der Mörder einen verzweifelten Fluchtversuch, indem er in der Nähe von Michigan City kopfüber aus dem offenen Fenster des Abortes des Zuges der Michigan-Zentralbahn sprang, der zur Zeit mit einer Geschwindigkeit von 60 Meilen seinem Ziele entgegenstrebte. Nur dem Umstande, daß er auf eine Sandbank fiel, hat Pettit es zu danken, daß er nicht auf der Stelle getötet wurde. Doch hatte er mehrere Rippenbrüche und Verletzungen an Lunge und Unterkiefer erlitten. Er liegt jetzt unter polizeilicher Bewachung im Arbeitshausspital, wo er dem Detektivehäuptling Larkin ein Geständniß abgelegt hat. In diesem behauptet er, daß Eifersucht und der fromme Wunsch, seiner Frau die Seelenreinheit zu bewahren, ihn zum Morde getrieben hätten.

Die Verhaftung.

Die Verhaftung und seine Reiseerlebnisse schilderte Breternitz wie folgt: „Ich hatte mich nach Detroit begeben, um die Farbige Emma Jackson zu holen, die hier wegen angeblichen Kleindiebstahls verhaftet worden war, aber, gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt, das Weite gesucht hatte und in Detroit der Polizei in die Hände gefallen war. Samstag befand ich mich in der dortigen Hauptwache, als der Polizeiinspektor McCarthy in Kenntniß gesetzt wurde, daß ein Mann, der für den Mörder Pettit gehalten werde, sich auf dem Landgute des J. W. Roulo befinde. Mit einem McCarthy unterstellten Detektive und einem Sheriffsgehilfen fuhr ich nach dem Landgute. Als wir dort anlangten, unterhielt Pettit sich mit Roulo dem Aelteren und seiner Gattin auf der vorderen Veranda. Der Justizflüchtling ließ sich widerstandslos verhaften. Wie ich dann von Roulo erfuhr, hatte Pettit, wegemüde und hungrig, Freitag Abend dort vorgesprochen und um Speise und Trank und ein Unterkommen für die Nacht gebeten. Roulo nahm ihn gestfreundlich auf. Zufällig las er bald darauf eine Chicagoer Zeitung, die den Bericht über den Mord und das Bild des Mörders enthielt. Die Aehnlichkeit zwischen dem Bilde und seinem Gaste fiel ihm auf. Er stellte letzteren zur Rede, und der Mann gab unumwunden zu, der gesuchte Justizflüchtling zu sein. Man habe dann die Behörden benachrichtigt.

„Heute Morgen wollte ich mit meinen Gefangenen den um 8 Uhr 25 Minuten von Detroit abfahrenden Zug benutzen. Als Detektive Louis Plies mir den Mörder übergeben wollte, sprang dieser ihm im Korridor an die Kehle. Erst nach verzweifeltem Kampfe gelang es dem Beamten, den auffässigen Gefangenen zu überwältigen.

Kopfüber aus dem Fenster.

„Ich kettete den Burschen an die Farbige und ließ ihn im Zuge nicht aus den Augen. Als wir uns Michigan City näherten, bat er um die Erlaubniß auszutreten. Ich mußte die Farbige los machen und sie der Obhut der Zugbediensteten übergeben. Mit Pettit begab ich mich, die Hand an der Handschelle, nach dem Abort. Kaum hatte ich dessen Tür geöffnet, als der Bursche sich mit jähem Ruck losriß, kopfüber aus dem offenen Fenster sprang und bei dieser Gelegenheit mit den Füßen die Tür ins Schloß warf. Die Tür wurde einen Augenblick später von einem Bremser geöffnet und der Zug so schnell als möglich zum Halten gebracht. Ich eilte zurück nach der Stelle, wo Pettit lag. Ein Mann, der in einer nahe gelegenen Ziegelei beschäftigt war, stand neben ihm. Als ich mich näherte, raffte Pettit sich auf und versuchte, sich fortzuschleppen, gab aber gleich darauf das Unternehmen als aussichtslos auf. Auf meine Frage, ob er sich wehe getan habe, antwortete er: „Ich glaube, mir fehlt nichts." Fünf Minuten später wurde die Fahrt mit Pettit im Gepäckwagen, fortgesetzt. Wir erreichten ohne weitere Zwischenfälle das Ziel der Reise."

Zur letzten Ruhe.

Von der St. Peterskirche an Belmont Ave., nahe Broadway aus wurde gestern die sterbliche Hülle des Opfers zur letzten Ruhe nach dem Friedhof Elmwood geleitet. Während des Trauergottesdienstes fiel Katherinens Mutter in Ohnmacht, wurde aber von Freunden der Familie ins Bewußtsein zurückgerufen. Als der Sarg hinausgetragen wurde, hatten sich mehr als 2000 Personen vor dem Gotteshause angesammelt. Der Leichenzug bestand aus 30 Kraftwagen, deren mehrere mit Blumen angefüllt waren.

Als Frau Lulu Pettit, die Mutter des Mörders, in ihrer Wohnung in Cedar Rapids von der Verhaftung in Kenntniß gesetzt wurde, äußerte sie Zweifel daran, daß der Verhaftete ihr Sohn sei, gab aber gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß ihr Junge, falls er doch der Polizei in die Hände gefallen sein sollte, einer Heilanstalt für Geisteskranke überwiesen werden würde.

Pettit wird nach Aussage der Aerzte mit dem Leben davonkommen. Er ist bis jetzt nicht vernehmungsfähig gewesen, sobald sein Zustand dies gestattet, wird er auf seinen geistigen Zustand hin untersucht werden.

— Abgeholfen. — Fremder: „Warum rechnen Sie mir da gerade 101 Mark und nicht eine runde Summe?" — Wirt: „Ist aber auch wahr! Bitte sehr, so, 110 Mark!"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Oertliche Gewitter heute Nachmittag oder Abend, morgen klar; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Frischer Südwestwind.

Illinois: Unbeständig und wahrscheinlich Gewitter heute Nachmittag oder Abend, morgen im Allgemeinen klar. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Indiana: Klar im südlichen, Regenschauer heute Nachmittag oder Abend im nördlichen Teil; wärmer heute Abend. Morgen klar.

Nieder-Michigan: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und morgen; im östlichen Teil heute Abend wärmer.

Wisconsin: Wahrscheinlich Gewitterschauer heute Nachmittag oder Abend, etwas kühler heute Abend; morgen teilweise bewölkt.

Sonnenuntergang, heute: 6:19.
Sonnenaufgang, morgen: 5:10.
Mondundergang: Heute Abend 9:49.

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	80	3 Uhr Morgens	69
4 Uhr Nachm.	80	4 Uhr Morgens	68
5 Uhr Nachm.	81	5 Uhr Morgens	68
6 Uhr Abends	80	6 Uhr Morgens	68
7 Uhr Abends	78	7 Uhr Morgens	68
8 Uhr Abends	77	8 Uhr Morgens	71
9 Uhr Abends	77	9 Uhr Morgens	72
10 Uhr Abends	74	10 Uhr Vorm.	73
11 Uhr Abends	72	11 Uhr Vorm.	74
12 Uhr Mitternacht	71	12 Uhr Mittags	72
1 Uhr Morgens	71	1 Uhr Nachm.	71
2 Uhr Morgens	70		

Das Achtstundengesetz.

Präsident Wilson hat es unterzeichnet. Bahnverkehr im vollen Gange.

Washington, 4. Sept. Wenn auch der achtstündige Arbeitstag für sie jetzt zum Gesetz geworden ist, so bereiten sich die Eisenbahnangestellten doch darauf vor, daß es von den Eisenbahngesellschaften angefochten werden wird. Falls es vom Bundesobergericht für nicht verfassungsmäßig erklärt und der Versuch gemacht werden sollte, den zehnstündigen Arbeitstag wieder einzuführen, dann würde es doch zu einem Streik kommen, glauben die Angestellten. Viele sehen aber auch der Zukunft mit großem Vertrauen entgegen, denn sie glauben, daß die mit dem achtstündigen Gesetz geschaffene Kommission, die sich mit der Lohnfrage beschäftigen soll, den von den Angestellten in dieser Beziehung eingenommenen Standpunkt günstig beurteilen wird. In einem solchen Falle würden sich die Eisenbahngesellschaften wahrscheinlich auch zufrieden geben, besonders da ihnen die Brüderschaft in jeder Beziehung behilflich sein würde, eine Erhöhung der Frachtraten zu erlangen.

Von den vier Hauptführern der „Eisenbahnler" sind Garretson, Carter und Stone in Washington geblieben, Lee reiste nach Cleveland.

Da Präsident Wilson das vom Kongreß angenommene Gesetz an einem Sonntag unterzeichnet hat, so wird er, falls dies als nicht rechtmäßig angefochten werden sollte, morgen noch einmal unterzeichnen und bei dieser Gelegenheit wird er die 4 Goldfedern, die er dazu benutzte, an die 4 Arbeiterführer verteilen.

New York, 4. September. Da das „Embargo" auf den Güterverkehr wieder aufgehoben ist, begann der Frachtversandt heute wieder auf allen in New York einlaufenden Bahnen. Montags ist dieser Verkehr immer etwas geringer, als an anderen Tagen; heute wird Alles wieder seinen gewöhnlichen Gang nehmen. Da riesige Massen von Lebensmitteln und anderen Sachen vor Anordnung des Embargo versandt worden waren, so hat es sich überhaupt kaum fühlbar gemacht.

Den Eisenbahngesellschaften dürften manche Unannehmlichkeiten bezüglich der von ihnen angeworbenen Streikbrecher bevorstehen, von denen viele auf eine bis vier Wochen lautende Kontrakte in Händen haben. Alle Lebensmittelhändler glauben, daß die Preise wegen zu großer Anhäufung von leicht Verderblichem fallen werden.

St. Paul, Minn., 4. Sept. Die Bahngesellschaften haben sich verständigt, daß die Great Northern oder die Santa Fé-Bahn das Achtstundengesetz auf seine Verfassungsmäßigkeit in den Bundesgerichten anfechten soll.

Der Arbeiterentschädigungsentwurf ist heute, auf Empfehlung des Konferenzausschusses, vom Haus und Senat angenommen worden und wird morgen vom Präsidenten unterzeichnet werden. Das Gesetz kommt fast einer halben Million Arbeitern zugute.

Senator Underwood bekämpft aus prinzipiellen Gründen die vorgeschlagene Erhöhung des Zolles auf Farbstoffe, durch welche deren Erzeugung in Amerika ermutigt werden sollte. Er erklärt, derartige hohe Zölle könnten nur als Schutzzölle zum Aufbau amerikanischer Industrieen angesehen werden, während nach demokratischen Grundsätzen die Zölle nur den allgemeinen Staatseinnahmen und nicht solchen Schutzzwecken dienen dürfen.

Kleine Kriegsnachrichten

Kräftiger Verlust an britischer Tonnage.

London, 4. Sept. Von deutschen Tauchbooten wurden in den letzten 24 Stunden der holländische Dampfer Zeeranrend, 462 Tonnen, und die britischen Duart, 3108, Strathallan, 4404, Kelvinia, 3140, und Mascotte, 1097 Tonnen, versenkt. Die Mannschaften konnten sich retten. — Lloyds lügen hinzu, drei der vier britischen Dampfer seien nicht bestückt gewesen, was im Gegensatz zum scharfen Angriffsbefehl für alle britischen Handelsdampfer steht.

Der britische Dampfer Swiftwing und die französische Bark General Archinard, kleine Schiffe, wurden ebenfalls versenkt.

Die norwegischen Dampfer „Gotthard" und „Setesdal" sind, nach neuestem Bericht, ebenfalls torpedirt worden.

Blutiger Kampf unter Streikbrechern.

Cleveland, 4. Sept. Zwischen Streikbrechern kam es während der Fahrt durch Cleveland auf einem Zuge der New Yorker Zentralbahn zu blutigem Kampfe. Drei Männer wurden getötet und mehrere verletzt, fünfzehn wurden verhaftet.

— Franzisko-Madero, Vater des ermordeten Präsidenten von Mexiko, ist gestern in New York, wohin er nach der Ermordung zweier seiner Söhne geflohen war, gestorben; vor drei Wochen hat die Huertasche Regierung ihn von der Aufhebung der Beschlagnahme des Familienvermögens im Werte von $6,000,000 benachrichtigt.

Wechselndes Kriegsglück.

Feinde gewinnen an der Somme ein paar deutsche Stellungen.

Zum Teil bereits wiedererobert

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 4. Sept. Vom westlichen Kriegsschauplatz meldete die deutsche Heeresleitung gestern Abend folgendes:

„Im Raume der Somme steigerte sich die Artillerietätigkeit zu äußerster Heftigkeit. Zwischen Maurepas und Clery brachen gestern Abend starke französische Angriffe zusammen.

„Am rechten Maasufer folgten an der Front Thiaumont-Vaux nach starker Feuervorbereitung feindliche Angriffe, die sich jedoch auf den Abschnitt beiderseits der Straße Vaux-Souville beschränkten und sämmtlich abgeschlagen wurden."

Paris, über London, 4. Sept. Amtlicher Bericht von gestern Abend: Nördlich der Somme griffen französische Infanterie und britische Truppen deutsche Stellungen in einer Breite von sechs Kilometern, nördlich von Maurepas bis zum Fluß, mit überraschendem Kampfesmut an, gegen den der Widerstand des Feindes für den Augenblick nutzlos war. Unsere Truppen überrannten starke feindliche Streitkräfte und erreichten überall ihre Ziele. Die Ortschaften Forest, östlich von Maurepas, und Clery sur Somme sind vollständig in unserem Besitz. Nördlich von Forest nahmen wir alle deutschen Schanzen entlang der Straße Forest-Combles bis zur Umgebung von Combles. Zwischen Forest und Clery sur Somme nahmen wir gleichfalls alle feindlichen Stellungen. Starke Gegenangriffe gegen die eroberten Stellungen südlich von Forest brachen unter unserem Feuer zusammen. Der Feind zog sich in Unordnung zurück und ließ zahlreiche Tote auf dem Schlachtfelde. Bisher übersteigt die Zahl der unverwundeten Gefangenen 2000; zwölf Geschütze und fünfzig Maschinengeschütze wurden erbeutet.

Paris, 4. Sept. Schlechtes Wetter verzögert, laut heutigen Berichts des Kriegsamtes, die kriegerischen Entwickelungen an der Somme; vierzehn Geschütze wurden erbeutet, auch treffen mehr Gefangene ein. Oestlich von der Maas wurden 400 Gefangene gemacht.

London, 4. Sept. Bei den Kämpfen nördlich von der Somme haben, wie General Haig heute meldet, britische Truppen deutsche Verteidigungsstellungen auf 3000 Yards Front in durchschnittlicher Tiefe von 800 Yards, auch das Dorf Guillemont und ganz Ginchy erobert, mußten aber infolge schwerer Gegenangriffe im Verlauf der Nacht einen Teil von Ginchy wieder räumen; über 800 Deutsche wurden gefangengenommen.

Es waren drei Zeppeline über London.

Berlin, 4. September. Der heutige deutsche Admiralitätsbericht lautete wie folgt: In der Nacht vom 2. September bombardirten mehrere Marineluftschiffe die Befestigungen von London, Yarmouth und Harwich, sowie auch Fabriken und strategische Punkte von Bedeutung in den südöstlichen Counties und am Humber. Ueberall wurde guter Erfolg beobachtet.

Die aus England heimgekehrten Zeppeline berichteten, daß heftige Feuersbrünste, die gesehen, und Explosionen, die gehört wurden, das sichere Zeichen des großen Erfolges des Ueberfalles waren. Trotz heftigen Bombardements kehrten alle an dem Ueberfall teilnehmenden Luftschiffe unbeschädigt zurück. Gleichzeitig machte eine andere Luftschiff-Abteilung einen Angriff auf das südliche England.

Heute Abend wurde amtlich der Verlust eines Zeppelins beim Angriff in der Nacht vom 2. September zugegeben.

Berlin, 4. September. Funkendepesche. In Erwiderung auf die im britischen Parlament im letzten Monat von Major Baird, dem Vertreter der Luftkampfbehörde, aufgestellte Behauptung, daß seit Beginn des Krieges die Alliirten 35 Zeppeline vernichtet hätten, stellt man in Deutschland heute von berufenster Seite fest, daß Deutschland nur ungefähr ein Viertel dieser Zahl verloren habe.

London, 4. September. Von den dreizehn Zeppelinen, welche an dem Luftangriff auf die Counties an der englischen Ostküste teilnahmen, sind nur drei nach London selbst gekommen. Die Leichen der Mannschaft des abgeschossenen und verbrannten Luftkreuzers sind heute aufgelesen worden. Der Maschinist hielt noch die Hände auf dem Hebel, anscheinend bis zuletzt versuchend, eine Landung zu bewerkstelligen; seine Leiche war, wie die seiner meisten Kameraden, völlig verkohlt und unkenntlich; eine völlig verbrannte Leiche wurde eine Meile von dem Platz gefunden, wo die Luftkreuzertrümmer niedergefallen waren. Eine riesige Menge Neugieriger besucht die Stätte, die Polizei hat letztere aber abgesperrt.

Ein Mann und eine Frau und drei Pferde wurden getötet und 25 Häuser und Stallungen leicht beschädigt, wird amtlich gemeldet.

Aus Kopenhagen meldet eine Exchange Telegraph Depesche, daß Fischer einen schwer beschädigten Zeppelin gesichtet haben wollen, dessen Mannschaft verschiedene Artikel über Bord warf, um das Luftschiff zu erleichtern, das aber trotzdem zwischen Schleswig und der Insel Sylt in das Meer gestürzt sein soll. Bei ihm waren vier andere, in östlicher Richtung fahrende Zeppeline.

Achtzehn Leichen wurden inzwischen gefunden; an einer war ein eisernes Kreuz.

Sachverständige vom Fliegerkorps suchen in den Trümmern nach Maschinenteilen, die ihnen den Aufbau eines Luftkreuzers ermöglichen. Manche Maschinenteile waren nur leicht beschädigt. Die Uhr war unbeschädigt; sie war um 3.10 Uhr stehen geblieben, als die Katastrophe eintrat.

London, 4. September. Das britische Preßbüro glaubt seinen (höchst unglaubwürdigen) Bericht über den geringen Schaden, den die Zeppeline in England angerichtet haben, durch eine weitere Depesche verstärken zu müssen, in der es sagt: Der Schaden war so gut wie nichts. Es gab keine Feuersbrünste noch Explosionen. Außerdem besteht alle Ursache zu glauben,

Wie Japan China allmählich verschluckt.

Peking, 4. Sept. Der japanische Gesandte hat für die blutigen Krawalle in Cheng-Chiatun, Ostmongolei, am 13. August, in denen fünfzig Chinesen und siebzehn Japaner getötet wurden, die Polizeiverwaltung im Innern der Mongolei für Japan, Absetzung der chinesischen Beamten, Entfernung der chinesischen Trupen aus jenem Kreise und Entschädigung verlangt. Hier faßt man die Forderung als eine solche der Räumung des Innern der Mongolei auf. Im chinesischen Parlament wurde von den zuständigen Ministern erklärt, daß die Japaner die Anstifter jenes Krawalls gewesen waren.

Washington, 4. Sept. Nachdem Versuche der chinesischen Regierung, von amerikanischen Banken dreißig Millionen Dollars zu leihen, mißlungen waren, ist jene Anleihe jetzt durch Japans Einfluß zu Stande gekommen; japanische, britische, französische und russische Banken werden aus politischen Gründen zur Beteiligung eingeladen werden. In der hiesigen japanischen Botschaft wurde die Ansicht geäußert, daß Japan sich früher oder später für die finanzielle Stabilität Chinas verantwortlich machen müsse, und je eher es geschehe, um so sicherer seien die Garantien friedlicher Zustände in jenem Lande.

Peking, 4. Sept. Das Parlament hat das von Premier Juan Chi-Jui vorgeschlagene Kompromißkabinet unter Premier Tang Shao-Yi gutgeheißen unter dem Druck der japanischen Forderungen fast einstimmig.

Laden heute, Arbeitertag, geschlossen.

IT PAYS TO TRADE AT
KNOOP'S
624-630 NORTH AVE.

Seht unsere Schaufenster für diese Dienstag-Bargains.

Nur für Dienstag

Muslin	Flanell
„Hope" gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, volle Stücke und perfekt, weich appretirt für Nadelarbeit, reguläre 10c Qualität, die Yard zu.... 7½c	Farbiger Shaker Flanell, helle oder dunkle Muster, gestreifte oder karrirte Moden, volle Stücke, keine Rester, regul. 12½c Sorte, Yard.. 8½c

Comforters.	Crepes.	Schuhe.	Kimonos.
Farbige Silkoline-Bett-Comforters, gute schwere Qualität für den Gebrauch im Herbst, gefüllt mit reiner Baumwoll-Watte, in voller Größe gemacht, wert $2.50, speziell zu $1.65	Baumwollene Serpentine Crepes, in all' den besten einfachen Schattirungen, wie Grün, Navy- oder Cadet-Blau, Braun, Rot usw., wert 15c die Yard; am Dienstag speziell die Yard.. 7½c	Mädchen- u. Kinder-Schulschuhe, mattes Leder, zum Knöpfen, Gr. 8½ b. 2, wert 1.75, zu.. 1.45 Graue Tuch-Bad-Slippers f. Damen — Pantoffelmode, wert 29c, Paar zu... 19c	Farbige Lawn-Kimonos für Damen, gemacht im Empire-Stil, mit elastischem Band, mit besticktem Kragen und Manschetten, $1.00 Werte, speziell am Dienstag offerirt zu.... 50c

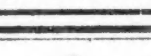
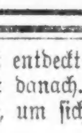
Handtücher.	Bettücher.	Handtücher.	Kissenbezüge.
Weiße, gesäumte Huck-Handtücher, mit schönem brokadirten Rand, 18 bei 36 groß, 12½c Werte, speziell das Stück offerirt zu.... 8½c	Weiße gesäumte Bettücher, die berühmte Valcan-Marke, gute starke Qualität, 76 bei 90 groß, regulär 75c wert, das Stück zu... 50c	Gebleichte türkische Bade-Handtücher, mit farbigen gestreiften Rändern, regulär verkauft zu 12½c das Stück—speziell zu 7½c	Weiße ausgezackte und bestickte Kissenbezüge, aus sehr gutem Muslin gemacht, in voller Größe, wert 35c—speziell zu 23c

Unterzeug.	Socken.	Hemden.	Tischtücher.
Reguläre 25c gefließte leichte Unterhemden u. Beinkleider für Kinder, creamfarbig u. gerippt, Größen 18 bis 30 — für 19c	Regul. 15c Männersocken mit Split Sohlen, in Größen 9½ bis 11½, echtes Schwarz, das Paar am Dienstag speziell offerirt zu 9c	65c Dreß-Hemden für Männer, aus den besten Percales gemacht, in den neuesten gestreiften Mustern, alle Größen bis 17, für 42c	Gebleichte gesäumte Tischtücher, sind 58 bei 62 Zoll groß, fertig für den Gebrauch — wert 85c — Dienstag speziell für 59c

Bed-Kissen.	Waists.	Gardinenstoffe.	Korsetbezüge.
Bett-Kissen, aus schönen gestreiften und geblümten Bezugstoffen gemacht, gefüllt mit Federn, wert 50c, speziell Dienstag für 29c	Regul. 75c Middy-Blusen für Mädchen, in weiß, mit blauen oder roten Sailor Kragen, alle Größen, sehr geeignet für die Schule, zu. 42c	Cream oder weiße einfache Marquisette Gardinen-Scrims mit schönen durchbroch. Rand, volle Stücke, keine Rester, 25c wt., Yard.. 19c	Weiße Korset-Bezüge, mit Spitzen oder Stickerei besetzt, in vollen Größen bis zu 44 — regul. 29c Werte, speziell zu 19c

Verkauf von Groceries.		Verkauf von Steingutwaaren.	
Sun Bright Cleanser, drei für ...... 10c Fels Naptha oder P. & G. Naptha Seife, 5 Stücke .... 19c Argo-Stärke — 3 Packete für 10c	Lachs, ½ Pfund-Büchse für .... 7c Grandmas Wasch-Pulver, wert 15c, speziell für nur .... 9c Oliven, das volle Quart zu 23c	9-zöllige Gemüseschüsseln aus weißem Porzellan, mit Deckel, in ausgewählten Blumen-Muster — speziell für den Verkauf am Dienstag das Stück 23c	Deutsches Kochgeschirr, braune glasirte Waare, die Innenseite ist weiß — in ein bis zwei Quart Größen — wert 15c — speziell für Dienstag offerirt 9c

Ein großer Verkauf von Küchen-Waaren.

Cake Tin, stark verzinnt, ausgezackter Rand, 10 Z. groß, wert 10c, für .... 3c Wasch-Schüsseln. Grau emaillirt, in Mittelgröße, wert 10c, speziell zu 5c	Satchels. Schul-Satchels, gemacht aus Strohmatten, Messingschloß und Schließen, Stahlecken, wert 58c, zu.... 39c  Waschleinen, aus Hanf gemacht, 50 Fuß lang, wert 25c.. 15c	Pfannen. Graue Granit-Brotpfannen, 6 bei 10, wert 10c, speziell zu .... 5c Bratpfannen. Hellgrau emaillirt, 10 bei 14 groß, wert 65c, speziell zu 33c	Satchels. Braune Schul-Satchels aus braunem Fibre, m. Messing-Schließen, Stahlecken u. Rahmen, wt. 50c, zu 35c Frucht-Jars, Pint Größe, beste Zinkdeckel, wert 5c, speziell 3c 

Der Peter von Danzig.

Ein Roman aus Danzigs glanzvollster Vergangenheit von E. Crome-Schwiening.

(15. Fortsetzung.)

Eine helle Stimme klang hinter ihm drein. Thorsten Kerlyn vernahm es nicht. Eine wilde Angst war in ihm aufgesprungen. Würde Jonas Matzken ihn schonen, da er selbst seinen Kopf auf den Block legen mußte? Auch ohne peinlich befragt zu werden, würde er eingestehen, daß er, Thorsten Kerlyn, der erste Buchführer des Tidemann Haakeschen Handelshauses, ihm verraten, was er zu wissen begehrt, um zu geschickter Zeit auf die Danziger Flotille zu stoßen. Und würde er nicht zum Schreck des ganzen Danziger Handels hinzufügen, wer sich so lange unter dem ehrsamen Namen Thorsten Kerlyn verborgen hatte?

Nein, nein — seine Sicherheit in Danzig maß nur noch nach Stunden und er mußte eilen, sie zu nutzen!

So, ganz eingesponnen in seine Gedanken, sah er nicht, daß ein halbwüchsiger Knabe sein Barett aufgegriffen hatte und eilig hinter ihm drein kam. Bei dem Scheine des letzten Blitzes hatte Peter das Gesicht und die Gestalt dessen gesehen, der da unter Zurücklassung seiner Kopfbedeckung so eilig hinwegrannte. Er hatte ihn oft bei den Schiffen Tidemann Haakes gesehen und er entsann sich auch, daß er ihn einmal, da er mit der kleinen Gertrudis unweit der Johanniskirche gespielt, in das Kogge-Haus hatte eintreten sehen. Nun lief er hinter ihm drein, das Barett in der Hand, ohne mit seinen flinken Beinen ihn einholen zu können.

Als jener in dem stattlichsten Hause der Jopengasse verschwand, dessen Beischlag weit in die Gasse hineinragte, sah Peter seine Vermutung bestätigt. Das war das Haus des reichen Handelsherrn Tidemann Haake. Und vor dem blieb er zögernd stehen.

Er, der immer nur in ärmlichen Gelassen und schlechten Winkeln gehaust, fühlte eine Scheu, in dies vornehme Haus zu treten. Auch war das Benehmen jenes Mannes so wundersam gewesen, daß dies seine Scheu vermehrte. Jener Mann mußte doch schließlich seinen Verlust bemerken und zurückkehren, um nach dem Barett, das von schwerem Tuch und mit dunklem Sammet ausgeschmückt war, zu forschen.

Da glimmte es hinter dem Fenster in der Front des Hauses, das zur Linken der breiten Tür lag, schwach wie von einem Zündfaden auf und Peter schlich sich auf den Beischlag hinauf. Vielleicht hatte der Mann erst jetzt seinen Verlust entdeckt und suchte in der Stube dort danach. Wenn er ans Fenster pochte, um sich bemerkbar zu machen?

Wenn er auf das Geländer des Beischlages stieg, konnte er bequem in das Fenster blicken. Da stand er auch schon auf der kantigen Eisenstange, welche, die mit Reliefs gezierten Steinpfeiler an den Seiten des Beischlages verbindend, das Geländer desselben bildete.

Das Licht war einen Augenblick erloschen, jetzt flammte es wieder auf und bei seinem matten Scheine sah Peter eine dunkle Gestalt, in der er, wenn diese den rotblonden Kopf dem Lichte zudrehte, den Mann erkannte, dessen Barett seine Hand noch hielt. Die Gestalt kniete vor einer großen Truhe und öffnete sie, um sie dann hastig und in großer Eile zu durchwühlen. Einzelne kleine Beutel hob er heraus und stellte sie auf den Fußboden, ehe er den schweren Deckel wieder mit dumpfem Krach zufallen ließ. Dann erlosch das Licht.

Peter stieg verwirrt vom Geländer herab. Jetzt erhellte sich das Fenster der großen Diele. Eine der Mägde war aus einer der hinteren Türen getreten und hing eine ampelartige kunstvolle Metalllampe, in welcher in schnabelartigen Zuspitzungen zwei Dochte brannten, an die Kette, die von der Decke der Diele herabhing. Dann verschwand sie wieder.

Wie hoch diese Diele war und wie stattlich der Hausrat auf ihr! Peter meinte, noch nie etwas so Wundervolles gesehen zu haben. Zur Linken lief eine geschweifte Wendeltreppe in die Höhe, mit geschnitzten Pfosten und feingedrehten Geländerstäben. In der Höhe des ersten Stockes teilte eine breite vorspringende Gallerie die der Haustür gegenüberliegende Wand der Diele in zwei wagerechte Hälften. Die Türen dort führten zu den Prunkstuben des alten Danziger Patrizierhauses. Von der Gallerie aus stieg eine schmalere gewundene Treppe auf, die sich hinter den Balken der Diele verlor. Von diesen aber hingen Schiffsmodelle nieder, die Peter ganz vergessen ließen, was ihn eigentlich hierhergeführt. So etwas hatte er noch nie gesehen. Der Wunsch, näher diese Schifflein von doppelter Armlänge zu bewundern, die in Allem den großen Karavellen und Kauffahrteischiffen glichen, welche von Danzig über die See gingen oder von fremden Ländern kamen, ward in ihm rege.

Da sah er, wie die getäfelte Tür zu der Schreibstube zur Linken sich leise öffnete und des Buchführers Kopf spähend sichtbar wurde. Und wie dann dem Kopfe die ganze Gestalt des Mannes folgte, die eilig, huschenden Ganges, der großen Wendeltreppe der Diele zustrebte, den Teil bis zur Gallerie schnell erklomm und alsdann leise und vorsichtig, zusammengeduckt, die in den zweiten Stock des Hauses hinaufführende, weniger breite Treppe erstieg. Dann war sie verschwunden.

Aber Peters Interesse an dem Buchführer des Tidemann Haakeschen Hauses war einmal durch die Schiffsmodelle abgelenkt und so wunderte er sich wenig über dessen Gebahren. In einem so reichen Hause mochte es auch wohl Sitte sein, fein, still und säuberlich aufzutreten. Die Lehre wollte er sich gleich selbst zu Nutze machen. Es trieb ihn ja nichts Böses hier in das fremde, vornehme Haus, er wollte nur etwas Gefundenes dem Verlierer darinnen zurückerstatten.

Die Haustür gab dem Drucke seiner Hand nach, sie war wohl nur angelehnt gewesen. Nun stand er auf der Diele und sein Auge hing wie in Verzückung an den von der Decke, deren Balken mit reichem Schnitzwerk bedeckt waren, und deren Täfelung aus glänzend gebeiztem, dunklem Holz bestand, herniederhängenden Schifflein.

Das da, zur Linken, das mußte ein Abbild jener großen Karavelle sein, die damals in die Mottlau eingelaufen war, als er Gertrudis aus dem Wasser rettete. Lange stand er und sah bei dem matten Schein, den die Ampellampe über den hohen Dielenraum warf, das im kleinen, mit ihrem hohen Heckbord, der ganzen Takelage und selbst bis auf das Stadtbanner genau nachgebildete Schiff an, um sich dann mit einem tiefen Seufzer gestillter Befriedigung dem anderen Schifflein zuzuwenden.

Es störte ihn niemand in seiner Betrachtung. Die Mägde gingen in dem hinteren Teil des Hauses ihren gewohnten Hantirungen nach und die Handlungsdiener und Lehrlinge waren wohl über die Hintertreppe, die sie allein benutzen durften, längst oben, wo ihre Schlafkammern lagen. Da entdeckte er dicht an der Gallerie an der Querwand, wohin die Lampe wenig von ihrem Schein sandte, noch ein Schifflein, das fast einer der Galeeren glich, deren Wiedereinlaufen er heute nach kurz vorher bestandenem Kampfe mit angesehen hatte.

Es war nur natürlich, daß der Wunsch, gerade dies Zierschifflein genauer zu sehen, in Peter heiß aufflammte. Wenn er für ein paar Augenblicke nur die Wendeltreppe hinaufschlich? Ihm klopfte das Herz schon bei dem Gedanken, aber die Lockung wurde dadurch nur immer größer.

Nein, ihn würde niemand sehen, das ganze Haus schien ja in seiner Vorderhälfte ausgestorben. Und er würde gewiß nicht einmal die Hand auf die geschnitzte Brüstung der Gallerie legen. Nur den Kopf darüber stecken und eine Minute, eine kurze Minute nur das Schifflein mit den lang aus den beiden Bordseiten sich vorstreckenden Rudern bewundern — — — —

Schon war er näher geschlichen, der Trieb war allzu mächtig in ihm. Jetzt stand er unten an der ersten Stufe. —

Noch einmal lauschte er, nichts — kein Laut.

Und jetzt wagte er es und huschte, wie vorhin Jener, dem er hierher gefolgt, geduckt die Stufen der unteren, breiten Wendeltreppe hinauf, bis er hoch aufatmend auf der Gallerie stand.

Wie durch ferne Türen drang dumpf und unverständlich von oben herab der Schall erregter Stimmen. Er hörte gar nicht darauf. Nun glitt er zu dem Schiffchen hinüber — — —

Da aber hielt er erschreckt inne....

War es nicht wie ein Schrei gewesen, den eine Frauenstimme ausstieß, dort oben? Mit klopfendem Herzen horchte er. Da wieder — über ihm — — und ein drittes Mal, halberstickt....

War oben jemand in Gefahr?

Er flog die zweite Treppe hinauf — zwei der Türen zeigten sich auf dem schmalen Treppenvorplatze. Sein Auge irrte von einer zur anderen.

Da, hinter jener, tönte es wieder hervor: „Fort von mir! So helft — — helft mir doch!"

Die Hand des Knaben lag schon auf der kupferfarbenen Türklinke und klinkte auf.

In dem Gemach rang mit dem Buchführer ein schönes, bleiches Weib, das der rohen Gewalt jenes Menschen zu erliegen schien.

Und nun sprang Peter mit einem Satz auf die Schwelle.

10. Kapitel.
„Mein Kind!"

Als Thorsten Kerlyn bei dem Herannahen Peters, der das trübe und seltsame Schauspiel sattsam genossen hatte und nun zum Ankerschmiedeturm zurückkehren wollte, die Fähigkeit wiedergewann, seine schreckerstarrten Glieder zu gebrauchen, begann auch sein Hirn eine fieberhafte Tätigkeit.

Er mußte fort, noch an diesem Abend, in dieser Stunde. Die Gerechtigkeit arbeitete zu dieser Zeit in Fällen, in denen es sich um todeswürdige Verbrechen handelte, mit rascher Hand. Wer konnte sagen, wie schnell die Häscher den Weg zum Haakeschen Hause fanden, um auch ihn zu fangen und zu jenen Raubgesellen in eine der niedrigen, gewölbten Zellen des Stockturmes zu legen, deren Insassen sie nur zu dem kurzen Gang auf das Blutgerüst verließen.

Und plötzlich sch[illegible] in sein Hirn ein teuflischer Gedanke. Die Nachricht, die er vorhin am Totenbette Agneses empfangen, konnte ein mächtiges Mittel werden, Jadwiga ihm endlich in die Arme zu führen. Wenn er Agnese als die alleinige Unterschieberin des toten Kindes nannte, sich selbst das Verdienst beimaß, noch in letzter Stunde ihr das Geheimniß entrissen zu haben, und vorgab, den Aufenthalt des Knaben zu kennen, der weit draußen außerhalb der Stadt in einem Orte der Küste sei — vielleicht lockte er sie mit sich, den Knaben zu suchen, und einmal draußen, in fremder Umgebung, losgerissen von Allem, war die Getäuschte ein leichtes Opfer seiner Gewalt.

In allen seinen Einzelheiten entstand der Plan in Augenblicksgeschwindigkeit in seinem fiebernden Hirne. Vorher galt es, sich aus der in sein Verwahrsam gegebenen Truhe die Mittel zur Flucht und langem, sorglosem Aufenthalt in der weiten Ferne zu verschaffen. Das war das Werk weniger Minuten. Freilich gebot die Eile, nur das gemünzte Gold zu sich zu stecken, aber auch davon enthielt die Truhe genug, um auf Jahre fern von aller Not des Lebens zu sein.

Den Beischlag des Haake'schen Hauses in der Jopengasse mit einem flüchtigen Satz hinaufspringend, ging Thorsten Kerlyn ungesäumt daran, seine wilden Pläne zur Ausführung zu bringen. Mit diesem Entschluß war auch jedes Zagen, alles Bedenken von ihm abgefallen. Seine Augen glühten, sein Antlitz zeigte finstere Entschlossenheit und seine Hände griffen nicht ein einziges Mal fehl, als sie nun zunächst ihr Raubwerk begannen.

Jadwiga hatte das ganze Toben des Unwetters in ihrem Gemache erlebt. So lange die Blitze das Haus umzuckten und der Donner in den schmalen Gassen das Ohr fast betäubte, war ihr leichter geworden, als löse sich mit der hohen Spannung der Luft draußen durch das Gewitter auch die Spannung in ihr. Aber als die Elemente schwiegen, stieg die quälende Unruhe, deren Beute das schöne Weib heute war, wieder in ihr auf und verstärkte sich noch, je mehr die Dunkelheit draußen sich verstärkte.

Sie rief nach der Schaffnerin und hieß ihr, Licht in das Gemach bringen. Aber das schwach und rot zuckende Flämmlein in der ölgefüllten kupfernen Lampe trug keine Helle in das Dunkel ihrer Seele.

Im Gegenteil, es wuchs in ihr auf wie Angst, welche die stolze, schöne Frau sonst nie gekannt. Sonst hatte sie in stillen Stunden des Alleinseins und der Träumerei gern dem Spiel des roten, züngelnden Flämmleins in der Lampe zugesehen. Heute sah sie nur die an der Wand hinhuschenden Schatten, die sie erzeugte. Und diese leeren Schatten nahmen Formen und Gestalt an unter ihren Blicken und vermehrten die Schwere dieser Stunde.

Zum ersten Male empfand sie Sehnsucht nach ihrem Eheherrn. Hatte er ihr auch nicht Liebe einzuflößen vermocht — ein kraftvoller Schutz wider alles Ungemach war er ihr immer gewesen.

Plötzlich erbebte sie. In ihre Augen, deren Blicke schnell und lebendig gewesen, trat eine Starre und sie hafteten auf der Tür des Gemaches, die sich unter dem Druck einer unsichtbaren Hand vor einem noch gleichfalls unsichtbaren Eintretenden leise öffnete. Aber so reglos diese Bewegung der Tür sie machte, um so geschwinder spielten ihre Gedanken. — Die Schaffnerin konnte es nicht sein — ungerufen betrat sie nicht das Gemach der Herrin, noch weniger eine der Mägde. So bei ihr einzutreten war nur einem gestattet — ihrem Gatten.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Arbeitertag.

Die meisten großen Geschäfte sowie alle öffentlichen Büros geschlossen.

Heute ist Arbeitertag, der Feiertag der Arbeiter, an welchem diese sich von der Last und den Mühen der vergangenen Wochen ausruhen und sich die Errungenschaften, welche sie bei ihren auf Besserung ihrer Lage hinzielenden Bemühungen erzielten, vergegenwärtigen. Alle Fabriken, fast alle Geschäfte, die Banken, die Gerichte sowie die meisten öffentlichen Büros sind geschlossen, sodaß also der Tag fast allgemein gefeiert wird. Gar Manche haben die Gelegenheit wahrgenommen und die Stadt bereits am Freitag Nachmittig oder Samstag Mittag verlassen, um fern von den Geschäften, an einem der kleinen Seen ein paar Tage in stiller Beschaulichkeit zu verbringen. Verschiedene Gewerkschaften halten heute Nachmittag Pikniks ab, und in South Chicago findet wie üblich ein großer Umzug statt.

Fürs Land Tirol!

Wohltätigkeitsveranstaltung des Tiroler und Voralberger Vereins.

Am Samstag, dem 23. September, veranstaltet der Tiroler und Voralberger Verein in der Nordseite Turnhalle zum Besten der Wittwen und Waisen im Lande Tirol ein Wohltätigkeitsfest, dessen gesammte Kontrole in Händen der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft liegt. Wohl kein anderes Kronland Oesterreichs empfindet die Lasten des Krieges schwerer als Tirol, denn 75 Prozent des Bodens sind Fels und Stein, das Land ist beinahe ohne Industrie, und somit die Erwerbsmöglichkeit sehr gering. Die Jugend Tirols ruht zum großen Teile in galizischer und russischer Erde, und der Rest der Mannen Tirols, vom 15. bis 75. Lebensjahre, verteidige die Südgrenze gegen den treulosen Italiener. Sollte ein Volk, das so viel Herzblut für den endlichen Sieg der Zentralmächte verspritzt, nicht Sympathie erwecken?

Der Tiroler und Voralberger Verein ist nur ein kleiner Verein, und ist daher, um dieses Fest erfolgreich zu gestalten, auf die Hilfe der Stammesgenossen, ob Reichsdeutsch oder aus den anderen Kronländern der Doppelmonarchie, angewiesen, die durch Abnahme von Eintrittskarten zu 25 Cents und durch zahlreichen Besuch des Festes ihre Teilnahme bezeigen sollten. Ein gediegenes Programm wird jedem Besucher den Abend zu einem vergnügten machen. Eintrittskarten zu 25 Cts. sind im Vorverkauf in der Hamburg America Line, 154 W. Randolph Straße, und in verschiedenen Gastwirtschaften an North Ave. zu haben.

Segen des Deutschen Roten Kreuzes in Belgien.

Bereits im Jahre 1915 unterstellte General-Gouverneur von Bissing das belgische Rote Kreuz einer deutschen Verwaltung, zur systematischen Durchführung seiner Aufgaben. Mustergiltig ist alles, was deutsche Ordnung in Belgien geschaffen hat. Mit klarem festen Blick und starker fester Hand hat der General-Gouverneur überall durchgegriffen.

Die Persönlichkeiten, die unter seiner Leitung in Feindesland deutsches Wesen und deutsche Ordnung zur Anerkennung bringen, sind deutsche Männer im wahrsten Sinne des Wortes und haben, was die Tätigkeit des Roten Kreuzes anbelangt, in Belgien unter den schwierigsten Verhältnissen Hervorragendes geleistet.

Es ist sicherlich interessant zu erfahren, daß durch die Vermittlung des Deutschen Roten Kreuzes ein Teil der brachgelegten belgischen Industrie zu neuem Leben erwachte. — Bekanntlich liegt dem Roten Kreuz nicht nur die Verwundeten- und Krankenpflege ob, sondern auch die soziale Fürsorge und Gesundheitspflege der Zivil-Bevölkerung in den besetzten Gebieten rechnet unter seine Aufgaben.

Durch die Lahmlegung des Industriebetriebes infolge des Krieges waren viele Tausende namentlich von weiblichen Arbeitern brotlos geworden. Es kam nun darauf an, diesen erwerbslosen Tagelöhnerinnen lohnende Arbeit nachzuweisen. Zu diesem Zwecke errichtete das Deutsche Rote Kreuz in Belgien eine Anzahl Fabriken, die vollständig ehrenamtlich verwaltet werden. Der gesammte Gewinn kommt lediglich und allein den Zwecken des Deutschen Roten Kreuzes zugute.

So ist zunächst in Brüssel eine große Sackfabrik zur Anfertigung von Sandsäcken errichtet worden. In drei Tagen wurde ein leerstehender Lokomotiv-Schuppen für den Fabrikbetrieb eingerichtet, die notwendigen Maschinen beschafft, und augenblicklich sind dort über achthundert belgische Arbeiterinnen beschäftigt.

Ferner sind vom Roten Kreuz Zigarren-Fabriken eingerichtet, und zwar besteht je eine in Brüssel, Vilvorde und Mons, eine vierte ist in Dinant im Entstehen begriffen. Auch hier erfolgt die Leitung vollständig ehrenamtlich. Und das Tausend Zigarren wird etwa um acht Mark billiger verkauft als in Deutschland. Diese acht Mark werden an das Deutsche Reich als Ersatz für entgangenen Zoll abgeliefert.

Zur Verbesserung der sanitären Verhältnisse hat das Deutsche Rote Kreuz in Belgien Erstaunliches geleistet, und mit dieser Tätigkeit gingen die Fortschritte der sozialen Fürsorge Hand in Hand. In Mons ist eine Säuglingskrippe und eine Volksküche vorhanden, außerdem zwei prachtvolle saubere Volksbäder. Ferner gibt es in vielen Orten Wasch- und Flickanstalten, in denen Belgierinnen für die Deutsche Heeresverwaltung arbeiten.

So stiftet das Zeichen des Deutschen Roten Kreuzes Segen in Feindesland.... „und neues Leben blüht aus den Ruinen."

Der Druckfehler als Freund im Felde.

Wie die wackeren schlesischen Krieger sich auch im Felde ihren guten Humor zu bewahren wissen, davon zeugt auch ein aus Frankreich zugegangenes Schreiben eines Reservisten. Dem Briefe lag ein Ausschnitt aus der Schlesischen Zeitung bei, ein Bericht über ein Gefecht im Oberelaß, bei dem eine starke Abteilung berittener afrikanischer Jäger eine deutsche Schützenlinie attackirte und vernichtet wurde. In dem Bericht ist der kritische Augenblick wie folgt geschildert: „Sofort wurde auf deutscher Seite die Sachlage erkannt: eine Attacke! Im Augenblick war der Befehl ausgegeben: „Ruhig schießen, sicher zielen, immer zuerst auf das Pferd, dann auf den Mann." Auch wurde jeder Abteilung ein gewisses Schußgeld zugewiesen. Die Maschinengewehre richteten sich ebenfalls ein." Hierauf bezieht sich nun das Schreiben: „Sehr geehrte Redaktion! Im Feindesland bei der Belagerung von..., ist es uns allen ein Bedürfniß, aus Ihrer geschätzten Zeitung Neuigkeiten aus der Heimat zu erfahren. Trotz der ernsten Lage, in der wir uns augenblicklich befinden, verfehlte der Ihnen in Ihrer geschätzen Zeitung unterlaufene Druckfehler seine Wirkung nicht, indem er lebhafteste Heiterkeit auslöste. Das „gewisse Schußgeld" soll für uns ein gewisser Ansporn sein, und bitten wir ergebenst um Mitteilung, wie hoch sich dasselbe auf jeden Franzosen beläuft, um auf Konto dessen unsere Zigarrenbestellungen einrichten zu können."

Will so 'n Aas ohk noch schimpen. In einem Gefechte an der Westfront hat eine Kompagnie eines niedersächsischen Regiments eine größere Anzahl Gefangener gemacht, und zwar Turkos und Zuaven. Man ist gerade dabei, sie abzuführen, und der Herr Hauptmann verliest ihnen noch kurz die Kriegsartikel. Kaum ist er damit fertig, so erhebt einer der Schwarzen, der aber, wie sie in Sachsen sagen, besonders helle ist und einen guten Eindruck schinden will, seine Rechte und ruft mit lauter Stimme: Vive L'Allemagne! Alles ist natürlich platt, am plattesten jedoch der Schwarze selbst. Denn kaum ist der gutgemeinte Ruf dem Gehege seiner Zähne entronnen, da tritt ihn einer unserer biederen Soldaten, der den Ruf in doppeltem Sinne mißverstanden hat, mit dem empörten Ausruf: „Will so'n Aas ohk noch schimpen!" in den für solche Strafen besonders hergerichteten Körperteil.

„Nehmen Sie das Schwein mit!"

An einem Sonntagmorgen zogen wir in das brennende Ethe (Belgien) ein. Hier blühte uns ein Straßenkampf, der aber durch die Feigheit der Bewohner nicht sehr blutig für uns war. Wir nahmen alles Männliche und auch alle Schinken und Speckseiten mit, denn erstens muß der Mensch leben, und von hinten läßt man sich auch nicht gern erschießen. Vor einer Haustür lag ein verwundeter Franktireur und dicht hinter ihm grunzte friedlich eine fette Sau. Der vorbeireitende Major rief uns zu: „Nehmen Sie das Schwein mit!" worauf prompt ein Mann fragte: „Welches denn, Herr Major?"

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
The Store of To-Day and To-Morrow
STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

BARGAIN BASEMENT

Schul-Kleider für Mädchen
Bargain-Basement

Wegen eines außergewöhnlichen Einkaufs haben Mütter eine Gelegenheit, Waschkleider zu kaufen. Größen 6 bis 14, einfache Farben, Streifen, Plaids u. Checks, in Linons, Chambrays, Ginghams u. Lawns, elegant besetzt, zu einer großen Ersparniß. Ihr kommt Euch kaum einen Verkauf denken, der in besserer Weise dem wirklichen Bedarf der Schulmädchen entspricht. Ebenso eine Partie von beschmutzten weißen Kleidern, die Auswahl, Dienstag

69c

Serge-Kleider zu 50c am $
Bargain-Basement

Wir kauften diese hochfeinen Musterkleider zu einem wirklichen Schleuderpreis, und das erklärt den so auffallend niedrigen Verkaufspreis

Dies ist eine Partie, die aus prächtigen französischen Serge Muster Kleidern besteht, wert das Doppelte unseres Verkaufspreises. Die Farben sind braun, grün und marineblau, mit hübschem Braid und mit Knöpfen besetzt — nur in Muster-Größen — zum Verkauf im Bargain Basement; Dienstag für nur

5.98

Verkauf von Knaben- u. Mädchen-Schulschuhen
Bargain-Basement

Sensationell niedrige Preise für diese zeitgemäße Gelegenheit.

Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Patentleder-Knöpfschuhe f. Babies, mit weißen Tops. Ganz weiße Nubuck Knöpfschuhe für Babies. Spring Heel Patentleder Knöpfschuhe für Kinder, mit farbigen Tops, Größen 3 bis 8; Auswahl von diesen Partien, Dienstag zu 79c	Fußformschuhe zum Knöpfen für Knaben, Größen 9 bis 13½. Scout Schuhe für Knaben, aus schwarzem und lohfarb. Leder, Gr. 9 bis 2. Gunmetal [illegible] Knöpf-Schuhe für Mädchen und Kinder, Größen 9 bis 2; Auswahl von diesen Partien, Dienstag zu 99c	Patentleder Cloth Top Dreß Schuhe für Mädchen und Kinder. Dauerhafte Schulschuhe für Knaben, Solar [illegible] Tips; Größen 9 bis 13½. Schul- und Dreß-Schuhe für Knaben, von Knöpfen und Schnüren — Größen 1 bis 5½; Auswahl von diesen Partien, Dienstag zu 1.29

Neueste Mode.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Kinderschürze.

Eine nette, kleine Schürze, die übergezogen wird, mit Band verziert, die Ränder eingefaßt; am unteren Rand kann Stickerei angebracht werden.

Mittlere Größe erfordert 1½ Yard 36 Zoll breites Material, 4½ Yards Litze und 1½ Yard Band.

Schnittmuster Nr. 7955. Größen für Kinder im Alter von 2, 4 und 6 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost" 223 West Washington Str. Chicago, Ill.

CALL FOR MITCHELL
CERTIFIED FASHIONS AND DRESS IN GOOD TASTE

Für Männer und Frauen

MITCHELL CERTIFIED STYLES

sind seit Jahren in der ganzen Welt anerkannt als der Standard der Mode.

Holt sie Euch und kleidet Euch korrekt.

Folgt ihnen und Eure Kleidung wird stets geschmackvoll sein.

Falls Euer Schneider sie nicht hat, schreibt uns, mit Angabe seines Namens und wir schicken Euch ein schönes Modebuch frei.

Mitchell Publications, Inc.
41—43 West 25. Str.,
New York City.

Seit 50 Jahren sind Mitchell Moden der Standard.

Die am besten gekleideten Leute sind ihr stets gefolgt.

Um sie zu erhalten, sucht den Schneider, der diesen Schild führt.

Dies bedeutet, er hat Mitchell Platten von den neuesten und besten Kleidern von den berühmtesten New Yorker, Londoner und Pariser Schneidern.

Sie bilden Euren Schutz gegen Launen und unbestätigte Moden, die nur einen Tag gelten und Euch auffällig machen.

Seid vornehm.
Seht nicht aus wie „fertig gekauft".

Ferien vorüber.

Morgen werden die öffentlichen Schulen wieder eröffnet werden.

Aerztliches Attest nötig!

Interessanter Bericht über die zur Arbeit geschickten Minderjährigen. — Die Mehrzahl, 37,249 von 70,439, gehört dem weiblichen Geschlecht an.

Nach mehr als zweimonatigen Ferien wird morgen in den öffentlichen Schulen der Unterricht wieder aufgenommen werden, wie bereits früher angekündigt wird aber Niemand dazu zugelassen werden, der nicht ein ärztliches Attest beibringt, nach welchem er in gutem Gesundheitszustande ist und unter seinen Angehörigen keine ansteckenden Krankheiten herrschen. Gesundheitskommissär Dr. Robertson richtet an die Eltern das Ersuchen, sich dieses Attest, wenn irgend möglich, von ihrem Hausarzte zu besorgen — alle Mitglieder der Chicago Medical Association haben sich bereit erklärt, es kostenfrei auszustellen —, wenn dieses nicht möglich war, müssen die Kinder von den Schulärzten untersucht werden. Es sind dieser für die 300 Schulen etwa 140 vorhanden.

Allem Anscheine nach werden, namentlich in den unteren Klassen, manche Kinder, im Besonderen die schwächeren, auf Rat des Hausarztes noch einige Tage der Schule fernbleiben, da man zunächst abwarten will, ob die Wiederaufnahme des Unterrichts eine weitere Ausbreitung der Kinderlähmung mit sich bringt. Zurzeit ist kein Grund zu irgend welcher Beunruhigung vorhanden, wurden doch in den letzten 24 Stunden nur drei neue Fälle gemeldet.

Zwei neue Schulen werden morgen eröffnet werden, die Portage Park Schule in Irving Park, Hutchinson Str., Berteau, Long und Lockwood Ave., und die Le Moyne Schule, nahe der Hochbahnhaltestelle an der Addison Str. gelegen.

Die zur Arbeit geschickten Kinder.

Schulsuperintendent Jakob M. Loeb hat einen vom Superintendenten des Zwangsunterrichts, W. L. Bodine, zusammengestellten Bericht veröffentlicht, welcher zeigt, wie viele Minderjährige, das heißt Knaben und Mädchen unter 21 Jahren, zur Arbeit gehen. Die Gesammtzahl beträgt 70,439, wovon die Mehrzahl, nämlich 37,249, dem weiblichen Geschlecht angehört. In jeder Berufsklasse überwiegen die Mädchen. Nur bei den 14 bis 16 Jahr zählenden Kindern ist das Verhältniß ein umgekehrtes — 4475 Knaben und 3135 Mädchen —, dann aber übernehmen die letzteren die Führung. Im Alter von 16 bis 18 Jahren arbeiten 11,561 Mädchen und 11,204 Knaben, im Alter von 18 bis 21 Jahren 23,553 Mädchen und 17,511 Knaben.

Einige der 14 Jahre zählenden Knaben arbeiten für $1.50 bis $2 die Woche, während im Allgemeinen für die Altersklasse von 14 bis 16 Jahren ein Lohn von $3 bis $7 bezahlt wird. Nur einige wenige Auserwählte erhalten $10 bis $12.

Von 6000 Arbeitgebern erklärten sich 3500 mit den in den öffentlichen Schulen erzielten Resultaten zufrieden, 364 gaben einer gegenteiligen Ansicht Ausdruck, während die übrigen jede Meinungsäußerung verweigerten. Am meisten wird über schlechte Handschrift, verkehrtes Buchstabiren und mangelhaftes Rechnen geklagt.

Viele habens's nicht nötig.

Der Bericht zeigt ferner, daß bei vielen der Kinder, die schon in so frühen Jahren zur Arbeit geschickt werden, durchaus nicht etwa die Armut der Eltern die Ursache dazu ist. Man stellte fest, daß in 3500 Fällen diese in sehr angenehmen Verhältnissen leben, und daß sie in nur 2871 Fällen wirklich auf den von den Kindern verdienten Lohn angewiesen sind. Im Uebereinklang hiermit steht die Tatsache, daß nach Posten, bei denen die „jungen Herren" gut gekleidet sein können und sich die Finger nicht schmutzig zu machen brauchen, stets besonders große Nachfrage herrscht.

Von den zur Arbeit gehenden Kindern im Alter von 14 bis 16 Jahren kamen 146 aus dem dritten, 513 aus dem vierten, 1217 aus dem fünften, 2196 aus dem sechsten, 2843 aus dem siebten und 5549 aus dem achten Grade.

Die entlassenen Lehrerinnen.

Die Chicago Federation of Labor hat gestern 38 der 64 nicht wiedererwählten Lehrerinnen ihre moralische und finanzielle Unterstützung zugesichert; die übrigen 36 gehörten nicht der Chicago Teachers' Federation an. Die Entlassenen werden als Geschäftsagentinnen des Lehrerinnenverbandes tätig sein und als solche dasselbe Gehalt beziehen, das sie bisher hatten. Präsident John Fitzpatrick hielt eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß nicht der Schulrat, sondern der Bürgermeister, der ja die Kommissäre ernenne, für die Entlassung verantwortlich zu machen sei.

Gestörte Nachtruhe.

Feuer im Maschinenraum der St. Patrick Akademie rasch gelöscht.

Die Schwestern der St. Patrick Akademie an Park Ave., N. Oakley Ave. und Washington Blvd. wurden heute Morgen durch ein Feuer aus dem Schlafe geschreckt, das im Maschinenraum ausgebrochen war, aber gelöscht werden konnte, ehe es nennenswerten Schaden angerichtet hatte. Frl. Helen Murphy, 2338 Park Ave., die auf der Veranda ihrer Wohnung gesessen hatte, entdeckte das Feuer zuerst. Sie rannte sogleich zum Gebäude und zertrümmerte ein Fenster, um die Schwestern zu wecken. Frl. Florence Sullivan, 2337 Park Ave., die ebenfalls das Feuer bemerkt hatte, benachrichtigte die Feuerwehr, die auch prompt zur Stelle war. Die Schwestern konnten ihre Nachtruhe fortsetzen, nachdem die mit Rauch erfüllten Räume gelüftet waren.

Kirchweih und Firmung.

Erzbischof Mundelein hat sie gestern in Cicero vorgenommen.

Die vor kurzem vollendete neue St. Marienkirche in Cicero, an der Ecke der 53. Ave. und W. 24. Place gelegen, wurde gestern von Erzbischof Mundelein feierlich eingeweiht. Es war der erste Besuch, den der Metropolit dieser von Pfarrer A. J. Dedera bedienten Gemeinde abstattete. Gleichzeitig firmte der Erzbischof auch bei dieser Gelegenheit 175 Kinder der Gemeinde. Ein Festzug geleitete ihn von der 22. Str. und 48. Ave. nach der neuen Kirche. Diese wurde mit einem Kostenaufwand von $40,000 errichtet. Auf beiden Seiten der Kirche befindet sich ein 30 Fuß breiter Spielplatz für die Jugend. Es ist die Rede davon, daß in kurzer Zeit noch eine weitere katholische Gemeinde in Cicero errichtet werden soll. Die St. Mariengemeinde, die im Jahre 1912 von wenigen dort lebenden Familien gegründet wurde, zählt heute bereits eine Mitgliedschaft von über 600.

Nichts erfrischender bei warmem Wetter wie ein Glas Prima (Pilsner), oder Rialto (Münchner). Eine Kiste für's Haus. Telephon Lincoln 4302. *x

Jagd auf Autodiebe.

Detektives machen im Schleifeviertel von ihren Revolvern Gebrauch.

Detektives, die gestern Abend im Schleifeviertel vier junge Burschen verfolgten, von denen zwei einen Kraftwagen gestohlen hatten, feuerten fünfzehn Schüsse auf die Fliehenden ab, ehe es ihnen gelang, zwei von ihnen zum Halten zu bringen und zu verhaften. Allerdings entwischten ihnen die zwei Diebe. Die Häftlinge, die in Abrede stellen, die Kraftwagendiebe zu kennen, geben ihre Namen als Albert Raso, Nr. 1116 Polk Str., und James Amorosa, Nr. 1114 Polk Str., an. Der gestohlene Kraftwagen gehört James A. Greenlee, Nr. 6730 Paxton Ave. Er wurde entwendet, während der Besitzer und seine Familie an W. Madison und Clark Str. in ein Kafe gegangen waren.

Sullivan preist Wilson.

Erklärt, starke Mehrheit in Chicago könne ihm den Sieg im Staat sichern.

Kriegserklärung an Stevenson.

Massenversammlung der Faktion Sullivan indossirt Barth Collins gegen den Staatssekretär. — Hiesiger Gewerkschaftsrat indossirt Buchanan.

Daß Präsident Wilson eine ansehnliche Mehrheit über seinen republikanischen Gegner erhalten muß, wenn er Aussicht haben soll, die Wahlstimmen des Staats Illinois zu erlangen, erklärte Roger C. Sullivan gestern in einer Kundgebung seiner Faktion in der Waffenhalle des 1. Regiments, die einberufen war, um das Countyticket zu indossiren, das die demokratische Countyparteileitung aufgestellt hat. Sullivan, der unstreitig den Mittelpunkt der Versammlung bildete, die ihm eine glänzende Ovation darbrachte, hielt die Hauptrede, in der er erklärte, es sei die heilige Pflicht der Teilnehmer sowohl als Bürger wie als Demokraten, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Wiederwahl des Präsidenten herbeizuführen. Als Bürger schulden sie dies dem Land, als Demokraten der Partei. Nicht seit das Land selbständig geworden sei, habe eine Verwaltung so viel geleistet wie die jetzige demokratische Verwaltung. Sullivan erklärte, daß die geschäftlichen Interessen hinter Präsident Wilson ständen. Illinois spiele eine wichtige Rolle in dem Kampf, der dem Land auch fernerhin die demokratische Verwaltung erhalten solle, die den Frieden mit Ehren aufrecht erhalten und der Bevölkerung Wohlstand ohne begleitende Uebelstände gesichert habe. „Wir müssen Illinois für Wilson erobern", erklärte Sullivan, „aber wir können im Staat nicht siegen, wenn wir nicht in Cook County mit einer anständigen Mehrheit siegen. So kommt es, daß Cook County unter Umständen entscheiden wird, ob Präsident Wilson wiedererwählt werden wird. Diese Verantwortung ist uns auferlegt." Mit der Erklärung, daß Wilson in Cook County mit einer großen Mehrheit siegen könne, wenn die Kandidaten für Countyämter, welche die Countyparteileitung ausgewählt habe, nominirt würden, und daß daher der Sieg dieser Kandidaten in der nächstwöchigen Vorwahl die Hauptsache sei, schloß Sullivan seine Ansprache.

Kriegserklärung gegen Stevenson.

Die Versammlung, an der ungefähr 5000 Personen teilnahmen, indossirte die Countykandidaten, welche die Countyparteileitung ausgewählt hat. Bezeichnend war, daß sich unter den indossirten Kandidaten auch Barth P. Collins, erster Assistent des Kanzleivorstandes der Wahlbehörde und Bewerber um die demokratische Nomination für das Staatssekretariat befand. Die Indossirung Collins' bedeutet eine Kriegserklärung gegen Staatssekretär Lewis G. Stevenson, der sich um eine Wiederwahl bewirbt.

Den Ehrenplatz auf der Rednertribüne hatte Staatsanwalt Maclay Hoyne inne. Abwasserkommissär James M. Dailey führte den Vorsitz. Ansprachen hielten außer Sullivan Kanzleivorstand D. J. Egan von der Wahlbehörde, Robert M. Sweitzer und Generalanwalt P. J. Lucey.

Nennt Margaret Haley Lügnerin.

Daß Schulkommissär Jakob M. Loeb Henry W. Huttmann und drei anderen Schulkommissären die Kosten des gerichtlichen Verfahrens gegen ihre Absetzung als Schulkommissäre garantirt und seinen eigenen Check in der Höhe von $2000 gegeben habe, wofür sie ihm als Kandidaten für den Vorsitz im Schulrat ihre Stimmen gegeben hätten, erklärte gestern in einer Sitzung des hiesigen Gewerkschaftsrats Frl. Magaret Haley, Geschäftsagentin des Lehrerverbandes. Nach ihrer Behauptung habe Loeb als Entgelt für Stimmen Huttmanns und seiner drei Kollegen sich verpflichtet, darauf zu sehen, daß die Gerichtskosten, die den vier Kommissären erwachsen seien, vom Schulrat getragen würden. Huttmann, der sich um die demokratische Nomination für das Amt des Vizegouverneurs bewirbt, erklärte gestern die Behauptung Frl. Haleys für unwahr.

Die „Motion Picture Exhibitors League" hat die Kandidatur Henry W. Huttmanns indossirt.

Gewerkschaftsrat indossirt Buchanan.

Der Gewerkschaftsrat indossirte in seiner gestrigen Sitzung die Kandidatur des Kongreßabgeordneten Frank Buchanan für eine Wiederwahl im 7. Kongreßbezirk. Es wurde angekündigt, daß ein Kampagneausschuß, aus bekannten Arbeiterführer bestehend, ernannt worden sei, der jeden Abend Ansprachen im Bezirk halten würde.

3% ON SAVINGS — FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK

Die Zinsrate

ist nicht die Sache, die Beachtung erfordert. Ihr solltet 10% bis 20% sparen von jedem Dollar, den Ihr verdient. Bringt es nach dieser großen Loop Downtown Sparbank. Tut es regelmäßig; widmet Euch diesem richtigen und vernünftigen Grundsatz. Dieser Rat kostet nichts, ist aber wichtig. Sprecht vor wegen einer Zehncentsstücke Taschenbank. Wird Euch sparen helfen.

3% auf Spar-Einlagen

Spareinlagen, die an oder vor dem 10. September gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Sept. an.

Fort Dearborn Trust and Savings Bank
Monroe und Clark Str.

3% ON SAVINGS

Personal-Nachrichten.

— An den Folgen einer Operation, der er sich im St. Lukas Hospital eines innerlichen Leidens wegen unterziehen mußte, ist daselbst Leopold Pfaelzer gestorben. Er wurde im Jahre 1858 in Laudenbach, Amt Weinheim, in Baden geboren, in Chicago hat er 40 Jahre lang ununterbrochen gelebt. Sein Bruder David M., das frühere Mitglied der Assessorenbehörde, ist ihm im November vorigen Jahres im Tode vorangegangen. Leopold Pfälzer selbst bewarb sich in der gegenwärtigen Kampagne um die Mitgliedschaft derselben Behörde. Vor 20 Jahren war er im Großschlächtereibetrieb tätig, in Gemeinschaft mit seinem Sohne widmete er sich aber in den letzten Jahren seines Lebens dem Versicherungsgeschäfte. Er war ein eifriges Mitglied des Freimaurerordens. Es überleben ihn die Gattin, ein Sohn, Myron, und eine Tochter, Hortense Pfaelzer.

— Im Alter von 50 Jahren ist Benjamin C. Sammons, einer der Vizepräsidenten der Corn Exchange National Bank, gestern Abend im Mercy Hospital gestorben. Er hatte sich dort vor einer Woche einer Blinddarmoperation unterzogen. Der Verstorbene wurde in Blue Island geboren und begann seine geschäftliche Laufbahn im Jahre 1882 bei der Commercial Nationalbank als Kassenbote, vertauschte dann später diese Stellung mit einem Posten bei der Merchants Loan and Trust Co., und als die Northwestern National Bank sich mit der Corn Exchange National Bank verschmolz, war er bei der ersteren als Kassirer tätig. Er verblieb bei der Corn Exchange National Bank und wurde später einer ihrer Vizepräsidenten. Seinen Geburtsort Blue Island hat er bis zu seinem Tode als Wohnsitz beibehalten. Es überleben ihn die Gattin und zwei Kinder, Marie und Frederic Sammons. Die Beerdigung findet vom Trauerhause in Blue Island aus statt, die Beisetzung auf dem Mount Greenwood Friedhofe.

Es fehlt an Wagen.

Geschäftsleute leiden unter den für die Stadt getroffenen Vorbereitungen.

Ist der angedrohte Eisenbahnerstreik glücklicher Weise abgewendet worden, so werden zahlreiche Geschäftsleute doch noch mehrere Tage oder Wochen unter den dazu getroffenen Vorbereitungen zu leiden haben. Es fehlt nämlich an Frachtwagen, um die Waaren zu versenden. Als es vorige Woche schien, als ob es höchstwahrscheinlich zum Ausstand kommen würde, benützten die Eisenbahngesellschaften alle irgendwie aufzutreibenden Wagen dazu, Kohlen sowie die zum Betrieb der großen Fabriken nötigen Rohmaterialien in möglichst großen Mengen hierher zu bringen. Alle diese Wagen befinden sich jetzt hier in den Güterbahnhöfen, und es wird beträchtliche Zeit währen, ehe sie anderen Zwecken werden zugänglich gemacht werden können.

Das Achtstundengesetz.

Welche Stellung die Eisenbahngesellschaften dem neuen Achtstundengesetz gegenüber einnehmen werden, läßt sich zurzeit noch nicht sagen. Unzweifelhaft wird man sich ihm zunächst fügen, und dann versuchen, die neuen Lasten durch Erhöhung der Frachtraten auf das Publikum abzuwälzen; es ist aber anzunehmen, daß inzwischen die Anwälte die anfechtbarsten Punkte ermittelt und sich an die Gerichte gewandt haben werden.

Die Frachtverlader.

Die Frachtverlader der Baltimore & Ohio-Eisenbahn haben deren Präsidenten ein Schreiben zugestellt, in welchem sie um schiedsgerichtliche Beilegung der vorliegenden Streitfragen nachsuchen. Wie sie angeben, weigert man sich, ihre Gewerkschaft anzuerkennen, und hat alle ihre Posten anderweitig besetzt. Der Ausstand war angeordnet worden, als den Beamten der Gewerkschaft verboten worden war, von ihren in den Frachthäusern tätigen Mitgliedern Gebühren zu erheben; die anderen Bahngesellschaften hatten ihnen dieses Recht zugestanden.

Streik beigelegt.

Der Streik der in Diensten der Abwasserbehörde stehenden Elektrizitätsarbeiter ist gestern in einer Konferenz, welche der Abwasserkommissär James M. Dailey mit Josef Lyons von St. Louis, dem Vizepräsidenten der internationalen Gewerkschaft, und Irwin Knott, dem Chicagoer Geschäftsagenten, abhielt, beigelegt worden. Den Leuten wurde eine Lohnerhöhung zugestanden, während man die Frage, ob ausschließlich Gewerkschaftler beschäftigt werden sollen, auf spätere Zeiten zurücklegte.

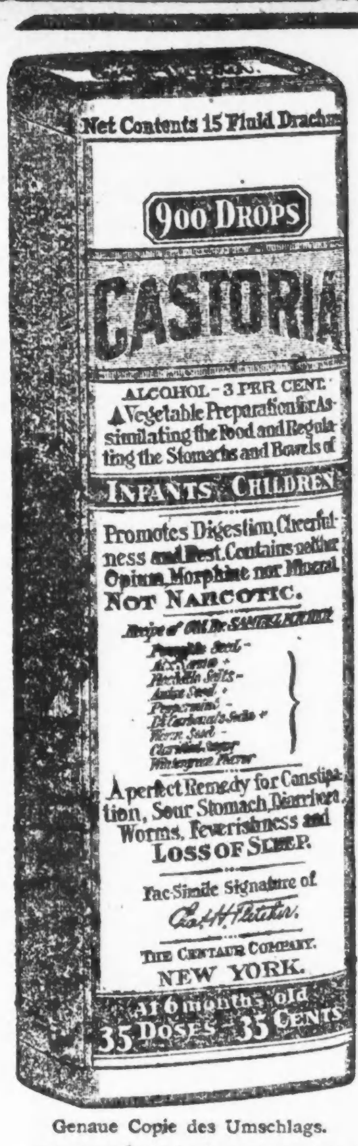
Sonntagsgesetz-Uebertretungen.

Anzeigen gegen zwanzig Wirtschaften, welche das Sonntagsgesetz übertraten, wurden gestern Hilfspolizeichef Schuettler erstattet. Außerdem machte die Polizei einen Handstreich auf eine Anzahl Fahrzeuge auf der Höhe der Randolph Str., welche hunderte von durstigen Seelen tränkten, ohne Schanklizensen zu besitzen. Verhaftet wurden Oskar Osmondson, 2231 Okvale Ave., N. S. Peter, 2319 Osgood Str., Thomas White, Nat Selsdorf, Robert Ingersoll und Frau Tillie Weimes. Die Mehrzahl der Verhafteten sind angeblich Fischer.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Die Russen in der Bukowina.

Den polnischen Zeitungen in Lemberg zufolge sollen die Russen in der Bukowina das gesamte noch nicht gereifte Getreide auf den Feldern geschnitten haben, um es im Falle eines Rückzuges den Oesterreichern nicht zu überlassen. Große Massen von Flüchtlingen fliehen aus der Bukowina vor der Russeninvasion nach anderen Gebieten Oesterreichs.



Genaue Copie des Umschlags.

Kinder schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloses Ersatzmittel für Castor Oil, Paregoric, Tropfen und Beruhigungs-Syrupe. Es ist angenehm und enthält weder Opium, Morphin, noch irgend eine andere narkotische Substanz. Sein Alter ist seine Garantie. Es zerstört Würmer und lindert Fieberhaftigkeit. Mehr als dreissig Jahre lang war es in beständigen Gebrauch zur Linderung von Verstopfung, Bläsung, Windkolik, allen Zahnleiden und Diarrhoea. Es reguliert den Magen und Stuhlgang, assimilirt die Nahrung und bringt gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Allheilmittel—der Mutter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY

Heute der letzte Tag.

Das Volksfest im Riverview Park schließt heute Abend ab.

Arbeiten wie die Bienen.

Die Damen vom Roten Kreuz vereinnahmten am ersten Abend aus dem Verkauf von Souvenirs usw. nahezu $500. — Programm für heute Abend.

Weit mehr mit dem Herzen als mit den Sinnen wird das Volksfest bei den Tsingtauern im Riverview Park gefeiert. Es ist ein Volksfest eigener Art, ohne Belustigungen, geweiht nur durch die Kunst, die Allen aus der Seele quillt und zu Allen spricht, die edle Frau Musica. Geweiht auch von Grund aus durch die himmlische Liebe. Sie ist es vor Allem, welche die Tausende deutschen, österreichischen und ungarischen Stammes dort draußen zusammenführt in dem Herzenswunsche, den unglücklichen Brüdern, die in russischer Gefangenschaft schmachten oder in den deutschen Kolonien zu einem harten Loose verurteilt sind, die Leiden zu lindern und ihnen zu zeigen, daß sie nicht vergessen sind und daß die vom gleichen Blute, ihnen fern und im Geiste doch nahe, sorgend und hilfreich ihrer gedenken.

Dieser gemeinsame Gefühlsdrang leitete auch gestern Nachmittag und Abend wieder viele Tausende nach dem Festplatz, welchem ein ungetrübter Himmel milde und klare Herbstluft spendete, „zum Abschiednehmen just das rechte Wetter", denn es gilt ja zugleich, Abschied zu nehmen von den Tsingtauern und von den unvergeßlich schönen Abenden, welche sie zwei Monate lang den Deutschen und ihren Bundesbrüdern in Chicago bereitet haben.

Schön war es, wunderschön am Abend. Die innere wie die äußere Einzäunung waren dicht besetzt, Feststimmung ganz im besonderen Sinne dieses Festes herrschte, der Reiz des Konzertplatzes mit seinen Bäumen und dem hell erleuchteten Musikstand, des Gefühls der Zusammengehörigkeit und gemeinsamen Vorhabens übte seinen vollen Zauber aus, wurde noch erhöht durch die weißen Gestalten der Damen, die im Dienste des Roten Kreuzes durch die Menge glitten.

Musik und Gesang, die volkstümlichsten Künste, erfreuten und erhoben die Herzen. Zum vorletzten Male spielten die Tsingtauer, zuerst, wie immer, das „Star spangled Banner", dann den elektrisirenden Radetzkymarsch, der nie verfehlt, einen Beifallssturm hervorzurufen, beliebte Opernmusik und Stücke, welche stark an das deutsche Herz appellirten und lauten Widerhall fanden: Soldatenlieder, Märsche und Fanfaren. Die Allen vertrauten Lieder wurden in gewaltigem Chor mitgesungen, und groß war der Jubel, als darauf das Flaggenlied ertönte und die Fahne schwarz-weiß-rot zur Höhe schwebte.

Dieser Chorgesang war spontan, aber auch das Programm des Abends brachte Chöre. Die Vereinigten Sänger betraten in großer Zahl die Bühne und sangen, von Herrn H. A. Rehberg geleitet, mit Orchesterbegleitung „Hinaus zum Wald" und das zündende Marschlied „Unter dem Doppeladler", zwei Gesänge, mit denen sie ihre Hörer zu packen nie verfehlen.

Gleichen Beifall, wie ihnen, wurde dem trefflichen Tenoristen Paul Nelva für seine Vorträge „Am Rhein beim Wein" und das an den Anlaß des Festes erinnernde „Der Gefangene" zuteil.

Den Schluß des Konzerts bildete, wie am Samstag, Saros großes Tongemälde „Erinnerungen an 1870 und 1871", welches die Wogen patriotischer Begeisterung nochmals hochschlagen ließ.

In einer Pause richtete Herr Leopold Neumann, der mit Herrn Ferdinand Walther sich in das mühevolle Amt der Vorbereitung und Leitung des Ganzen teilte, von der Bühne aus, umgeben von allen Damen vom Roten Kreuz, einige zu Herzen gehende Worte über den Zweck des Festes an die Versammlung, worauf die Damen ihre Tätigkeit des Verkaufs von Erinnerungszeichen mit erneutem Erfolge aufnahmen. Wie wacker sie arbeiten, geht u. a. daraus hervor, daß sie am Samstag Abend, wie Herr Walther mitteilt, über $481 abliefern konnten. Dies war nur das Ergebniß des Verkaufs von Anstecknadeln, Postkarten u. s. w. und des Einsammelns freiwilliger Geldspenden, der Ertrag des Eintrittskartenverkaufs ist hierbei nicht mitgerechnet. Es ist das gewiß ein schöner Beweis für die Opferwilligkeit des Publikums und den unermüdlichen, dankenswerten Fleiß der Damen, die sich mit voller Hingabe der nicht eben leichten Arbeit unterziehen. Es sind die nachgenannten Damen:

Vorsitzende, Agnes Felice; Sekretärin, Alwine Paulsen.

Anna Ruschmeyer, Elise Bühler, Elise Schoknecht, Ernestine Giermann, Margarete Freese, Minnie Trowbridge, Minnie Ochsendorf, Frega Knudsen, Anna Giermann, Emma Giermann, Martha Mau, Therese Mau, Lillian Densen, Alwine Meyer, Katharine Berthus, Marie Schultz, Zilla Tietgen, Elisabeth Popp, Marie Müller, Charlotte Kumpfer, Bertha Schönfeld, Paula Weidelig, Katharine Krumm, Anna Hergenhagen, Diana Meyer, Zäzilie Bade, Margarete Bade, Margarete Arieß, Erna Arieß, Irene Arieß, Josefine Kryßzan, Anna Schramm, Therese Mattis, Lillian Dom, Elsie Schmidt, Elsie Mohr, Meyer, Storke, Becker, Anna Berger und Luise Bartler.

Das Programm für heute.

Bei dem Programm, das für heute Abend aufgestellt worden ist, wirken fünf Männerchöre: Schweizer, Fidelia, Harmonie, Harugari und Mozart, unter Leitung von Herrn H. von Oppen, mit. Sie singen „Zieh' mit" und „Weinreise", während Herr Heinrich Riehl, der beliebte Tenorist, das Liebeslied aus der „Die Walküre" und „Der Lenz" von Hildach vortragen wird. Nachstehend das vollständige Programm:

1. Präsentirmarsch der Kaiserl. 1. Matrosen-Division. Komponirt von seiner Königlich. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen.
2. Ouverture z. Oper „Der Freischütz" .. Weber
3. Zwei Lieder für Tenor:
   a) Liebeslied a. d. „Walküre" .... Wagner
   b) „Der Lenz" .... Hildach
   (Solist Herr Heinrich Riehl)
4. „Kriegerleben", Potpourri .... Zwicker
5. Ouverture, „Egmont" .... v. Beethoven
6. Zwei Chöre, gesungen von Chicagoer Männerchören unter der Leitung ihres Chormeisters, H. von Oppen.
   a) „Zieh mit" .... Angerer
   b) Weinreise .... Ziehrer
7. 2. ungarische Rhapsodie .... Liszt
8. Historische Märsche .... Wieprecht
   a) Dessauer.
   b) Coburger Josias Marsch. Armeemarsch Nr. 27.
   c) Herzog von Braunschweig. Armeemarsch Nr. 9.
   d) Der Yorksche. (Avancir-Marsch.)
9. Zwei Märsche üfr Fanfarentrompeten und Kesselpauken:
   a) Hie gut Brandenburg allewege .. Henrion
   b) Unter dem Sparrenschild .... Henrion
10. Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870—71. Großes militärisches Tongemälde mit Schlachtmusik .... Saro

Das Komite für Sibirienhilfe der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft erläßt folgenden Aufruf:

„Heute ist der letzte Tag des Volksfestes zum Besten der Gefangenen in Sibirien und der Notleidenden in den Kolonien. Wer bis jetzt nicht den Festplatz besucht hat, um sein Teil beizutragen zur Unterstützung unserer Stammesgenossen, die schwer von der Wucht des Weltkrieges betroffen sind, dem bietet sich heute die letzte Gelegenheit dazu.

„Vieles ist geschehen, viel wird geschehen, doch wenn wir die Lage der Bedauernswerten bedenken, die unserer Hilfe harren, so muß klar werden, daß, was immer wir auch tun an guten Werken, wir nicht zu viel tun können. Uns in Amerika, die wir von den Schrecken des Krieges verschont geblieben sind, uns fällt die erhabene und schöne Aufgabe zu, helfend und rettend einzugreifen und nach unseren Kräften Wunden zu heilen und Tränen zu trocknen. Von uns erwarten die Kriegsnotleidenden liebevolle Sympathie und tatkräftige Unterstützung.

„Das Volksfest ist der Ort für beides. Wir wollen es beschließen wie wir es begonnen haben, mit einmütigem Wirken zum Besten derer, die wir als unsere Schutzbefohlenen betrachten, für die in Gefangenschaft Leidenden.

Kommt alle! Bringt Weib und Kind! Macht den Schluß zu einem würdigen!

Bedarf der Aufklärung.

Selbstmörderin hinterläßt geheimnißvollen Brief an einen Geschäftsmann.

In ihrem sehr elegant ausgestatteten Wohnabteil in dem Hause Nr. 858 Leland Ave. wurde gestern Frl. Hazel Seabright, die zuweilen als Handpflegerin in dem Barbierladen im Westminster-Gebäude tätig war, an Gas erstickt aufgefunden. Die Polizei fand zwei Briefe, von denen einer an William F. Greenwood, den Schatzmeister der Maklerfirma Bryant & Greenwood, gerichtet war, der sich zur Zeit im El Paso Klub in Colorado Springs, Colo., aufhält. Er hatte folgenden Inhalt: „Geliebter! Diese Zeilen sollen Dir sagen, daß ich nur Dich und niemanden anders in der Welt liebe. Immer die Deinige, Hazel." Greenwood, der telegraphisch in Kenntniß gesetzt wurde, erklärte, daß er nur oberflächlich mit dem Mädchen bekannt gewesen sei, er habe sie nur hier und da in dem Barbierladen gesehen, aber nie ein Verhältniß mit ihr unterhalten. Ein zweiter Brief der an die Schwester Hazels, Frau Zoo W. Eaton, Nr. 2214 S. Keele Ave., gerichtet ist, enthält zum größten Teil Bestimmungen über den Nachlaß, handelt aber auch von einen Pack Briefe, die im Besitze eines gewissen Summers sich befinden sollen und welche von diesem zurückzufordern sie die Schwester bittet. Die Schwester erklärt, sie sei sicher, daß Hazel Selbstmord beging, da sie am Samstag einen Streit mit Summers hatte, den sie nächstens heiraten sollte. Von einem Verhältniß Hazels mit Greenwood weiß Frau Eaton nichts.

Razzien.

Detektives vom Stabe des Polizeichefs machten heute Morgen einen Streifzug durch den alten Rotlichtdistrikt und hoben zwei angebliche Spielhöllen aus. Sie schlugen die zu dem Zigarrenladen von John Genero, Nr. 2115 Wabash Avenue, führende Tür ein und nahmen dort 16 angebliche Spieler fest. In dem Zigarrenladen von Abe Menardo, Nr. 2134 Wabash Avenue, wollen sie 20 Männer beim Spielchen überrascht haben. Auch diese wurden in Haft genommen.

Der Dritte.

Der Fuhrmann James Cussack, Nr. 1305 Heath Avenue, erlag gestern den Brandwunden, welche er am 23. August bei einer Gasolinexplosion in der Anlage der Standard Oil Co., erlitt. Cussack ist das dritte Opfer, das die Explosion gefordert hat.

* Auf den Geleisen der Northwesternbahn, in der Nähe des Bahnhofes, wurde der Streckenarbeiter L. Dominoco von vier Strolchen niedergeschlagen und um seine aus $484 bestehende Baarschaft beraubt. Das Geld hatte sich der Beraubte durch sparsames Leben in vier Jahren erspart, und immer bei sich getragen, da er den Banken nicht traute.

* Der 61jährige Rudolph Magasan, Nr. 3516 W. 12. Str., wurde gestern getötet, als er von einer Leiter fiel, die er gegen die Veranda des zweiten Stockwerkes gelehnt hatte. Der Verunglückte war im Begriff Ausbesserungen vorzunehmen, als er von seinem Schicksal ereilt wurde.

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publishers: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 1 Cent
By mail, in U. S., per year $3.00
including "Sonntagpost" $4.00

„Abendpost" - Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago ——— Telephon: Main 1498 ——— Illinois

Preis jeder Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1872.

Arbeitertag und Friedenstag.

Labor day — der Tag der Arbeit — 1916! Die organisirte, die **ganze** Arbeiterschaft des Landes hat besonderen Grund, sich dieses Tages ganz besonders zu freuen.

Es stand eine Zeit lang Schlimmes in Aussicht für heute. Ein Eisenbahnstreik war zu befürchten, und wenn der Ausstand gekommen wäre, hätte das ganze Volk schwer darunter leiden müssen; besonders schwer, wie immer, die Massen des Volkes, was man so im Allgemeinen „die Arbeiter" nennt, und ihre Angehörigen. Die schlimmsten Früchte hätte der Streik am letzten Ende wahrscheinlich für die Brüderschaften der Zugbediensteten und die organisirte Arbeit im Allgemeinen bringen müssen, denn ihnen würde die öffentliche Meinung die Schuld am Streik beigemessen haben, und das geschädigte Publikum würde Vergeltung gefordert und Mittel und Wege gefunden haben, sie zu sichern.

Der Arbeitertag 1916 drohte zu einem Tag der Kriegserklärung zwischen organisirter Arbeit und organisirtem Kapital und am letzten Ende den Gesamtinteressen des Volkes, die durch den Streik hätten schwer geschädigt werden müssen, zu einem schwarzen Tage in der Geschichte der organisirten Arbeit zu werden. Er wurde zu einem Friedensfeste, zu einem besonders guten Tage für die Arbeit, und das heißt für das ganze Land.

Der Streik wurde abgewendet. Er wurde vermieden durch das Eingreifen des Präsidenten und des Kongresses. Es wird heute Viele geben im Lande, die dies Eingreifen verurteilen. Zwar nicht das Eingreifen an und für sich — sie können's nicht bestreiten, daß es des Präsidenten und Kongresses offensichtliche und **unumgängliche Pflicht** war, alles nur Mögliche zu tun, das Land vor dem Unglück eines allgemeinen Bahnstreiks zu behüten. Aber mit dem Mittel, das angewendet wurde, sind sie nicht einverstanden. Sie tadeln es schwer, daß der Präsident und die Mehrheit des Kongresses die Achtstunden-Forderung der Zugbediensteten vorläufig anerkannten. Es ist ihnen aber unmöglich — heute so unmöglich, wie's während der Tage der Krisis war — auf irgend ein anderes Mittel hinzuweisen, das zum Ziele: Verhütung des Streiks, geführt haben könnte. Sie können nur behaupten: 15 oder 20 oder 25 Prozent der Zugbediensteten würden nicht mitgemacht haben, und es wäre vielleicht möglich gewesen, den Streik bald zu brechen und damit zugleich die Macht der Organisationen der Zugbediensteten. Sie geben damit mittelbar zu, daß es kein anderes Mittel gab, den Streik zu verhüten, und sagen soviel wie, daß sie den Streik mit der großen Schädigung des ganzen Geschäfts und Volks, die er bedeuten mußte, dem durch die Anerkennung des Achtstundentags gesicherten, oder „erkauften" Frieden vorgezogen haben würden. Sie **meinen's** aber nicht. Es ist ihnen nicht ernst damit. Sie wissen ganz genau, daß der Streik vermieden werden **mußte** durch noch größere Zugeständnisse oder „Opfer", wenn nötig. Sie würden ebenso scharf und noch schärfer sein in ihrem Tadel, wenn heute alle Bahnwagen stillständen und Arbeitslosigkeit und Not den unbemittelten Massen in's Antlitz stierten; auf dem Felde der Arbeit Krieg, Krieg bis auf's Messer, das Losungswort wäre.

Die Arbeit hat besondere Ursache, sich dieses „Labor day" zu freuen, denn daß heute Friede herrscht, ist ein Sieg für sie. Das Land hat nicht minder Ursache, sich zu beglückwünschen. Denn was letzte Woche in Washington geschah und uns den heutigen Frieden sicherte, stellt auch für die Zukunft einen guten Frieden in Aussicht. Die „Einmischung" der nationalen Gesetzgebung in das Verhältniß zwischen Eisenbahnen und Angestellten bedeutet, daß in Zukunft das Gesamtwohl maßgebend sein wird, und so wenig abhängig sein wird von der Willkür der organisirten Zugbediensteten, wie von der der Bahngesellschaften. Es legt der organisirten Arbeit ebenso Zügel an wie den Bahnen. Es ist nur ein erster Schritt. Dieser mußte schnell getan werden. Die weiteren wird man mit Bedacht durchberaten können, und es ist **nicht** zu befürchten, daß irgend einer Seite Unrecht geschähe. — — —

Schwedens Beteiligung am Weltkrieg.

Die Zahl der europäischen Länder, die nicht direkt am Weltkriege beteiligt sind, ist heute tatsächlich auf ein halbes Dutzend herabgesunken. Außer den drei skandinavischen Reichen verbleiben nur noch Spanien, Holland und die Schweiz. Die Haltung der letztgenannten Staaten ist von Beginn des großen Konflikts bis zur Gegenwart eine so konsequent neutrale gewesen, sie haben allen Bestechungsversuchen und Bedrückungen zum Trotz ihre Absicht, neutral zu verbleiben, so unverkennbar zu erkennen gegeben, daß höchst wahrscheinlich auch der Friedensschluß sie noch neutral finden wird. Von den Königreichen Skandinaviens wird Dänemark schon durch seine geographische Lage genötigt, einen Zusammenstoß mit Deutschland zu vermeiden. Anders verhält es sich jedoch mit Norwegen und Schweden. Norwegen, das an Tonnengehalt und der Zahl nach die größte Flotte der Welt an Segelschiffen besitzt, und bei einer Bevölkerung von nur $2\frac{1}{2}$ Millionen unter den Handelsflotten der Welt den 4. Rang einnimmt, ist durch den Krieg zu beträchtlichem Wohlstand gelangt, und ähnlich wie in den Vereinigten Staaten die Dollarmillionäre, sind dort infolge von Kriegslieferungen und hohen Frachtraten zahlreiche Kronenmillionäre (1 Krone ist ungefähr 28 Cents) erstanden. Daß dieser Zufluß von Geld, der naturgemäß zum größten Teil den Taschen der Alliirten entströmte, auf die öffentlich zum Ausdruck kommende Stimmung nicht ohne Einfluß bleiben konnte, ist verständlich. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Westküste Norwegens, obwohl durch ihre felsige Gestaltung fast überall größeren Kriegsschiffen unzugänglich, dem Angriff einer Alliirtenflotte ausgesetzt ist. Aber auch in Norwegen hat man die Gefahren zu erkennen vermocht, die der Schiffahrt und dem Handel des Landes durch einen endgiltigen Sieg Großbritanniens erstehen würden. Die Selbstsucht Englands und seine höhnische Vernichtung der Freiheit der Meere, für die es zu kämpfen vorgibt, haben im Volke die schlimmsten Befürchtungen für die Zukunft ihres Landes nach Beendigung des Krieges wachgerufen. Die Sympathien Norwegens sind heute geteilt, und sie würden Deutschland gegenüber noch deutlicher zum Ausdruck gelangen, wenn sie nicht zum Teil durch die Haltung Schwedens beeinflußt würden. Obwohl Eifersucht die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den noch vor 20 Jahren vereinigten Königreichen kaum ernstlich zu stören vermöchte, läßt sich das Bestehen einer solchen Eifersucht nicht bestreiten. Die Frage erscheint nicht unbegründet, ob sie, von Sir Edward Grey in der von ihm bekannten Weise angefacht und durch englische Hinterlist und englisches Geld gefördert, nicht Norwegen den Alliirten zuführen würde, wenn Schweden diesen den Handschuh vor die Füße werfen sollte. Und diese Herausforderung mag angesichts der beständig zunehmenden Erregung des schwedischen Volkes über brutale Eingriffe in die Hoheitsrechte dieses souveränen Staates nur zu bald zur Tatsache werden.

Schweden ist den Uebergriffen Englands und Rußlands von Anfang an mit so würdevollem Selbstbewußtsein, so kraftvoller Entschiedenheit entgegengetreten, daß selbst das mächtige England sich in wichtigen Fragen hat zum Nachgeben entschließen müssen. Das politische Verhältnis zwischen beiden Ländern ist jedoch auch heute noch so sehr mit entzündlicher Elektrizität geschwängert, daß eine weitere Gewalttat Englands diese jeden Augenblick zur Entladung zu bringen vermag. Die Lage in Schweden spiegelt sich in der schwedisch-amerikanischen Presse wieder, deren wohlwollendes Eintreten für die Sache der Zentralmächte, und auch des Deutschamerikanertums, bei dieser Gelegenheit dankbar anerkannt werden möge. So schreibt der „Svenska Kuriren" in seiner letzten Ausgabe unter dem Titel „Schwedens Teilnahme am Krieg":

„Die Regierung sowohl wie der Reichstag haben einstimmig ihren festen Willen kundgegeben, die Neutralität aufrecht zu erhalten. Es wurde dabei besonders betont, daß diese die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit Schwedens bedeute. Die einzige Voraussetzung für Schwedens Teilnahme am Kriege wäre demnach, daß seine Neutralität in solcher Weise verletzt würde, daß es als eine feindliche Handlung ausgelegt werden müßte, durch welche die Selbständigkeit des Reiches unmittelbar bedroht wird. Daß eine derartige Sachlage eintreten könnte, ist durchaus nicht unwahrscheinlich. Leider deuten die Ereignisse der letzten Wochen darauf hin, daß die Stunde nicht mehr fern ist, da unser altes Vaterland seine Selbständigkeit verteidigen muß. Englands Auftreten gegen Schweden, ebenso wie gegen andere neutrale Mächte, ist seit Langem von unverantwortlicher Eigenmächtigkeit gewesen. Rußland hat mehrfach die Neutralität Schwedens verletzt, gleichwohl sind seine Handlungen nicht so schwerwiegend gewesen wie die Deutschlands während der letzten Wochen. Obwohl Schwedens Teilnahme am Krieg sicherlich nicht als unwahrscheinlich bezeichnet werden kann, ist es zur Zeit unmöglich zu sagen, auf welche Seite es die Macht der Verhältnisse nötigen wird. Zurückgewiesen werden muß jedoch die Behauptung, daß Schweden mit einer ausländischen Macht ein bezügliches Uebereinkommen getroffen hat, und daß dieses von vermeintlichen Vorteilen oder der zeitweiligen Schwäche oder Ueberlegenheit einer Kriegspartei abhängig ist."

Des Weiteren wendet sich der Artikel gegen die von Washingtoner Korrespondenten betreffs der Stellungnahme Schwedens verbreiteten unwahren Nachrichten, und bestreitet die von ihnen dem Eintritt Rumäniens in den Krieg beigemessene übermäßige Bedeutung.

„Svenska Tribunen-Nyheter", die älteste schwedisch-amerikanische Zeitung Chicagos, äußert sich unter dem Titel „Die Kriegsgefahr für Schweden" wie folgt:

„Schweden hat seit Beginn des europäischen Krieges seine Neutralität mit einer Unparteiischkeit gewahrt, welche die Bewunderung der Welt erregt hat. Verschiedene Male haben beide kriegführende Parteien Schwedens Neutralität dadurch verletzt, daß sie den Kampf auf schwedischem Territorialwasser ausfochten, und die Erklärungen, russisch oder deutsch, waren nicht immer befriedigend. Wie bereits mitgeteilt, hat Schweden seine Flotte angewiesen, sofort jedes fremde Kriegsschiff zu beschießen, das sich in schwedischem Fahrwasser zeigt, und hat ferner die schwedische Einfahrt zur Ostsee geschlossen, indem sie die Koggrundrinne im Oeresund minirte. Es erscheint erklärlich, daß das Beschießen fremder Kriegsschiffe schlimme Folgen haben kann, und daß die Minensperrung von den Alliirten nicht mit günstigen Augen angesehen wird. Sie können Schwedens Recht hierzu nicht bestreiten, aber sie nehmen an, daß die Deutschen mit diesen Maßregeln besonders zufrieden sind, da die Ostsee dadurch zu einem deutschen Binnenhafen gemacht wird.

„Hierzu kommt noch der unerledigte Konflikt betreffs der beschlagnahmten schwedischen Post und Schwedens Wiedervergltungsmaßregeln. Ein am Freitag von London entsandtes Kabelgramm besagt, daß ein Bruch nur mit Mühe vermieden wurde, und die Lage noch durchaus nicht befriedigend ist. Wie bekannt, hat Schweden kürzlich 60,000 Postpackete freigegeben, unter der Bedingung, daß die englischen Beschlagnahmen nach dem Kriege von einem Schiedsgericht beurteilt werden sollen. Die brit. Regierung verlangte gleichzeitig, daß der Postverkehr nach Rußland über Schweden wieder aufgenommen werden sollte. Schweden weigerte sich aber, und erklärte, daß dies nichts mit dem erwähnten Abkommen zu tun habe. Der britische Auslandsminister Grey sandte seine letzte Note an Schweden am 2. August, und forderte, daß Schweden aufhöre, der englisch-russischen Postbeförderung Hindernisse in den Weg zu legen. Schwedens alleinige Antwort bestand darin, daß es die ganze Korrespondenz in Stockholm veröffentlichte.

„Starke Sprache wird darin gebraucht. Schweden beschuldigt England mangelnder Rücksichtnahme auf abgeschlossene Verträge und die Bestimmungen des internationalen Rechts, und Sir Grey erwidert, daß diese Beschuldigung „ein ungewöhnliches diplomatisches Schriftstück" darstelle, und in den stärksten und kategorischsten Worten als gänzlich unbegründet zurückgewiesen werden müsse. Der Konflikt zwischen beiden Mächten scheint demnach ein höchst kritisches Stadium erreicht zu haben, die Hoffnung darf jedoch gehegt werden, daß durch eine friedliche Lösung unser altes Vaterland fortgesetzt von Krieg verschont werden mag".

Die Regierung, der Reichstag und die Presse Schwedens sind eines Sinnes in der Verteidigung des von ihrem Lande vertretenen Standpunktes. Deutschland wird die weiteren Entwickelungen mit Ruhe abwarten können.

Zur Hebung des Farmerstandes.

Trotz der durch eine mittelmäßige Ernte und Kriegsverhältnisse hervorgerufenen hohen Getreidepreise erfreut sich der amerikanische Farmer im Allgemeinen nicht jenes Wohlstandes, welchen diese Umstände vermuten lassen. In der Hauptsache wurde seine Bemühungen, seine Farm zu entwickeln, sie ertragsfähiger zu machen, und sich moderner landwirtschaftlicher Methoden und Maschinen zu bedienen, durch Mangel an Betriebskapital behindert. Die Notwendigkeit schleunigen Verkaufs seiner Ernten, um baares Geld zu erlangen, beraubte ihn bisher der Möglichkeit, durch Aufspeicherung dieser eine spätere, günstigere Marktlage auszunutzen. Das auf Anregung des Präsidenten Wilson vom Kongreß erlassene Farmkreditgesetz wird ihm in Zukunft nicht nur die Erlangung von durch seinen Landbesitz gesicherte Darlehen zu mäßigen Zinsen zu ermöglichen, sondern ihn auch von der durch die Banken repräsentirten Geldmacht unabhängig machen. Er wird nicht alljährlich um Erneuerung einer aufgenommenen Hypothek nachzusuchen haben, da ihm unter dem erwähnten Gesetz ein Zeitraum bis zu 40 Jahren gewährt wird, die geliehene Summe abzahlungsweise abzutragen. Die vom Präsidenten ernannte Kommmission ist zur Zeit mit Vorbereitungen beschäftigt, die Vorteile dieses Gesetzes mit möglichst geringen Schwierigkeiten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Aber auch in anderer Weise haben Kongreß und Ackerbaudepartement versucht, den Farmerstand zu kräftigen, dadurch den Nationalreichtum zu mehren, und gleichzeitig die Lebensmittelversorgung des Volkes erleichtern und verbilligen. Zu diesem Zweck ist ein Büro für Märkte und Organisation geschaffen worden, und Hilfeleistung bei einer gleichmäßigen Klassifizirung der Getreidearten, die amtliche Unterstützung geplanter Speicher unter Staatsaufsicht und die Ausstellung durchaus verläßlicher Speicherquittungen vorgesehen worden.

In Verbindung hiermit darf das Gesetz zur Schaffung guter Landstraßen nicht übersehen werden. Es stellt der dadurch ins Leben gerufenen Kommission für die nächsten fünf Jahre $75,000,000 für die Verbesserung ländlicher Verkehrswege zur Verfügung, vorausgesetzt, daß die daran direkt interessirten Ortschaften, Dörfer und sonstige Gemeinwesen sich zur Hälfte an den bezüglichen Kosten beteiligen. Gute Landstraßen ermöglichen eine schnellere und bequemere Anfuhr der Farmprodukte an Bahnstationen, verringern die Möglichkeit der Beschädigung jener, und ersparen Zeit und Arbeitskraft.

Von den drei hauptsächlichsten Berufsständen der Nation, dem Nähr-, Wehr- und Lehrstand, ist der erstere unbedingt von der größten Wichtigkeit für ihr Wohlergehen. Maßregeln wie die vorerwähnten dürften daher nicht nur der Anerkennung des Farmerstandes, sondern in noch höherem Grade der Zustimmung des ganzen konsumirenden Volkes sicher sein.

Neue Quellen der Elektrizität.

Jüngst lief durch die Zeitungen die seltsame Nachricht, in Ungarn sei ein galvanisches Element von ganz besonderer Leistungsfähigkeit erfunden worden. Voriges Jahr verlautete sogar, eine große Umwälzung stünde in der Elektrotechnik bevor, die von Dampfmaschinen getriebenen Dynamos würden bald durch wirtschaftlicher arbeitenden Batterien sogenannter Brennstoffelemente verdrängt werden. Angesichts dieser von Zeit zu Zeit immer wiederkehrenden Uebertreibungen erscheint es mir angebracht, über die gegenwärtige Bedeutung und den zukünftigen wirtschaftlichen Wert galvanischer Elemente einige ruhige Worte zu sagen.

Vor hundert Jahren war gegenüber der Reibungselektrisirmaschine, die gleichsam nur wenige aus großer Höhe fallende Tropfen Elektrizität liefert, die durch die berühmten Froschschenkelversuche des Arztes Galvani veranlaßte Erfindung des Physikers Volta, die Voltasche Säule oder galvanische Batterie, die einen Strom niedrig gespannter Elektrizität liefert, ein gewaltiger Fortschritt. Mit einer derart aus Zink- und Kupferplatten, die in Salzwasser oder verdünnter Säure tauchten, zusammengebauten Batterie von 2000 Plattenpaaren konnte Davy sogar elektrisches Bogenlicht erzeugen. Der Nachteil, daß die Kraft dieser Batterie nach Stromschluß infolge chemischer durch den Strom in den Elementen hervorgerufener Gegenwirkungen (durch „Polarisation", wie man sagt) rasch abnahm, wurde von Daniell behoben, der das erste, nach ihm benannte „konstante" Element erfand, bei dem das Kupfer in Kupfervitriollösung taucht und welches in etwas veränderter Form in der Telegraphie noch viel benutzt wird. Viel kräftigere Ströme von erheblich höherer Spannung gibt das Bunsen-Element, bei welchem das Kupfer durch eine Kohleplatte ersetzt ist, die in konzentrirter Salpetersäure steht.

In meiner Knabenzeit, als Elektrizitätswerke noch eine Seltenheit waren, führte der herumreisende Physiker Amberg für seine Vorträge eine Batterie von etwa 60 großen Bunsenelementen mit sich, deren Füllung, Entleerung und Instandhaltung lästig und kostspielig und wegen der üblen Dämpfe, welche die Batterie entwickelte, der Gesundheit nicht gerade zuträglich war. In der Form des Chromsäure-Tauchelements wird diese Zink-Kohle-Kette noch heutzutage verwendet, wo man einen Strom mäßiger Stärke nur kurze Zeit gebraucht, z. B. für medizinische Zwecke oder für Experimente, und keine rechte Gelegenheit hat, Akkumulatoren zu laden.

Bei allen diesen Elementen entstammt die ihnen entnommene elektrische Energie einer chemischen Umsetzung, zumeist der Auflösung von Zink; es wird sozusagen metallisches Zink zum Heizen der elektrischen Maschine verbraucht. Vom theoretischen Standpunkte wird nun dasjenige Element das vollkommenste sein, bei welchem die chemische Umsetzung so verläuft, daß die gesammte von ihr gelieferte Energie in elektrische Arbeit umgesetzt wird, und nicht etwa zum Teil als Wärme entwickelt oder zu unerwünschten Nebenumsetzungen verbraucht wird. Diese Forderung läßt sich unter gewissen Einschränkungen erfüllen; ja, es gibt sogar galvanische Elemente, welche mehr als 100 Prozent ihrer chemischen Energie als elektrische Energie ausgeben, indem sie nämlich aus ihrer Umgebung Wärme hinzunehmen. In der Praxis kann man von dieser überaus günstigen Gelegenheit leider keinen Gebrauch machen; hier begnügt man sich mit der Forderung, daß die Elemente während der Arbeit einen Strom von der gewünschten Amperezahl ben konstanter Spannung liefern, im Ruhezustande sich nicht von selbst erschöpfen und drittens möglichst wenig Ohm inneren Widerstand besitzen. In hohem Grade genügt der Bleiakkumulator diesen Anforderungen, der ein aus metallischem Blei und dunkelbraunem Bleiperoxyd in verdünnter Schwefelsäure zusammengesetztes galvanisches Element ist, dessen Besonderheit darin besteht, daß man die bei seiner Entladung verlaufende chemische Umsetzung (nämlich die Bildung von Bleisulfat) durch Aufladen wieder rückgängig macht.

Für manche Zwecke, z. B. für den Betrieb von elektrischen Klingeln, wo nur auf Augenblicke ein Strom von bescheidener Stärke benötigt wird, sind die sogenannten Leclanche-Elemente sehr beliebt, welche aus Zink als „positiver Elektrode"; Kohle als „negativer Elektrode", Braunstein als „Depolarisator" und einer Lösung von Chlorammonium (Salmiak) in Wasser als „Elektrolyten" bestehen. Bei Stromentnahme löst sich das Zink als Chlorzink. Der Braunstein hat als Stoff, der einen Ueberschuß an Sauerstoff enthält (was sein chemischer Name Manganperoxyd) andeutet), die Aufgabe, den Wasserstoff, welcher sich beim Arbeiten des Elements auf der Kohle in winzigen Bläschen entwickelt und das Element schwächt, möglichst rasch wieder zu beseitigen, soweit diese Aufgabe von dem noch viel trägeren Luftsauerstoff nicht schon kostenlos besorgt wird. Meist wendet man den Braunstein in der Form an, daß man einen Stab oder eine Platte aus harter Kunstkohle (ähnlich wie sie zu den Kohlenstäben in den Bogenlampen benutzt wird) mit einer Mischung von Graphit und Braunstein umpreßt. Bei den sogenannten „Trocken-Elementen" wird der Elektrolyt durch Zugabe von geeigneten Mitteln, wie Gips, Gelatine oder Mehl, in einen steifen Brei verwandelt, daß man das Element in jeder Lage tragen kann, ohne befürchten zu müssen, daß Flüssigkeit austropft. Diese Trockenelemente sind, weil sie gar keine Wartung verlangen, seit Jahren im Fernsprechwesen als Mikrophonbatterien, zum elektrischen Zünden bei Automobilmotoren und als Klingelelemente sehr beliebt.

Durch den Krieg hat der Verbrauch an Trockenelementen für Taschenlampenbatterien, der schon vorher von Jahr zu Jahr gestiegen war, einen riesigen Umfang angenommen. Zum Speisen der üblichen 3,5 Volt und 0,2 bis 0,3 Ampere erfordernden Glühlämpchen dient eine Batterie von 3 zierlichen Elementen, welche mit Sägespänen umstopft, mit Pech umgossen und in Pappe verpackt sind. Jedes der drei Elemente besteht aus einem Zinkbecher, der zugleich als Gefäß und als positive Elektrode dient, darinnen einem mit Graphit und Braunstein umpreßten Kohlestäbchen, das in ein Stoffbeutelchen eingewickelt ist, und dem Elektrolyten, welcher den schmalen Raum zwischen Becher und Beutelelektrode ausfüllt. Durch einen angelöteten Draht ist das Zink mit der Kohle des nächsten Elementes verbunden; vom ersten Zink und der letzten Kohle der Batterie führen Blechstreifen den Strom durch die Papphülle heraus.

Diese winzige nur etwa $\frac{1}{4}$ Pfund wiegende Batterie soll eine verhältnißmäßig bedeutende Leistung vollbringen, nämlich einen Strom von 0,2 Ampere alles in allem etwa 7 Stunden lang liefern bis die Spannung von anfänglich über 4 Volt allmählich auf 2 Volts gesunken ist. Wenn die Spannung unter 2 Volt fällt, so brennt das Lämpchen so dunkel, daß die Batterie als völlig erschöpft gelten und durch eine neue Batterie ersetzt werden muß. Bei ununterbrochener Stromentnahme wird die Batterie schon in etwa 5 Stunden verbraucht; ebenso ist ihre Lebensdauer viel geringer, wenn sie einen stärkeren Strom hergeben muß (weshalb die 0,3 Ampere beanspruchenden Lämpchen eigentlich gar nicht so zweckmäßig sind) oder gar versehentlich kurzgeschlossen wird.

Eine Stromabgabe von 0,2 Ampere während 5 Stunden bei durchschnittlich 3 Volt bedeutet 3 Wattstunden; da die Batterie $\frac{1}{8}$ Kilogramm wiegt, so ergibt dies auf 1 Kilogramm Batterie-Gewicht 24 Wattstunden, eine Leistungsfähigkeit, welche den besten Akkumulatoren nichts nachgibt. Noch anschaulicher dürfte die beträchtliche Arbeitsleistung der kleinen Lampenbatterien werden, wenn wir sie in mechanische Arbeit umrechnen. Da 1 Watt-Sekunde gleich rund einem Zehntel Kilogramm-Meter ist, so stellen die 3 Wattstunden eine Energiemenge dar, die mehr als 1000 Kilogramm 1 Meter hochzuheben vermag.

Viele der im Handel befindlichen Taschenlampenbatterien erreichen jedoch diese Stromleistungen keineswegs. Nicht selten entsprechen die den Packungen aufgedruckten Angaben über die Brenndauer nicht den Tatsachen; nicht wenig Schund wird auf den Markt gebracht, der schon beim Lagern rasch verdirbt, so daß der Käufer gut tut, in zuverlässigen Geschäften einzukaufen und dort einen etwas höheren Preis nicht zu scheuen.

Nehmen wir einen Ladenpreis von 65 Pfg. für eine Taschenbatterie an, die 3 Wattstunden liefert, so kostet die Kilowattstunde über 200 Mark, während der Normaltarif der Berliner Elektrizitätswerke sie zu 40 Pfg. berechnet. Dieser Vergleich ist natürlich an den Haaren herbeigezogen, denn im vorliegenden Fall will man ja eine leichte Stromquelle besitzen, die man überall mit sich führen und ganz nach Wunsch benutzen kann; der Preis der elektrischen Energie kommt hier erst an letzter Stelle in Betracht.

Ganz anders ist die Sache, wenn galvanische Batterien als ständige Stromquelle mit der Dynamomaschine in Wettbewerb treten sollen. Auch wenn der Brennstoff, mit welchem der Motor betrieben wird, sehr teuer ist, so arbeitet diese Anlage immer noch hundertmal billiger als eine galvanische Batterie, welche Zink und andere Chemikalien verbraucht, ganz abgesehen vom Raumverbrauch und der Wartung.

Nach der Theorie kann jedoch die chemische Umsetzung, also auch zum Beispiel die Verbrennung von Leuchtgas oder von Kohle selbst, geradenwegs Elektrizität liefern, vorausgesetzt, daß es gelingt, eine geeignete galvanische Kette zu bauen. Man kann z. B. berechnen, daß die Verbrennung von 1 Kilogramm Wasserstoff zu Wasser rund 27,000 Amperestunden bei einer Spannung von 1,2 Volt, also rund 30 Kilowattstunden ergäbe. Da nun die besten Brennstoffmotoren die ihnen zugeführte Wärmeenergie nur zu höchstens 30 v. H. in mechanische Energie umwandeln, wovon in der Dynamo bei der Umwandlung in Elektrizität noch einiges verloren geht, so ist der Gedanke, aus den Brennstoffen, indem man galvanische Batterien mit ihnen speist, geradenwegs Elektrizität zu gewinnen, nicht nur an sich sehr verlockend für Erfinder, sondern hat eine hohe wirtschaftliche Bedeutung, zumal für die Zukunft, wo unsere Nachkommen mit unseren Kohlenvorräten, die doch nicht unerschöpflich sind, immer sparsamer werden umgehen müssen.

Vor 20 Jahren hat ein Erfinder Jacques sich ein Brennstoffelement patentiren lassen, das aus einem großen eisernen Tiegel mit geschmolzenem Aetznatron bestand, in das ein Kohlestab eintauchte. In die Schmelze wurde Luft eingeblasen, die verbrennende Kohle sollte in dem einen halben Meter hohen Elemente einen Strom von 150 Ampere bei 1 Volt Spannung liefern. Jacques wollte schon große Motoren mit seinen Elementen treiben; ja in der bekannten illustrirten Zeitschrift „Harpers Magazine" wurden den staunenden Lesern schon die Bilder eines schornsteinlosen Elektrizitätswerkes und eines von Jacques-Batterien getriebenen Ozeandampfers vorgeführt.

In Wirklichkeit liefert aber das Jacques-Element nur recht bescheidene Elektrizitätsmengen, und zwar ist der stromliefernde Vorgang der, daß Wasserstoff, den die verbrennende Kohle aus der Schmelze freimacht, mit dem eingeblasenen Luftsauerstoff Wasser bildet. Viel sachgemäßer verfuhren deshalb Mond und Langer bei dem Aufbau ihrer „Gasbatterie", indem sie poröse mit Schwefelsäure getränkte Platten auf der einen Seite mit Wasserstoff oder dem billigeren Generatorgas, auf der anderen Seite mit Sauerstoff oder Luft bespülten. In den Poren ging die chemische Umsetzung vor sich; um die bei mäßiger Temperatur überaus träge Vereinigung zu beschleunigen, waren die Platten mit fein verteiltem Platin bestrichen; als Stromabteilungen dienten Platinbleche. Ein solches Gaselement mit 700 Quadratzentimeter wirksamer Oberfläche lieferte 2–2,5 Ampere bei 0,7 Volt, wobei die Energie des vom Platin aufgenommenen Wasserstoffes zur Hälfte ausgenutzt wurde. Leider war das Element zu kostspielig und arbeitete zu unregelmäßig.

Die Arbeiten anderer Forscher haben seither einige Fortschritte gebracht. E. Baur in Zürich benutzte die Eigenschaft geschmolzenen Silbers, Sauerstoff reichlich zu lösen und leicht wieder abzugeben, dazu, um seinem Brennstoffelement andauernd genügend Sauerstoff zuzuführen. Er benutzte einen großen Porzellantigel, in welchem das Silber und als Elektrolyt Kaliumsilikat geschmolzen wurden; in das Silber tauchte ein Nickeldraht, in die Silikatschmelzer Kohlenstäbe; durch ein Porzellanrohr wurde ständig Sauerstoffgas in das Silber geleitet. Das Element lieferte bei 0,9 Volt 0,2 Ampere; wenn 1 Ampere entnommen wurde, fiel die Spannung auf 0,5 Volt. In anderer Weise hat W. Nernst die Sache gefördert, indem er gewisse, leicht Sauerstoffe aufnehmende und abgebende Salze (z. B. Cersulfat) als Sauerstoffüberträger verwendet oder indem er Chlor als Depolarisator benutzt, das sich aus der beim Arbeiten des Elementes entstehenden Chlorwasserstoffsäure durch Erhitzen wiedergewinnen läßt. Denselben Gedankengang verfolgt auch ein im vorigen Jahre ausgegebenes deutsches Patent von Siemens & Halske, bei welchem schweflige Säure als Depolarisator dient.

Alle diese Vorschläge beseitigen aber den Hauptmangel der Brennstoffkette noch nicht, nämlich daß die betreffenden stromliefernden Umsetzungen zu langsam verlaufen, als daß auf einem kleinen Raume in kurzer Zeit genügend große Elektrizitätsmengen gewonnen werden könnten. Ueberdies erhöht die Verwendung von Platin die Anlagekosten übermäßig.

Schließlich ist auch zu beachten, daß wegen des meist nicht geringen inneren Widerstandes ein beträchtlicher Teil der vom Brennstoffelemente gelieferten Energie im Elemente selbst verzehrt wird. So interessant auch das Brennstoffelement vom technischen und vom wissenschaftlichen Standpunkte ist, von seiner praktischen Verwertung im großen Maßstabe sind wir anscheinend leider noch weit entfernt, und gar eine Verdrängung der Dynamomaschine durch galvanische Batterien ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Wie du mir, so ich dir.

In der Landsturm-Zeitung von Vouziers findet sich folgendes Geschichtchen: „Bei Sedan. Staubige Landstraße. Sengende Hitze. Oberleutnant v. Sp., ein Schwabe, hat auf dem Marsche verdächtige Zivilisten ergriffen und verhört sie in der nächsten Maire. Devot bringt der Maire dem Offizier ein Glas Wein, das dieser unbedacht auf einen Zug hinunterstürzt. Teufel, das war Gift! Ein höllisches Feuer in der Kehle und im Magen. Pistole heraus: „Kerl, was hast du mir vorgesetzt?" „Ah, bedauerliches Versehen, aber kein Gift, nein, nein, nur Essig." „So — o — o —? Flasche her! Ganz richtig, „vinaigre de salade". Ob nicht doch Gift? Na, besser ist besser, warte, mein Freund, ein zweites Mal leimst du einen deutschen Offizier mit deinem Essig jedenfalls nicht mehr." Mit raschem Griff nimmt der Oberleutnant aus dem Wandschrank drei solide Wassergläser, recht nette Hümpchen, füllt sie bis zum Rande mit dem köstlichen Essig, stellt sie vor den Maire und der Einfachheit halber auch vor die beiden Inkulpaten. Darauf mit erhobener Pistole: „Avez la bonte, Messieurs! Un, deux, trois!" Sechs tränende Augen heben sich flehend zum Himmel. Aber was half's? Wuppdich, waren, wie beim schönsten Bierjungen, die schmerzlichen drei Gläser Essig hinuntergestürzt. Drei Indianer tanzten wie besessen im Zimmer umher und haben seitdem einen grimmen Haß auf alle Essigfabrikanten."

— Schlau. — Schneider: „Muß alles bis Sonntag fertig sein?" — Student: „I bewahre: wenn ich den Rock habe .... Hose, Weste und Rechnung eilen nicht."

— Ach so! — „Was macht Schulze jetzt?" — B.: „Der macht blühende Geschäfte." — A.: „Wirklich?" — B.: „Ja, er handelt mit Blumen."

Buchhandlung
A. KROCH & CO.
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Rudolph Nagorsen

am 3. September im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. September, um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 3516 West 12. Place, und um 2 Uhr nach der ev. luth. Ebenezer Kirche, von da mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Nagorsen (geb. Mickow), Gattin. Amanda, Mrs. Clara Moore, Mrs. Anna Ehlers, Mildred und Hermann Nagorsen, Kinder. George und Clara Moore, Louis Ehlers, Enkelkinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Friedericka Wolff,

Gattin des verst. Heinrich Wolff und Mutter der verst. Joseph, Dorothy Aulich und Jacob Wolff, im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. September, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 5927 Carpenter Str., nach der St. Stephanus-Kirche, Ecke 57. und Sangamon Str., von da mit Automobilen nach Elmwood Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John, Frau Mary Schneder, Henry, Christ, Theodore, Frau Agnes Hansen, Charles und Johann Wolff, Kinder. modi

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter und Großmutter

Elizabeth Sturwold

am Sonntag, den 3. September, im Alter von 55 Jahren nach langem schweren Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 2948 No. Leavitt Str., mit Kutschen nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Sturwold, Gatte. Fred und Arthur Sturwold, Söhne. Mabel Pierce, Florence Schulz, Töchter. Ray Pierce und William Schulz, Schwiegersöhne, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Friedericka Bergholz, geb. Bochin,

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Sept., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2233 High Str., mit Kutschen nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Bergholz, Gatte. Frau Alvina Plotle, William und Edwin Bergholz, Kinder. Joseph G. Plotle, Schwiegersohn. Frau Augusta Bergholz, Schwiegertochter, nebst Enkelkindern. safomo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Philipp Ohl

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren, 5 Monaten, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Sept., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 2100 West 23. Straße, nach der St. Paul's Kirche und von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret Ohl, geb. Herbert, Gattin; Mathias und Elisabeth Schilz, Schwager und Schwägerin. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Schwiegervater

Hermann Boszler

am Sonntag, den 3. September, im Alter von 40 Jahren nach kurzer Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. September, von Hartwick & Sons Kapelle, Ecke Fremont und Center, um 9 Uhr, nach dem St. Josephs Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Euphrosine Johnson, Mutter. Bertha, Albert und Joseph, Geschwister. Martha Boszler, Marie Boszler und Anna Fleck, Schwiegertöchter, nebst Großkindern.

Todesanzeige.

Treue Schwestern Loge Nr. 6, Orden der Hermann-Schwestern.

Den Mitgliedern zur traurigen Nachricht, daß Schwester

Elisabeth Stuerwoldt

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. September, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause Nr. 2948 Oakdale Ave., mit Kutschen nach dem Rosehill Friedhof. Die Beamten sind gebeten, sich punkt 12 Uhr in der Logenhalle einzufinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Anders, Präsidentin.
Adolphine Peter, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Marie Richter

im 53. Lebensjahre am 1. September 1916 nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. September, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2718 So. Springfield Ave., mit Kutschen nach Oak Ridge Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hugo Richter, Gatte. Paul Richter und Frieda Kurth, Kinder, und Schwiegersohn. safomo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Henriette Schlau, (geb. Knorr),

im Alter von 66 Jahren, 10 Monaten, Morgens am 4. September verschieden ist. Beerdigung Mittwoch, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause 317 N. Ashland Ave., per Automobil nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen:

L. Wilhelm Schlau, Gatte. Edward, Harry, Louis und Frances, Kinder. modi

Gestorben: Albert H. Toebelman, im Alter von 77 Jahren, Bruder des verst. John Toebelman, Onkel von Amanda, Catherine, Edmund J. und Walter H. Toebelman. Beerdigung am Dienstag, um 2 Uhr Nachm., von Buscher's Bestattungskapelle, 1554 Wells Str., per Autos nach dem Graceland Friedhof.

Verkauf von Monumenten. Vergrößerung unseres Geschäfts erlaubt uns Grabsteine zu außergewöhnlich billigen Preisen zu offeriren. Schreibt für Katalog oder telephonirt: Central 6679. Barry Monument Co., 12. und Canal. 1ag3n,X

Riverview
Wissen Sie, wo Sie hingehen?
Riverview's Mardi Gras Karneval
Denken Sie darüber nach, doch nicht zu lange
Die Parade beginnt um 8 Uhr.
Freie Fahrten für Maskirte!
Heute | Letzte zwei Konzerte | Nachmittags um 3. Heute Abend um 8.
TSINGTAU ORCHESTER
Kapelle des kais. deutschen 3. Seebataillons,
O. K. Wille, Kapellmeister,
Unter den Auspizien der deutsch-österreichungarischen Hilfsgesellschaft.
Unter Mithilfe verschiedener Gesangvereine und Solisten von Chicago.
Zum Besten der Kriegsnotleidenden in Sibirien und deutschen Kolonien.
Heute | Picnic, der Plattdeutschen Gilden, Belmont Nr. 39 und Feier des
Republikanischen Tages
Ansprachen: Frank O. Lowden u. anderen.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—17 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. 2fp,samodo

„Rette sich, wer kann!"

Feuer im Apartmentgebäude verursacht große Aufregung.

Richtete $4000 Schaden an.

Der Brandinspektor wird sich bemühen, Enstehungsursache festzustellen. — In der Anlage der Sullivan Oil Company wütete ein gefährlicher Brand.

Im 2. Stock der vierstöckigen Anlage der Sullivan Oil Company, Nr. 413 Wells Straße, brach heute früh gegen fünf Uhr Feuer aus, das mutmaßlich durch Selbstentzündung entstand. Als die erste Spritzen zur Stelle waren, hatteen die Flammen sich dem Treppengang mitgeteeilt. Da nunmehr die Gefahr vorlag, daß hunderte Fässer Oel, die im Gebäude lagerten, Feuer fangen und explodiren würden, wurde in schneller Folge ein 2—11 und ein 3—11 Alarm erlassen. Mit Hilfe der dem Rufe Folge leistenden Verstärkung gelang es, einem verheerenden Umsichgreifen der Flammen vorzubeugen und die gefährdeten Vorräte zu retten. Das Feuer, das die Gäste des über der Straße gelegenen Le Grand Hotels aus dem Schlafe geschreckt hatte, konnte gelöscht werden, nachdem es etwa $3000 Schaden angerichtet hatte.

Brandinspektor Murray hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Feuer, das heute Morgen gegen sechs Uhr in der im 2. Stock des Hauses Nr. 1833 Milwaukee Ave. gelegenen Wohnung des Bäckermeisters Albert Michaels ausbrach. Als die Feuerwehr eintraf, waren Michaels und Gattin angeblich ausgegangen.

Es brannte angeblich zugleich in der guten Stube und in einer angrenzenden Kammer. Der Brand wurde mühelos gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf etwa $100.

Gefährliche Löscharbeit.

Bei einer im 2. Stock des von 30 Familien bewohnten vornehmen Apartgebäudes Nr. 804—810 Lakeside Pl. gelegenen Wohnung, die an Frau C. Hutton, Nr. 4057 Sheridan Road, vermietet war, von dieser Dame aber Aftermieterinnen, und zwar vier Choristinnen, überlassen worden war, brach heute zu früher Morgenstunde auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Infolge des durch erstickenden Qualm verursachen Hustenreizes, erwachte Fayre, die 22jährige Tochter Delbert Earl Barnes, eines Beamten der American Boot Co., der im 2. Stock wohnt. Sie sprang auf und weckte ihre Eltern, die sich notdürftig bekleideten, nach dem 3. Stock hinaufstürmten und G. T. Kelly, einen Beamten der King, Kelly Co., Nr. 39 S. State Str., sowie seine Angehörigen aus dem Schlafe trommelten und dann die Feuerwehr alarmirten. Als die drei ersten Spritzenzüge eintrafen, hatte die Mehrzahl der Bewohner sich schon in Sicherheit gebracht. Kellys 70jährige Schwiegermutter, Frau M. E. Barrman, und mehrere jüngere Frauen, die fast hysterisch waren, mußten hinausgeleitet werden. Die übrigen Hausgenossen, die mit dem Ankleiden die kostbare Zeit vertrödelt hatten, beeilten sich jetzt, die Straße zu gewinnen. Sie entkamen ausnahmslos mit heiler Haut. Das Feuer konnte gelöscht werden, nachdem es sich dem 1. und 3. Stock mitgeteilt und insgesammt etwa $4000 Schaden angerichtet hatte.

Die vom stellvertretenden Feuerwehrmarschall A. J. McCarthy eingeleitete Untersuchung ergab, daß die 4 vorerwähnten Choristinnen, die in dem Ausstattungsstück „The World of Pleasure" mitgewirkt haben sollen, so fidel auf ihrer Bude gelebt hatten, daß der Hauswirt sich gezwungen sah, ihnen die Wohnung zu kündigen. Vorgestern zogen sie aus. Da sie aber angeblich in gefälliger Weise mehreren ihrer Freunde Schlüssel zur Wohnung überlassen hatten, glaubt McCarthy, daß einer oder der andere dieser bevorzugten Verehrer, ohne vielleicht von dem inzwischen vollzogenen Wohnungswechsel eine Ahnung zu haben, gestern Abend dort vorsprach und entweder einen noch glimmenden Zigarettenstumel fortwarf oder ein brennendes Zündholz achtlos fallen ließ und dadurch das Feuer verursachte. Aus diesem Grunde soll das Feuer zur Kenntniß des Brandinspektors gebracht werden.

Staats-Großloge D. O. H.

Ihre jährliche Tagung wurde heute in Wicker Park Halle eröffnet.

Unter Beteiligung von Delegaten aus allen Teilen des Staates wurde heute in der Wicker Park Halle die Jahressitzung der Staats-Großloge des deutschen Ordens der Harugari eröffnet. Großbarde Jakob Nebgen aus Belleville hieß die Delegaten willkommen und eröffnete unter dem vom Orden vorgeschriebenen Ritual die Sitzung. Nachdem der Großbarde seinen Bericht verlesen hatte und auch die Berichte des Großsekretärs Charles Kautz und des Großschatzmeisters Franz Koch entgegengenommen waren, wurde für jeden Bericht ein Ausschuß ernannt, der ihn prüfen und über ihn heute Abend oder morgen Vormittag berichten wird. Auch findet heute Nachmittag die Wahl der Beamten für das kommende Geschäftsjahr statt. Außer den genannten Großbeamten gehören noch die Herren Adam Wiegand, Ernst Hummel, Henry Groß und Hermann Wehringer zur Staatsgroßloge. Nach der Eröffnungssitzung am Morgen versammelten sich die Delegaten in den unteren Räumen der Wicker Park Halle zu einem Mittagsmahl und nahmen um 2½ Uhr Nachmittags ihre Verhandlungen wiederum auf. Heute Abend findet, ebenfalls in der Wickerpark Halle, die Einführung von 23 Kandidatinnen in den Hertha-Grad durch die Vereinigten Stäbe der Freundschaftsloge Nr. 72 und der Humboldt Loge Nr. 84 und ein Empfang zu Ehren der Delegaten zur Staats-Großloge statt.

Schreckliches Gemisch.

Frau Susanne Culey trinkt Holzspiritus und Insektenpulver.

Mittels Holzspiritus und Insektenpulver versuchte die 31jährige Frau Susanne Culey, Nr. 1649 Washington Blvd., ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie war vor Schmerzen bewußtlos, als sie aufgefunden wurde, und wurde nach dem Countyhospital überführt. Die Aerzte zweifeln an ihrem Aufkommen.

In einem Anfall von Schwermut, hervorgerufen durch ein längeres Leiden, machte heute Morgen der 20jährige Paul Crugali, Nr. 1962 W. Polk Straße, seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Der Unglückliche war tot, als er von seinen Eltern aufgefunden wurde.

In ihrem Schlafzimmer im Hause Nr. 1036 W. 31. Str. wurde die 17jährige Telephonistin Marie Mitchell heute von Gas überwältigt bewußtlos aufgefunden. Ein Gashahn stand weit offen. Die Polizei, die für die Ueberführung des Mädchens nach dem Countyhospital Sorge trug, konnte noch nicht feststellen, ob ein Selbstmordversuch oder ein Unglücksfall vorliegt. Den Aerzten gelang es, Frl. Mitchell durch Anwendung eines Sauerstoffapparates außer Lebensgefahr zu bringen.

Wahrscheinlich in einem Wahnsinnsanfalle durchschnitt sich auf einer leeren Baustelle an 73. und State Str. heute der 32jährige Bert Hough von Waukegan, Jll., mit der Klinge eines Sicherheitsrasirmesser beide Pulsadern und den Hals. Er wurde von zwei Polizisten bewußtlos aufgefunden und nach dem St. Bernhard Hospital überführt, wo sein Zustand als hoffnungslos bezeichnet wird.

Für immer verstummt.

Aus Gründen, die wohl unaufgeklärt bleiben werden, da der Mund, der allein darüber hätte Auskunft geben können, für immer verstummt ist, hat die 47jährige Frau Josephine Ohrle, Nr. 2019 Sheffield Ave., mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende gemacht. Ihr Kostgänger Adolph Hunzker nahm heute früh durchdringenden Gasgeruch wahr, stellte eine Untersuchung an und fand die Leiche. Diese wurde von der Polizei nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 900 Center Straße befördert, wo auch der Koroner seines Amtes walten wird

In einem Anfalle von Schwermut hat der 22jährige Herbert Parker, Nr. 1027 N. La Salle Straße, sich mittels Leuchtgases, das er durch einen Gummischlauch einatmete, ins Jenseits befördert. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 833 Clark Straße.

Auf dem Chicago Ave. Viadukt hat Samstag Nacht eine anscheinend durch Siechtum zermürbte, ärmlich gekleidete, etwa 40 Jahre alte Frau sich vergiftet. Die Tote, die 5 Fuß 5 Zoll groß, 125 Pfund schwer und mit schwarzem Hut, blauem Mantel und modefarbigem Rock bekleidet war, harrt im Bestattungsgeschäft Nr. 326 W. Chicago Ave. ihrer Identifizirung.

Zu leben verurteilt.

Eine etwa 30jährige Frauensperson mietete heute früh um 2 Uhr im Hotel Strauß, Nr. 70 West Grand Ave., ein Zimmer, trug sich als Frl. Katherine Lennert, Nr. 6523 S. May Str., in das Fremdenbuch ein und zog sich zur Ruhe zurück, nachdem sie die Wirtin um eine Zigarette gebeten und diese nicht von der Wirtin, wohl aber von einem Gaste erhalten hatte. Bald darauf hörte man ein dumpfes Stöhnen aus dem Zimmer dringen. Man verschaffte sich Einlaß u. ermittelte, daß Frl. Lennert in selbstmörderischer Absicht Quecksilbersublimat genommen hatte. Die Lebensmüde fand Aufnahme im Countyhospital.

An Leuchtgas erstickt aufgefunden wurde der 21jährige Maschinenbauer Fred Raiser, Nr. 2713 N. Marshfield Ave. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 2537 Fullerton Ave. Dort wird auch der Koroner festzustellen suchen, ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt.

Die 40jährige Zoe McMaines, Nr. 1523 La Salle Ave., drehte in selbstmörderischer Absicht fünf Brenner des Gasofens an und legte sich neben dem Ofen zum Sterben nieder. Sie war betäubt, als man sie fand. Im Countyhospital, wo sie Aufnahme fand, wurde ihr Zustand als besorgnißerregend bezeichnet.

Mittels Leuchtgases, das sie durch einen Gummischlauch einatmete, versuchte die 30jährige Alice Gordon, Nr. 127 Ost Illinois Str., ihrem Leben ein Ende zu machen. Die Lebensmüde wurde aber rechtzeitig gefunden und in einer Polizeiambulanz nach dem Passavant Hospital befördert.

* Frau Maggie Thompson, 42 Jahre alt und 7250 N. Clark Str. wohnhaft, eine Verkäuferin in der Kunsthandlung von Frau Anna Dodge, 7109 N. Clark Str., wurde heute unter der Anklage verhaftet, ihrer Arbeitgeberin $25 unterschlagen zu haben.

— Das Bundeslandbankgesetz findet unter den Farmern in den dreizehn Staaten, welche die dafür eingesetzte Behörde bislang bereist hat, großen Anklang; in Montana müssen die Landwirte höhere Zinsen bezahlen als irgendwo sonst.

— Richard C. Kerens, St. Louiser Großkapitalist, Politiker und einst Botschafter in Wien, ist heute im Heim seiner Tochter in Philadelphia hochbetagt gestorben

Wenig vertrauenserweckend.

Das ist das Urteil in politischen Kreisen über Haltung der Rathausklique.

Sendet Probestimmzettel aus.

Indossirt Brundage, Chiperfield und Emmerson, während bekannt ist, daß gewisse Führer der Klique Barr, Weston und Mann unterstützen werden.

Wie weit wird es die Rathausklique am Vorwahlentage mit den Kandidaten, die sie zusammen mit der Faktion der Neutralen unterstützt hat, ehrlich meinen? Die Frage wurde heute in politischen Kreisen aufgeworfen, als bekannt wurde, daß die Kampagneleitung der Rathausklique und der Neutralen an die Wähler im County 1,500,000 Probestimmzettel ausgeschickt habe, auf denen die Namen der von ihnen indossirten Kandidaten markirt sind. Auf einem Teil dieser Stimmzettel sind die Namen der folgenden Kandidaten markirt: E. J. Brundage, Generalanwalt; Louis L. Emmerson, Staatssekretär; Medill McCormick und B. M. Chiperfield, beigeordnete Kongreßmitglieder. D. h. es wird den Wählern empfohlen, für diese Männer in der Vorwahl zu stimmen. Es ist ein offenes Geheimniß, daß gewisse Mitglieder der Rathausfaktion nicht für den einen oder anderen dieser drei Kandidaten zu haben sind, und daß sie und ihr Anhang in der Vorwahl für andere Bewerber um diese Aemter stimmen werden.

Im 1. Kongreßbezirk, in dem Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson und Kongreßmitglied Martin B. Madden auf republikanischer Seite die Rathausklique vertreten und das große Wort führen, wird als Kandidat für die Generalanwaltschaft von ihnen Staatssenator Richard E. Barr offen unterstützt. Politiker fragen sich, ob diese Auflehnung gegen die Beschlüsse der verbündeten Faktionen durch einen hohen Beamten im Rathaus eine vereinzelte Erscheinung ist, oder ob sie unter der Hand auch auf andere von der Rathausklique kontrollirte Wards übergreifen wird. Welcher Verlaß, erklären sie, ist auf die Zusicherungen der Leiter der Rathausklique, wenn sie Männer wie Korporationsanwalt Ettelson, der von ihnen abhängig ist, nicht im Zaum halten können? Politiker weisen daraufhin, daß es nicht verwunderlich sein würde, wenn die Rathausklique im letzten Augenblick Brundage zu Fall zu bringen suchen würde, und sich nicht dazu bereit finden würde, ihm die Nomination für das wichtige Amt des Generalanwalts zu verschaffen.

In anderen Wards werden, wie verlautet, die Anhänger der Rathausklique als Kandidaten für das Staatssekretariat nicht Louis Emmerson von Mt. Vernon, den offiziellen Kandidaten ihrer Faktion unterstützen, sondern Paul Weston, lange Jahre der Vertrauensmann des verstorbenen Staatssekretärs James Rose.

Schließlich verlautet noch aus zuverlässiger Quelle, daß ein Teil der Rathausklique als Kandidaten für einen der Posten als beigeordnete Kongreßmitglieder nicht B. M. Chiperfield von Canton, sondern den früheren Bundessenator William E. Mason unterstützen werden.

Kremer hier eingetroffen.

J. Bruce Kremer, Vertreter des Staats Montana im demokratischen Nationalausschuß, traf heute hier ein und übernahm die Leitung der Abteilung für Kampagnereden im demokratischen Nationalhauptquartier. Er erklärte, der republikanische Präsidentschaftskandidat Hughes habe keinen Eindruck in Montana gemacht.

Mehr Inspektoren für Schulen.

Dr. Robertson nimmt an, daß Tausende Zöglinge nach Haus geschickt werden.

Gesundheitskommissär Dr. Robertson wird die vierzig Inspektoren des Gesundheitsamts, die bisher die einlaufenden Züge nach Fällen von Kinderlähmung untersucht haben, morgen in den öffentlichen Schulen verwenden zur Untersuchung der Zöglinge. Außerdem werden natürlich auch die 100 regelmäßig angestellten Schulinspektoren auf dem Posten sein. An Stelle der vierzig Inspektoren auf den Bahnhöfen werden vierzig andere Aerzte ernannt werden, die sich aber dazu verstehen müssen, auf ihr Gehalt zu warten, bis der Stadtrat die nötige Bewilligung machen kann.' Der Gesundheitskommissär erwartet, daß morgen mehrere tausende Kinder, die nicht untersucht worden sind und daher kein ärztliches Zeugniß haben, wieder nach Hause geschickt werden müssen.

Fünf neue Fälle von Kinderlähmung sind dem Gesundheitsamt in den letzten 48 Stunden gemeldet worden.

Staatsverband Ind., D. A. N. B.

Indianapolis, Ind., 4. Sept. Bei der heutigen Hauptversammlung des Staatsverbandes Indiana des Deutschamerikanischen Nationalbundes wurde Joseph Keller zum vierzehnten Mal als Präsident wiedergewählt. Zu Vizepräsidenten wurden Friedr. Mackwitz, Fried. Lauenstein, Heinr. Steinmetz, Heinr. Schwaal, F. A. Marowsky und F. C. Miller gewählt. Schatzmeister wurde Armin Bohn, Rechnungsführer Franz Schaefer, Schriftwart Karl Dreisch. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Evansville statt.

Leset die „Sonntagpost"

Kleine Kriegsnachrichten

Was wollen die?

Bordeaux, 4. Sept. Die amerikanische Industriekommission, welche die Industrieverhältnisse in Europa untersuchen soll, hat trotz des Krieges die Arbeit angetreten, ist gestern hier auf dem Dampfer „Lafayette" von New York eingetroffen und Ehrengast bei einem Essen der hiesigen Handelskommission gewesen.

Die neuen Schlachtkreuzer.

Washington, 4. Sept. Die vier großen Schlachtkreuzer, die im nächsten Jahre auf Kiel gelegt werden, werden Oel brennen, elektrischen Betrieb haben und sollen 35 Knoten Höchstgeschwindigkeit entwickeln können.

Ausweis der Reichsbank.

Berlin, über London, 4. Sept. Der Wochenausweis der Reichsbank vom 31. August zeigt folgende Veränderungen:

Münze und Barren, Abnahme: 1,636,000 Mark; Gold, Zunahme: 454,000 Mark; Schatznoten, Abnahme: 7,353,000 Mark; Noten anderer Banken, Abnahme: 892,000 Mk.; diskontirte Noten, Zunahme: 418,902 Mk.; Darlehen, Zunahme: 2,404,000 Mk.; Anlagen, Zunahme: 7,833,000; andere Wertpapiere, Zunahme: 2,357,000 Mk.; Noten in Umlauf, Zunahme: 254,701,000 Mk.; Depositen, Zunahme, 144,384,000 Mk.; andere Verbindlichkeiten, Zunahme: 14,832,000 Mk.; Goldbestand: 2,469,063,000 Mark.

Dar-es-Salaam gefallen.

London, 4. Sept. Dar-Es-Salaam, die Hauptstadt von Deutschostafrika, hat sich heute Morgen um neun Uhr ergeben.

Südpolarexpedition gerettet.

Punta Arenas, Maghellansstraße, 4. Sept. Es ist dem Südpolforscher Sr. Ernest H. Shakleton gelungen, seine auf der Elephanteninsel im Eise zurückgebliebenen Leute endlich, beim vierten Versuch, zu retten. Er ist mit ihnen hier gestern eingetroffen; sie hatten bereits alle Hoffnung auf Rettung aufgegeben.

Die englische Bühne.

Illinois. — Mizzi Hajos tritt hier als „Star" in einer neuen Operette, „Pom Pom", unter der Direktion von Henry W. Savage auf. Das Werk hat in New York 200 Aufführungen erlebt, es enthält eine brillante Rolle für Frl. Hajos. Der Text ist von Anne Caldwell, die Musik von dem Wiener Komponisten der „Madame Sherry", Hugo Felix. „Pom Pom" ist eine Taschendiebin, eine Rolle, welche Paulette, die Primadonna eines Theaters in Nizza spielt.

Powers. — Dieses Haus wird mit „The Defective", einem vieraktigen Drama von Harry W. Moore, eröffnet. Der Inhalt des Stückes befaßt sich mit den Gesetzen der „Eugenie".

Prinzeß — „Margery Daw" von George Barker zieht volle Häuser und bleibt daher auf dem Spielplan.

Olympic. — „Common Clay" steht hier seit einer Woche auf dem Spielplan und wird voraussichtlich längere Zeit darauf bleiben.

Cort. — „Fair and Warmer" wird nun schon in der fünften Woche erfolgreich gegeben.

Cohans Grand. — Das Haus ist bei jeder Vorstellung ausverkauft, die „Revue 1916" bleibt noch vier Wochen hier.

Garrick. — Diese Woche ist die vierte der Aufführungen von „Step This Way" mit Lew Fields als Hauptdarsteller.

National. — Nancy Boyer, eine jugendliche Künstlerin, tritt hier in dem Lustspiel „The Little Lady From Lonsome Town" auf.

Imperial. — „Any Man's Sister" steht für diese Woche auf dem Spielplan.

Columbia. — Barney Gerards „Follies of the Day" mit dem Untertitel „What Does the Public Want?" wird hier geboten.

Im Beruf verunglückt.

Auf den Geleisen der St. Paulbahn, an der Maynard Ave., wurde der 52jährige Weichensteller Harry Hoff, Nr. 515 Hayes Ave., Maywood, tot von seinem Arbeitsgenossen Ernst Krause, Nr. 917 Keeler Ave., aufgefunden. Der Mann fuhr auf einem Güterwagen die Strecke entlang und muß dabei abgestürzt und überfahren worden sein.

— Das ganze Erste Illinoiser Infanterieregiment, tausend Mann, ist jetzt im Camp Lincoln bei Springfield, Jll., von San Antonio, Texas, wieder eingetroffen; das zweite und eine Batterie Artillerie werden in den nächsten Tagen erwartet.

— 714 Mütter haben unter dem neuen Mütterpensionsgesetz in Wiskonsin im letzten Jahre rund $27,000 erhalten. Das Gesetz wird als sehr segensreich geschildert.

— Die Kinderlähmungsepidemie in New York nimmt immer mehr ab; in den letzten 24 Stunden nur 40 neue Fälle und nur 16 Todesfälle.

— Thomas Edison, der Erfinder und Verehrer von Roosevelt, hat sich für Wilson erklärt, weil dieser sich das Vertrauen des Volkes verdient habe und unter heutigen Zeitläuften der Mann, nicht die Partei in Frage komme.

— In St. Paul, Minn., wurde heute der Brotpreis von fünf auf sechs Cents erhöht. Zehncentslaibe werden nicht mehr eingewickelt, ihr Gewicht und Preis bleiben wie bisher.

— Der republikanische Präsidentschaftskandidat Hughes hat sich auf seinen Wahlreisen aus Rücksicht auf seine Gesundheit alle Festessen verbeten.

September-Verkäufe

Mandel Brothers

Abteilung für Haushaltungs-Utensilien

In dem Vordergrund im Geben von Werten von höchstem Interesse.

Dies ist ein Departement, das in stets steigender Weise sich bemüht, den Chicagoern Gelegenheit zu bieten, die steigenden Lebensunkosten zu besiegen. Der riesige Umfang der Haushalt-Utensilien-Abteilung ermöglicht es den Damen, in bester und praktischster Weise Artikel für den Gebrauch im Haushalt auszuwählen. Dreizehn repräsentative Spezialitäten, ausgewählt für die September-Verkäufe, sind hier abgebildet und beschrieben.

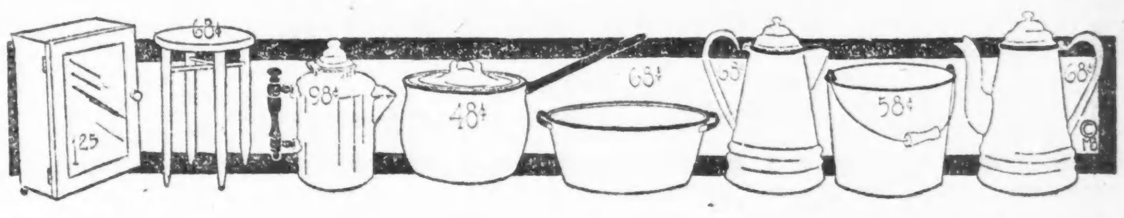
Sechster Flur.

Badezimmer-Kabinet mit Spiegel in der Tür und weiß emaillirt; zwei Fächer; September-Verkaufspreis, 1.25

Badezimmer-Stühle, weiß emaillirt, stark gebaut und besonders gestützt; Spezial-Preis für den Verkauf ist 68c

Percolator, schweres Aluminium, Deckel mit emaillirtem Griff; 6 Tassen-Größe; September-Verkaufspreis, 98c

Berlin Soße Pfannen, in blauemaillirtem Finish; Kapazität 4 Qts.; reguläre 85c Größe; im September-Verkauf, 48c

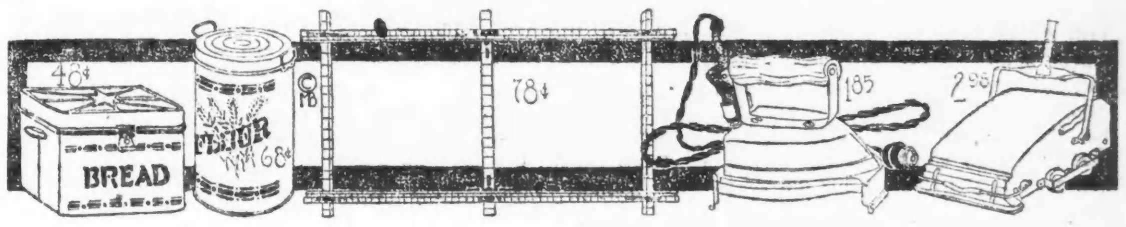


Geschirrschüsseln; blau oder weiß emaillirt; 9, 12 oder 15 Qt. Größe; regulär 1.10 bis 1.40; im September-Verkauf zu, 68c

Kaffeekannen, weiß od. blau emaillirt; verschiedene Größen; regulär 95c bis 1.40; September-Verkauf zu, 68c

Wassereimer, in weiß emaillirt; 2 Größen, 12 und 14 Quart; regulär 1.15 bis 1.35; im September-Verkauf, 58c

Teekannen; blauemaillirt; drei Größen, 1½ bis 3 Quart; regulär 95c bis zu 1.25; September-Verkaufs-Preis, 68c



Brotkiste; dieselbe ist weiß emaillirt und hat runde Ecken und dicht passenden Deckel; im September-Verkauf, 48c

Mehlbehälter; Kapazität 25 Pfund; gemacht von mittelmäßig schwerem Blech und weiß emaillirt; September-Preis, 68c

Gardinenstrecker, volle Größe u. gemacht von getrocknetem Baßholz; Stationary; die Nadeln rosten nicht; zu 78c

Elektrisches Bügeleisen; neues Modell; 6½ Pfd. Größe, für 5 Jahre garantirt; vollständig mit Cord und Plug; zu 1.85

Vacuum Cleaner; in neuem Entwurf, mit nickel-plattirten Trimmings; sind billiger als die Hälfte des regulären Preises; im September-Verkauf zu 2.98

Für die „Abendpost".

Auf dem Geflügelhofe

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Saure Milch als Futter.

Saure Milch zur Beförderung der Eierzeugungs-Versuche in der Versuchsstation von Missouri. — Bedeutung für den Farmer. — Allgemeine Nutzanwendung.

Saure Milch sollte sowohl dem Junggeflügel wie den Legehühnern das ganze Jahr hindurch, Sommer wie Winter, verabreicht werden, vorausgesetzt, daß sie sich ohne zu große Unkosten beschaffen läßt. Auf der Durchschnittsfarm ist saure Milch für das Geflügel in der Regel leichter zu beschaffen als Fleischabfälle, sogenannte „beef scraps" oder ein ähnlich wirkendes Futtermittel; überhaupt wird kein verwandtes Futtermittel, abgesehen von der Buttermilch, so gute Resultate bei der Geflügelfütterung ergeben wie die saure Milch.

Versuch in der Versuchsstation von Missouri.

In der geflügelzüchterischen Abteilung der landwirtschaftlichen Versuchsstation von Missouri hat man einen sehr sorgfältigen vergleichenden Versuch mit der Verfütterung von saurer Milch an das Geflügel veranstaltet. Drei Abteilungen von je 25 jungen Leghorns bekamen fast ganz genau dasselbe Futter in der gleichen Weise verabreicht, mit dem einzigen Unterschied, daß in der einen Abteilung die Hühner saure Milch, in der anderen Fleischabfälle und in der dritten überhaupt kein Fleisch oder animalisches Futter bekamen. Aus der erstgenannten Abteilung bekam man im Verlaufe eines Jahres 3275 Eier, die einen Reingewinn von $28.26 abwarfen; aus der zweiten 2668 Eier, die einen Profit von $19.78 ergaben; und aus der dritten endlich 1373 Eier, die einen Verlust von $1.00 bedeuteten.

Bedeutung für den Farmer.

Auf vielen Farmen allerdings würde man einen Ertrag, wie ihn die ohne animalisches Futter ernährten Hühner brachten, noch nicht als einen Verlust aus der Geflügelhaltung bewerten, weil hier die Hühner sich ja in der Hauptsache von Getreide, das auf dem Gehöft umherliegt und sonst verkommen würde, ernähren; auf all solchen Farmen aber würde man zweifelsohne zum mindesten einen viel größeren Gewinn aus der Nutzgeflügelhaltung (als landwirtschaftlichen Nebenerwerb) erhalten können, wenn man den Hühnern regelmäßig etwas saure Milch gäbe. Man verliert also auf diesen Farmen ohne Sauermilchfütterung den sonst sehr wohl möglichen Höchstprofit. Auf der Farm finden die Hühner bei offenem Wetter meist immer noch genügend Würmer und andere Insekten, um nicht ganz ohne animalische Nahrung zu sein. Aber ein landwirtschaftlicher Nebenerwerb, der auf der Durchschnittsfarm 125 Dollars und mehr das Jahr abwerfen kann, rechtfertigt und fordert es sehr wohl, daß man durch systematische Verabreichung des richtigen Futters diesen möglichen Profit möglichst hochschraubt.

Die Pflege der Hühner während des Versuches.

Während des vergleichenden Versuches in der landwirtschaftlichen Versuchsstation von Missouri wurden die Versuchshühner so gehalten, wie man Nutzgeflügel rationell halten und pflegen sollte. Regelmäßig wurde den Hühnern Körnerfutter in die Streu geworfen, sodaß sie sich genügend Bewegung machen mußten, um diese Körner wieder aus der Streu herauszufinden. Trinkwasser ward stets in reinen Gefäßen gegeben; in der mit Sauermilch gefütterten Abteilung stand den Hühnern jederzeit eine Schüssel mit saurer Milch zur Verfügung. Am Mittag bekamen alle Hühner trockenes Gemengfutter in den Trog; sehr oft erhielten sie mittags auch Grünfutter vorgeworfen, namentlich im Winter. Zwei- oder dreimal die Woche wurde dem trockenen Gemengfutter genügend Flüssigkeit zugesetzt, um nasses Gemengfutter herzustellen, sodaß die Hühner infolgedessen an diesen Tagen mehr Gemengfutter verzehrten. Von diesem nassen Gemengfutter gab man eine Handvoll für je vier Hühner. Am Abend bekamen die Hühner wieder Körnerfutter in die Streu gestreut, und zwar soviel, wie sie fressen wollten, sodaß alle mit gefülltem Kropf ihre Schlafstätten aufsuchten. Bei dieser Fütterung und Pflege blieben die Hühner den ganzen Tag hindurch geschäftig, hatten immer guten Appetit und bekamen alles, was sie für ihren Körper und eine große Eierproduktion benötigten. Die Fütterung war (und sollte sein) im übrigen so eingerichtet, daß die Tiere etwa doppelt soviel Körnerfutter wie Gemengfutter erhalten.

Allgemeine Nutzanwendung.

Die Versuche in der landwirtschaftlichen Versuchsstation stehen mit den allgemeinen praktischen Erfahrungen übrigens genau im Einklang. Auch in der Praxis hat sich immer gezeigt, daß mit Milch gefütterte Hühner bis zu viermal soviel Eier in der Saison erzeugen, als die nicht mit animalischem Futter ernährten. Die allgemeine Nutzanwendung hiervon liegt auf der Hand.

F. F. Matznaers.

Befreit Euch von Skrofeln. Wie? Nehmt S. S. S

Fünfzig Jahre Gebrauch beweist daß S.S.S. auch hartnäckige Fälle heilt.

Ihr habt die kleinen schwärenden Mitesser im Gesicht und am Körper bemerkt — Anschwellen der Drüsen, Wundheit der Bein- und Armmuskeln. Dies sind Anzeichen von Skrofeln. Vielleicht habt Ihr einige dieser Symptome, möglicherweise eine Ansteckung des Skrofelleidens. In jedem Falle aber ist es ein gefährl. Zustand. Euer Blut ist angesteckt, unrein und nie könnt Ihr erwarten, volle Gesundheit zu erlangen, bis die Unreinigkeiten aus dem Körper gewaschen sind. Wenn Ihr immer elend seid, müßt Ihr Euch doch nach der Gesundheit sehnen. Wenn Ihr wiedererwachte Energie, den Schein voller Gesundheit, klare Augen, reine Haut und die Ueberzeugung, gesund zu sein, wünscht, so könnt Ihr das erzielen. Reinigt Euer Blut, indem Ihr S. S. S. einnehmt. Seit fünfzig Jahren ist es der Standard Blutreiniger. Es beseitigt das Leiden durch Wiederernährung des Blutes, Erneuerung seiner Kraft und Erhöhung des Umlaufs, so daß sein verlorene Lebenskraft wieder erlangt und die Gifte abwirft. Sogar alte Fälle bessern sich. Aber Ihr müßt S. S. S. gebrauchen. Nehmt es gegen alle Blutleiden. Holt es heute von Eurem Apotheker. Falls Ihr speziellen Rat bedürft, schreibt an die Swift Specific Co., Atlanta, Ga.

Die Stadtbase.

Ich ging auf Ferien
Und freute mich riesig.
Wie wollte ich schwelgen
Im Wald und Feld
Und frischen Gemüsen
Und Eiern und Hühnern! —
Der Zug stand bereit.
Da fehlten die Koffer
Und die Fahrkarte war weg.
Und ich mußte jagen
Bis die Zunge mir hing
Aus dem heiseren Halse.
Als alles beisammen
War der Zug besetzt
Und ich mußte stehen
Auf offener Plattform.
Wo Kohlenstücke
Ins Auge mir flogen
Und ich fast erblindete.
Wo es fürchterlich zog
Und unheimlich schaukelte
Daß ich mich erkältete
Und beinahe hinausflog.
Die Station war erreicht.
Und der Wagen fehlte
Und ich mußte laufen
Fünf Meilen, es schienen hundert.
Und alle Koffer schleppen. —
Jetzt bin ich hier.
Und sehne mich fort.
Denn es regnet und friert
Wenn's nicht so heiß ist
Daß man gleich umfällt.
Und der Wald ist verbrannt.
Und der Bach ausgetrocknet.
Und die Eier und Hühner
Sind älter als ich.
Und die Gemüse wachsen
In blechernen Büchsen.
Und das Playerpiano spielt
Tag und Nacht immer dasselbe.
Und ich kann nicht schlafen.
Und die zahllosen Fliegen.
Und erst die Moskitos!
Und obendrein
Ist noch ein Herr hier
Der täuschende Aehnlichkeit
Mit meinem Chef hat.
Ich danke — Ihnen.

„Jetzt biste deutsch!"

Stand da auf irgend einer Station ein Güterzug, der sich friedlich aus deutschen, holländischen, französischen und belgischen Wagen zusammensetzte, die letzteren mit dem dräuend aufgerichteten belgischen Löwen geschmückt. Aber das Wappentier war symbolisch getötet. Es war mit Kreide einigemal kräftig durchstrichen und daneben standen die lapidaren Worte: „Jetzt biste deutsch, verstanden?"

Wir geben Siegel Cooper Stamps

THE Big Store — SIEGEL COOPER & CO — ESTABLISHED 1887 — Loop Entrance

Entrances—State, Van Buren and Congress Streets

Doppelte Stamps Dienstag

In japanischer Kriegsgefangenschaft.

Tsingtau war nach verzweifeltem Widerstand am 7. November 1914 Morgens gefallen. Unmittelbar darauf erfolgte die Gefangennahme. Die Hälfte unserer Besatzung wurde am selben Tage zum Transport nach Japan abgeführt. Der Rest verblieb noch einige Tage in Tsingtau und wurde dann in der Schatzikoubucht ebenfalls zur Reise nach Japan eingeschifft. Unter den Letzteren befand ich mich. Nach einer viertägigen Seereise und einer Eisenbahnfahrt von zwei Tagen langten wir am 22. November in Tokio an. Die Zahl war 300 und setzte sich zusammen aus Offizieren und Mannschaften der Ostasiatischen Marine-Detachements, Besatzung von S. M. S. „Jaguar" und einem Teil Marine-Reserve. Die Kameraden vom 3 Seebataillon und von der Matrosen-Artillerie hatten uns in Hiroshima verlassen und wurden von dort aus auf verschiedene Ortschaften in Süd-Japan verteilt.

Unser Bestimmungsort in Tokio war ein Buddhatempel im Stadtbezirk „Asakusa". Diesen erreichten wir, begafft von einer unzähligen Volksmenge, gegen Abend. Hier wurden wir sofort in Korporalschaften eingeteilt. Nach eingenommenem Abendbrot konnten wir uns zur Ruhe legen. Ermüdet von allen bisherigen Strapazen, schliefen wir nach langer Zeit endlich mal wieder einen ungestörten und gesunden Schlaf. An den folgenden Tagen hatten wir Zeit, unsere Unterbringungsräume näher in Augenschein zu nehmen und konnten nachstehende Feststellung machen: Unser Lager war ein Nebengebäude des Asakusa-Tempels „Honganji" und eins von den in Japan meistens vorkommenden Holzhäusern. In einem Raum von etwa 8000 Quadratmeter war O. M.-D. und Marine-Reserve, in einem etwas kleineren Raum „Jaguar" untergebracht. Der Fußboden bestand aus Strohmatten, welche zugleich als Schlafstätte benutzt wurden. Die vorhandenen Tische und Bänke wurden zur Schlafenszeit auf Seite geräumt und nahmen am anderen Morgen ihren alten Platz wieder ein. Hölzerne Wände, zum Teil auch mit Papiereinlagen, mit angebrachten Schiebetüren, gaben dem Ganzen ein stubenartiges Aussehen. Anfangs wirkte diese häusliche Einrichtung doch etwas befremdend auf uns; aber allmählich hatte man sich schon an die nichteuropäische Wohnung gewöhnt. Auf einem in direkter Nähe des Tempels gelegenen freien Platz konnten wir uns täglich drei Stunden bewegen. Die andere Zeit des Tages vertrieb man sich mit Lesen, Schreiben oder Austauschung von Kriegserlebnissen. Jeden Mittag las uns unser Herr Oberstleutnant Ruhlo die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Europa vor. Ständig waren wir somit von der günstigen Lage Deutschlands unterrichtet. Allerdings waren die Berichte in den englischen Zeitungen manchmal derartig zu unseren Ungunsten, daß es einem richtig bange werden konnte; aber wir ließen uns trotzdem unsere feste Hoffnung auf einen deutschen Sieg und unser sicheres Vertrauen auf die deutschen Waffen nicht rauben.

Das Weihnachtsfest 1914 nahte und wurde trotz Gefangenschaft nach alter Sitte festlich begangen. Von den hier im Fernen Osten wohnenden Landsleuten waren reichlich Liebesgaben eingegangen und alles getan worden, daß dieses Fest würdig gefeiert werden konnte. Am hl. Abend versammelten sich Offiziere und Mannschaften in dem herrlich geschmückten Raum von O. M.-D. Der Weihnachtsbaum schimmerte in majestätischer Schönheit und erweckte viele frohe Jugenderinnerungen; bei manchem wohl auch ein stilles, sehnsuchtsvolles Heimweh. Mit Gesang, Musikvorträgen usw. füllten wir die Stunden aus und waren von der festen Hoffnung beseelt, beim nächsten Weihnachtsfeste im Kreise unserer Lieben zu verweilen. Am Schlusse der Feier wurde die Verteilung der Geschenke vorgenommen. Jeder von uns wurde mit einem nützlichen Gegenstande bedacht.

In den ersten Monaten unserer Gefangenschaft war von Langeweile noch nichts zu bemerken, da dieses uns bisher unbekannte Faullenzerleben in mancher Beziehung ganz behaglich war. Nach und nach jedoch wurde uns diese Eintönigkeit zum Ueberdrusse; jeder sehnte sich nach Abwechslung und ganz besonders nach Freiheit. Unsere Offiziere taten alles mögliche, uns Zerstereuung und Beschäftigung zu verschaffen. So fanden sich bald Lehrer für deutsch-englischen und -französischen Sprachunterricht, ferner für Rechnen, Schönschreiben, Stenographie u. a. m. Diese Kurse wurden nun auch eifrig besucht. Gesangverein und Musikkapelle gründeten sich, und bei den bald angesetzten Uebungsstunden zeigte es sich, daß großes Interesse für musikalische Betätigung vorhanden war. Von Tientsin, Peking, Schanghai, Tokio und Jokohama gingen allmählich Bücher und Zeitschriften in großer Zahl ein. Eine kleine Bibliothek konnte jetzt eröffnet werden. Täglich wurden Bücher ausgegeben, und ein schöner Roman bot uns jetzt die angenehmste Unterhaltung.

Ostern 1915 brachte uns durch ein musikalisch-humoristisches Konzert eine schöne Abwechslung. Die Pfingstfeier konnte man, unter Berücksichtigung der Verhältnisse, eine glänzende nennen. Unser Gesangverein hatte ein wunderbares Programm aufgestellt, und die Darbietungen wie „Das Gebet" von Attenhofer, Mendelssohns „Rheinweinlied", „An die Heimat" von Jüngst usw. hätten wohl jedem großen, öffentlichen Konzert zur Ehre gereicht. Ferner traten Turnergruppen auf und trugen viel zur Verschönerung des Festes bei. Ein Gläschen Bier gab uns heitere Stimmung, und alle Schattenseiten des Kriegsgefangenen waren bald vergessen. Abends legten wir uns mit dem Bewußtsein zur Ruhe, den schönsten Tag in unserem Gefangenenheim verlebt zu haben. Im Juni setzte eine etwa vierzehntägige Regenperiode ein. In dieser Zeit waren wir fast ständig auf unsere dumpfen Räume angewiesen. Anfang Juli überraschte uns eine unerträgliche Hitze. Wenn auch das Thermometer nicht dieselbe Höhe erreicht wie in China, so konnten doch im genannten Monat Morgens 30 Grad, Mittags 36 Grad und Abends 31 Grad im Schatten festgestellt werden. Sehr ungemütlich verliefen deshalb Juli und August. Die so oft sehnsüchtig herbeigewünschte Abendluft brachte wenig Erquickung, und auch die nächtliche Ruhe trug wenig zur körperlichen Erfrischung bei. Das Schlimmste jedoch, das am meisten bei der unangenehmer Gestaltung unseres Daseins mitwirkte, wurde durch eine ungeheure Menge Flöhe und Moskitos hervorgerufen. Alle Versuche zur Vertilgung dieser lästigen Brut hatten wenig Erfolg zu verzeichnen. Wie jubelten wir daher, als uns bekannt wurde, daß Anfang September ein neues Lager bezogen werden sollte.

Der langersehnte Tag des Quartierwechsels war endlich mit dem 7. September angebrochen. Morgens 3 Uhr 15 Minuten marschirten wir von unserem Tempel ab zu dem eine halbe Stunde entfernt gelegenen Bahnhof. Mit Sonderzug wurden wir von hier aus weiterbefördert. Nach ¾stündiger Eisenbahnfahrt und einer Fußtour von ungefähr 1½ Stunden hatten wir gegen 8 Uhr Vormittags unser neues Gefangenenheim erreicht. Das neue Lager liegt in direkter Nähe des japanischen Bauerndorfes „Narashino", ungefähr 40 Kilometer von Japans Hauptstadt entfernt. Im Vergleich mit Tokio bietet unser jetziger Aufenthaltsort bedeutend mehr Annehmlichkeiten. Auf einem großen freien Platz von ungefähr 80,000 Quadratmeter stehen unsere Holzbaracken. Die einzelnen Truppenteile sind in je einer derselben untergebracht. Der größte Vorteil ist wohl der, daß wir uns jetzt den ganzen Tag in der frischen Luft bewegen können. Am 15. September erhielten wir Zuwachs durch etwa 100 Mann der Matrosen-Artillerie aus Fuknoka.

Abermals nahte Weihnachten. Bei der Feier im Asakusa-Tempel 1914 hätte wohl keiner von uns gedacht, daß wir dazu verurteilt wären, zum zweiten Male dieses Familienfest fern von der Heimat zu feiern. Gegen das Vorjahr war die Stimmung an diesem Tage auch eine viel gedrücktere. Jeder sah sich in seiner festen Hoffnung vom vergangenen Jahre schmählich getäuscht. Der Schmuck in den einzelnen Baracken und auch die Christbäume trugen nur dazu bei, unsere Gemüter noch trauriger zu stimmen. Erst durch aufmunternde Worte unseres Herrn Oberstleutnants wurde die Melancholie allmählich wieder verscheucht. Neujahr gab unser Gesangverein wieder ein schönes Konzert, das allgemeinen Beifall fand.

Dieses wäre kurz gefaßt das Gefangenenleben, wie es von der guten Seite aus gesehen wird. Ein richtiges Bild von der entgegengesetzten Seite kann ich unter den obwaltenden Umständen nicht geben. Es berührt uns auch sehr unangenehm, daß wir hier so ganz zur Untätigkeit verdammt sind, während in Deutschland jeden Tag viele ihr Blut und Leben für das Vaterland freudig dahingeben. Augenblicklich gehen ja wieder sehr gute Nachrichten vom europäischen Kriegsschauplatz ein, die in uns die Hoffnung, wenn auch in ganz kleinem Maße, aufkeimen lassen, daß in diesem Jahre noch die Freiheitsstunde für uns schlägt. Ueber die Behandlung seitens unserer japanischen Vorgesetzten werden wohl die deutschen Zeitungen schon genügend berichtet haben. Wenn wir einen Vergleich ziehen mit den Gefangenen in Sibirien, so haben wir keinen Grund zur Klage. Meiner teuren Heimat sende ich aus der Ferne viele deutsche Grüße!

Das „humane" England.

Das „Morgenbladet" in Kristiania veröffentlicht an leitender Stelle einen Aufsatz unter der Ueberschrift: „Die ersten Blutgelder". Das Blatt wendet sich dagegen, daß England die Prisengelder wieder einführt. Diese seien, wie „Spectator" meldet, zum erstenmal wieder von einem englischen Prisenhof den Offizieren und der Mannschaft des bewaffneten Handelsschiffes „Kap Trafalgar" für die Versenkung der „Carmania" ausbezahlt worden. Die Gesammtsumme habe 37,000 Kronen betragen, wobei man den Wert eines getöteten deutschen Matrosen mit hundert Schilling berechnet habe. Auch in neutralen Ländern, sagt „Morgenbladet", müsse man das Recht haben, zu fragen, was der Grund zu dieser Rückkehr zur „Barbarei" aus den Tagen des Kaperkrieges sei, durch die die mächtige britische Flotte in eine andere Stellung komme, als die anderer Kriegführenden, ob sie nun Feinde oder Freunde Englands sind. Hat es sich vielleicht als nötig erwiesen, britische Seeleute auf diese Weise aufzumuntern, ihre Pflicht gegen das Land und Reich zu erfüllen? Die neutralen Regierungen sollten sich veranlaßt fühlen, diese Sache von grundsätzlichen wie von praktischen Gesichtspunkten aus zu erwägen. Ein gemeinsames Ersuchen an die britische Regierung, sie möge zu ihrer Praxis in den ersten Kriegswochen zurückkehren, könnte nicht ohne Folgen bleiben.

Die Zurückkehrenden.

Ein Breslauer begegnete vor seiner Wohnung einem Landwehrmann, der schwer verwundet wohl erst angekommen war. Sein Haar und Bart waren mächtig lang geworden, die Uniform zeigte deutlich die Spuren der durchlebten Wochen, und mühsam schleppte er sich mit seinem verwundeten Bein vorwärts. Eingedenk der Bitte um Stöcke für unsere Verwundeten, trat er an den braven Landwehrmann heran und fragte, ob er ihm einen festen Stock als Stütze herunterbringen könnte. Der Landwermann sah ihn an, lachte und sagte: „Danke schön, aber ich müßte mich ja schämen, wenn ich mit einem Stock herumginge. Nee, das tun wir nicht." Sprach's und humpelte mühsam weiter.

— Greenfield, Ind., hat zum achten Mal trocken gestimmt; in drei Monaten müssen seine sechs Wirtschaften geschlossen werden.

— Der rep. Präsidentschaftskandidat Hughes war heute in Nashville, Tenn.

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Heilung der Lungentuberkulose durch Gymnastik.

Etwas vor Jahresfrist gab der damals noch in London praktizierende schwedische Arzt Dr. Sylvan ein Buch über seine neue Heilmethode der Lungentuberkulose unter dem Titel „Die Lungenschwindsucht und ihre Heilung mittels körperlicher Uebungen" heraus. Mit diesen Aufzeichnungen setzt sich Dr. Sylvan ganz in Gegensatz zu den bislang geübten Heilverfahren, die ausnahmslos darauf basierten, dem Körper des Erkrankten möglichste Ruhe und nur Ruhe, zu verschaffen. Nach seiner Ansicht ist es ein nutzloses Unterfangen, der Seuche dadurch zu Leibe zu gehen, daß man ihren Erreger, den Tuberkelbazillus, vernichten will, denn das ist bei dessen ungeheurer Verbreitung schlechthin unmöglich. An die Bekämpfung der Tuberkulose müßte lediglich von einem anderen Standpunkte herangegangen werden, nämlich dem der Beseitigung oder doch Verminderung der Anlage zur Ansteckung. Diese Erwägung führte Dr. Sylvan zu seiner neuen Auffassung des Tuberkuloseproblems. Da die Prädisposition auf physischen Ursachen beruht, meint er, so kann man ihr auch nur mit physischen Mitteln entgegenarbeiten. Und von diesem Ausgangspunkt aus ist er zu seiner neuen Therapie gelangt, mit der er nach seiner Aussage bereits überraschende Erfolge, auch bei weitvorgeschrittenen Stadien, erzielt hat.

Die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet" veröffentlicht nun ein äußerst interessantes Interview ihres Vertreters mit Dr. Sylvan, der im Verlaufe der Unterhaltung bereitwillig auf seine Methode und die Erfahrungen einging, die er während seiner nunmehr fünfjährigen Versuche damit gemacht hat.

„Ein reiner Zufall," sagte Dr. Sylvan, „führte mich auf den Weg der Behandlung von Lungenkranken mittels Gymnastik: eine junge Dame fragte mich nämlich, ob man denn nicht auch Lungenleiden mit Heilgymnastik behandeln könne. Bis dahin hatte ich mich niemals mit dem Studium der Tuberkulose befaßt. Wohl aber hatte ich gehört, daß Ling und einige seiner hervorragendsten Schüler in einigen Fällen Lungenschwindsucht mittels körperlicher Uebungen geheilt hätten. So machte ich denn einen Versuch damit, und zwar mit dem Ergebnis, daß die betreffende Dame trotz weitvorgeschrittenen Stadiums nach verhältnismäßig kurzer Zeit vollkommen wieder hergestellt wurde.

Fünf Jahre sind seitdem vergangen, und meine erste Patientin ist nach wie vor gesund, obwohl sie inzwischen geheiratet und ein Kind gehabt hat, ist die übliche Verschlechterung nicht in ihrem Befinden eingetreten."

Dieser erste Fall hat Dr. Sylvan veranlaßt, sich so eingehend mit der Heilung der Lungentuberkulose und Beseitigung der Anlage dazu durch Körperübungen zu befassen, daß er jetzt seine Lebensaufgabe darin sieht.

„Es wurde mir klar," so sagt er, „daß Sanatoriumbehandlung allein nicht genügt, so gute Erfolge sie auch haben kann, und noch weniger die Serumbehandlung. Um die Schwindsucht wirklich zu heilen, bedarf es noch anderer Mittel, als der Freiluftkur. Daß nicht alle Menschen Anlage zur Tuberkulose zeigen, hat die Wissenschaft längst erkannt. Worin aber diese Anlage eigentlich besteht, das ist noch nicht ergründet. Alle Lungenleidenden sind zart und wenig kräftig. Das ist eine immer wiederkehrende Tatsache. Und hier setzte ich ein.

Die drei wichtigsten Punkte meiner Methode sind: 1. Stagnierende Lymphe gibt einen guten Nährboden für Tuberkel ab. 2. Die Tuberkel haben keine Blutgefäße. Wir wissen, daß die kleinen Arterien und die Kapillargefäße beständig neue Aeste aussenden, die das sie umgebende Gewebe durchdringen. Beim Tuberkel müssen nun die Neubildungen auf irgend eine Art unterbunden sein, denn andernfalls würde das neue Blutgefäß die Tuberkel durchdringen und sie absorbieren. 3. Bei Lungenkranken ist die Atmung immer abgeschwächt.

Meine praktischen Versuche taten nun dar, daß man durch sachgemäß und vorsichtig ausgeführte Körperübungen den Lymphstrom beschleunigen und damit eine erhöhte Tätigkeit der Blutgefäße herbeiführen kann. Der verstärkte Strom gesunden Blutes, der damit den Lungen zugeführt wird, arbeitet seinerseits der Disposition zur Erkrankung entgegen und hat, falls die Lunge schon angegriffen ist, eine heilende Wirkung. Auch erleichtert diese Gymnastik das Atmen, wie sich gezeigt hat.

Eine Ueberanstrengung hingegen führt eine Stagnierung des Lymphstroms wie der Blutzirkulation herbei, was natürlich eine nachteilige Wirkung auf den Kranken hat.

Im Jahre 1913, so erzählte Dr. Sylvan weiter, habe ich zum ersten Male meine Methode vor den „Royal Societies of Medicine" in London demonstriert. Ich wählte vor allem solche Fälle, die infolge ihres vorgeschrittenen Stadiums so gut wie hoffnungslos waren. Das Ergebnis war ausgezeichnet. Die Patienten sind noch vollkommen gesund und arbeitsfähig, und das drei Jahre, nachdem ich sie dem Kollegium als geheilt vorstellte. —

Eins möchte ich noch sagen, so schloß Dr. Sylvan, ich glaube an meine Aufgabe. Die Erfahrung hat mich gelehrt, daß ich sie lösen kann und so glaube ich auch sagen zu können, daß es mir gelingen wird."

Mit der neuen Therapie des schwedischen Arztes eröffnen sich der Tuberkuloseforschung und -bekämpfung neue, weite Bahnen. In welchem Maße sie sich praktisch bewähren wird, ob sie sich durchzusetzen vermag, und ob Dr. Sylvan wirklich der Mann ist, der schon so lange schmerzlich erwartet wird, das freilich kann erst die Zukunft lehren.

* * *

Ist Zink gesundheitsschädlich?

Ueber diese aktuelle Frage gibt ein Artikel in der „Techn. Rundschau" des „Berliner Tageblattes" wie folgt Auskunft: „Infolge der Beschlagnahme des Kupfers sind jetzt viele Kessel und sonstige Behälter aus verzinktem Eisen im Gebrauch. Dürfen diese verzinkten Gefäße auch zum Kochen von Nahrungsmitteln, z. B. von Mus oder Wurst, verwendet werden, ohne daß man Schaden für die Gesundheit beim Genuß dieser Speisen zu befürchten braucht? Diese Frage ist gegenwärtig oft aufgeworfen worden.

An sich sind Zinksalze nicht gerade zu den starken Giften zu zählen. Nach Lewin sind Mengen von 50 bis 100 Milligramm Zink im Liter dem menschlichen Körper erst bei fortgesetzter Zufuhr schädlich. Säuglinge sind allerdings viel empfindlicher; deshalb ist durch Reichsgesetz verboten, zinkhaltigen Kautschuk zu Saugflaschen, Saugringen und Warzenhütchen zu verarbeiten. Darüber hinaus ist auch die Einfuhr von amerikanischem Dörrobst untersagt worden, welches auf verzinktem Eisendrahtgewebe getrocknet war und dabei Zink gelöst hatte; denn sein Gehalt an essigsaurem und äpfelsaurem Zink könnte bei Kindern, schwächlichen und kranken Menschen Erkrankungen des Darmes hervorrufen.

Anderseits werden in Gegenden, wo das Mineral Zinkblende vorkommt, häufig zinkhaltige Wasser getrunken, ohne daß hierdurch die Gesundheit gestört wird. Vergiftungen durch zinkhaltiges Trinkwasser sind bisher nicht bekannt geworden.

Während das Zink sich an der Luft mit einer Haut überzieht, die es vor weiterem Angriffe schützt, wird es von Wasser merklich angegriffen, besonders wenn das Wasser Kohlensäure oder Chloride enthält. Je reiner das Zink ist, um so weniger löst es sich. Soda, Laugen und Säuren greifen das Zink stark an.

Bei einem gelegentlichen Versuche fand man, daß in 1proz. Weinsäurelösung ein Stückchen Zinkblech von 4½x4½ Zentimeter Größe nach halbstündigem Kochen 8 Milligramm an Gewicht verloren hatte; nach weiterem einstündigen Kochen war der Verlust um 15 Milligramm gestiegen. Da das Blechstückchen eine beiderseitige Oberfläche von 40 Milligramm besaß, so würde eine Fläche von 1000 Quadratzentimeter (etwa ein zylindrischer Topf von 21 Zentimeter Durchmesser, der auf 10 Zentimeter Höhe angefüllt ist) in einer Stunde unter gleichen Umständen 375 Milligramm Zink abgeben, was für seine 3½ Liter betragende Füllung einen Zinkgehalt von rund 100 Milligramm im Liter bedeutet.

Bei längerem Kochen von sauren Massen werden also so erheblich Zinkmengen von den Gefäßwänden abgegeben, daß vor dem Muskochen in verzinkten Kesseln gewarnt werden muß.

Uebrigens wird auch aus Zinklegierungen, wie Messing, durch Wasser im Laufe der Zeit Zink heraus gelöst.

* * *

Steigende Holzmehl-Fabrikation.

Eine in Amerika noch ziemlich neue Industrie, welche ebenfalls durch den europäischen Krieg gesteigert wurde, besteht in der Fabrikation von „Holzmehl". Dieses wird teils aus Sägemehl, teils aber auch aus anderen Holz-Abfällen gemacht, welche bis vor ein paar Jahren in den meisten amerikanischen Sägemühlen einfach verbrannt wurden.

Es wird u. a. zur Fabrikation von Linoleum gerne benutzt, — als Ersetzstoff für Kork, welcher vor dem Kriege aus Spanien importiert wurde, während schon seit längerer Zeit diese Einfuhr so gut wie aufgehört hat. Noch für allerhand sonstige Zwecke ist das Holzmehl sehr geeignet; so auch für die Anfertigung mancher der schweren und schöneren Tapeten.

Hauptsächlich sind es kleine amerikanische Sägemühlen, welche sich dieser Industrie nebenbei widmen, und zwar in allen Teilen des Landes von Maine bis nach Kalifornien.

Im Juni 1916 wurde von solchen Mühlen rund 20,000 Tonnen Holzmehl hergestellt, welche einen abgeschätzten Gesamtwert von 300,000 Dollars hatten. Und die Produktion nimmt noch beständig zu, und nachgerade finden es auch große Geschäfte nicht „unter ihrer Würde", dieselbe zu betreiben und damit wiederum europäische Beispiele nachzuahmen.

Ein gewisses Wurmleiden (Hydatiden) kommt nur bei den Einwohnern Islands und Australiens und sonst nirgends vor.

Wenn der Staat Texas so dicht bevölkert wäre, wie gegenwärtig Schottland, so würden dort etwa 20,000,000 Menschen wohnen.

In der Schlacht bei Sedan verloren die Deutschen 3000 Mann an Toten und nahezu 6000 Mann an Verwundeten.

Die nach Art der Handwerkerzünfte organisierten Schützengesellschaften entstanden in Deutschland um die Mitte des 14. Jahrhunderts

Für die Küche.

Kartoffel-Kuchen. ¼ Quart geriebene, tags vorher gekochte Kartoffeln, dazu ¼ Pfund gestoßener und gesiebter Zucker, die abgeriebene Schale einer Zitrone, deren Saft und 7 ganze Eier. Dies alles rührt man ½ Stunde und gibt die Masse in eine mit Butter und Zwieback hergerichtete Form. Backzeit ¾ Stunde.

Füllung zu Lemon-Pie. Man nimmt zwei Zitronen und reibt die Schalen ab, sowie den Saft dann. Dazu kommt eine Tasse Zucker gut verrührt, sowie vier Eigelb, dann ein Eßlöffel Korn-Stärke mit ¼ Tasse Wasser aufgelöst, sowie zwei Tassen Milch. Das ganze gut verkleinern und in ein mit Pieteig ausgelegtes, tiefgehendes Blech getan und schnell im heißen Ofen gebacken. Diese Masse wird nicht vorher gekocht, ehe man sie auf den Pie gibt. Das Weiße wird in Schnee geschlagen, nachdem der Kuchen gebacken, darüber gestrichen und hell gebräunt.

Zwiebel-Gulasch. Man macht ein braunes Mehl aus Nußbutter und Mehl, füllt es mit warmem Wasser auf und kocht es recht klar, dann schneidet man 10 bis 12 mittelgroße Zwiebeln in Ringe, streut Kümmelkörner und fein gehackte grüne Petersilie dazu und läßt alles in der Mehltunke braun schmoren, bis die Zwiebeln gar sind; zuletzt gießt man ein Gläschen alkoholfreien Stachel- oder Johannisbeerwein daran und würzt mit Pfeffer und Salz nach.

Zitronengelee. Die abgeriebene Schale einer Zitrone, der Saft von 3 Zitronen wird mit ¼ Pfund Zucker und ½ Quart Weißwein und ½ Tasse Wasser verrührt, heiß gemacht und mit ½ Unze aufgelöster, weißer Gelatine vermischt. Man bringt das Gelee gestürzt zu Tisch.

Apfelsinenmarmelade. Man schneidet neun gut gereinigte Apfelsinen und 1½ Zitronen in kleine Stücke, entfernt die Kerne und wiegt die Masse. Auf ein Pfund nimmt man 1½ Qart Wasser, schüttet es darüber und läßt es 24 Stunden stehen. Dann kocht man alles, bis es weich ist, streicht den Brei durch ein Sieb und rechnet auf ein Pfund Masse 1¼ Pfund Zucker. Mit dem Zucker werden die Früchte nochmals gekocht, bis die Masse breit vom Löffel tropft. Die Marmelade hat einen etwas bitteren Geschmack.

Holländische einfache Waffeln. Man verquirlt fünf Eier in ein Pint Milch, gibt löffelweise nach und nach ein Viertelpfund feines, trockenes Mehl, etwas auf Zucker abgeriebene Zitronenschale, eine Messerspitze Salz und ein Viertelpfund zerlassene Butter dazu, rührt den Teig gut durch, läßt ihn eine Stunde lang ruhen, damit das Mehl gut quillt, und bäckt in mit Butter bestrichenen Waffeleisen Waffeln davon, die warm serviert werden.

Kohlbratlinge. Ein Weißkohl wird in Salzwasser weichgekocht, die Kohlbrühe zum nächsten Tage aufbewahrt. Den Kohl wiegt man ganz fein, schwitzt Mehl in Fett, gibt das Gewiegte, Eiersatz, Salz, Pfeffer und etwas geriebenen Käse dazu. Diesen Teig legt man löffelweise in kochendes Fett und läßt ihn auf beiden Seiten kroß anbraten. Hierauf werden die Bratlinge aus dem Fett genommen, dieses mit Mehl und geriebener Zwiebel gedünstet und soviel Würfelbrühe zugegossen, daß ein gebundener Beiguß entsteht. Man würzt ihn entweder mit Schnittlauch oder Kapern und gibt ihn zu Kartoffeln.

Pie mit grünen Tomaten. Man bestreue die Tomatenscheiben mit einer Kleinigkeit Salz und lasse sie auf einem Durchschlag 5 Minuten liegen und ablaufen. Hierauf schlage man eine halbe Tasse süßen Rahm, eine Prise Muskatnuß und ein Eßlöffel voll Zucker; manche fügen eine Messerspitze Backsoda, in 1 Eßlöffel Wasser aufgelöst, hinzu. Diese Masse wird mit den Tomatenscheiben vermischt, auf eine schon hellbraun gebackene Unterkruste gefüllt und ein Gitterwerk von Pieteig oben übergelegt, d. h. Streifen vom Teige werden wie ein offenes Gitter über die Piefüllung gebreitet.

Kirschen. Junge Kirschen pflegen recht wässerig und geschmacklos zu sein; um sie als Komplott ein wenig pikanter und wohlschmeckender zu machen, dünste man sie mit ein wenig Saft von Sauerkirschen vom vorigen Jahre oder mit etwas Marmelade. Auch die Kirchen, die zu Kuchen oder Klößen verwendet werden, können auf diese Art verbessert werden.

Herstellung von Glanzstärke. Man nehme die beste Reisstärke und mische sie mit etwas Wasser zu einem steifen Brei; dann füge man, während man unaufhörlich rührt, kochendes Wasser hinzu. Sollen die Kragen, Krausen und Hembbrüste sehr steif sein und wie ein Spiegel glänzen, so nehme man ungefähr ¼ Pfund Reisstärke und löse in dem Wasser, welches hinzugegossen wird, einen Teelöffel voll gepulverten Borax, etwas reines, weißes Wachs in der Größe einer Nuß und ein Stückchen Zucker auf. Die Wäsche wird den Neid aller Kundigen erwecken.

Die Inkas in Peru bedienten sich einer ganz ausgebildeten Knotenschrift, durch die sie ihre Mandate allen Beamten in ihrem Reiche mitteilten.

Der Wert einer Tonne Silber ist $37,704.84.

Der Wert der britischen Militärpferde beträgt durchschnittlich $200 bis $250.

Leset die „Sonntagpost"!

Charles H. Sergel

republikanischer Kandidat für den Vorsitz der Abwasserbehörde

Ein Mann deutscher Abkunft, hat sich Charles H. Sergel als Stadtschatzmeister durch Ehrlichkeit, Rechtschaffenheit und Furchtlosigkeit in der Erfüllung seiner Amtspflichten einen Namen wie keiner seiner Vorgänger im Amt gemacht. Wenn Gelder nicht gesetzmäßig angewiesen wurden, hat er die Auszahlung verweigert. Wenn der Mayor zu wenig Zeit für Chicago hatte, um die nötigen, gesetzlich erforderlichen Geldanweisungen zu unterzeichnen, zögerte Herr Sergel nicht, ihm die Wahrheit zu sagen und die Bevölkerung aufzuklären.

Dieselben Eigenschaften wird er in der Abwasserbehörde zur Geltung bringen, in der sie einen Angestellten für jeden Telegraphenpfosten haben. Die Steuerzahler können sich darauf verlassen, daß Herr Sergel dieser Gehaltsverschwendung ein Ende machen, das politische Beutesystem beseitigen und darauf sehen wird, daß die Steuerlasten des Abwasserbezirks ermäßigt werden. Selten hat die Wählerschaft eine Gelegenheit gehabt, einen Mann dieses Schlages zu ihrem Vertreter zu erwählen.

Stimmen Sie in der Vorwahl am Mittwoch, den 13. September, für

Charles H. Sergel.

Anzeige

Die letzten Tage der Kongreßsitzung

Washington, 4. Sept. Der Arbeiterfeiertag hat keine Unterbrechung in die Arbeit des Kongresses gebracht. Man will die vorige Woche in der Abwendung des Eisenbahnerstreiks aufgewendete Zeit einholen, um sich doch Mittwoch oder Donnerstag vertagen zu können. Viele Abgeordnete sind bereits zur Aufnahme des Wahlkampfes in ihre Heimat abgereist.

Im Senat liegen die Webb'sche Vorlage, welche das Haus schon angenommen hat und die Einrichtung gemeinsamer amerikanischer Verkaufsstellen im Ausland, überhaupt Kartelle für den Auslandhandel gestattet, die Einkunftsvorlage und die Vorlage über das Bürgerrecht der Bewohner von Portoriko zur Beschlußfassung vor.

Die Leiter des Kongresses wollen die Einwanderungsvorlage und die weiteren Maßnahmen gegen Eisenbahnstreiks bis zur nächsten Tagung verschieben.

Senator Reed von Missouri hat heute einen Beschluß beantragt, daß die zwischenstaatliche Handelskommission ermächtigt werden soll, die Wirkung des Achtstundentag-Gesetzes auf den Betrieb der Eisenbahnen zu untersuchen und dem Kongreß im Dezember darüber zu berichten. Der Antrag kommt morgen zur Eörterung.

Heute Sports überall.

Kolorado Springs, Kal., 4. Sept. Um 3½ Uhr heute Nachmittag begann hier der Preiskampf zwischen Freddie Welsh, dem bisherigen Kämpen, und Charles Wight um die Meisterschaft im Leichtgewichtskampf der Welt. Die Stadt ist mit Verehrern derartiger Kämpfe aus allen Teilen des Landes überfüllt.

Cincinnati, 4. Sept. 21 Kraftwagen beteiligen sich an einer Rennfahrt, die auf der Bahn im nahen Sheronville heute Mittag unter großem Zulauf des Publikums begonnen hat.

Hartford, Konn., 4. Sept. Große Wettrennen sind heute im Charter Oak Park im Gange. Das 2.08 Traben ist das Hauptereigniß; Altawood, Miß Harris, M. Billy Dale und J. L. Mc., berühmter Traber, nehmen daran teil.

Philadelphia, 4. Sept. Auf den Spielplätzen des Merion Cricket Club hat heute ein nationales Golfturnier begonnen; Spieler von Beruf sind ausgeschlossen.

St. Louis, 4. Sept. Vierzehn Dauerschwimmer aus fünf Staaten schwimmen hier heute Nachmittag im Mississippi um den nationalen Meisterschaftspreis.

Detroit, 4. Sept. Wasserflugzeugwettfahrten sind hier im Gange.

Pittsburg, 4. Sept. Der Arbeitertag war heute für ganz Pittsburg ein Feiertag. Nach einem großen Straßenumzuge, an dem sich die meisten Arbeitervereinigungen beteiligten, wurden in den verschiedenen Parks Pikniks abgehalten; unter den Festrednern befand sich auch der Bürgermeister Armstrong.

— Auch eine Kritik. — Musikfreund: Nun, war das Quartett gestern Abend nicht ausgezeichnet, Herr Piefke? — Pächter Piefke: Kann ich wirklich nicht sagen, mein Teuerster — aber der Schweinebraten war tadellos!

— Gut parirt. — Arzt: „Nun, Herr Notar, Sie machen wohl wieder Geschäftchen und wollen ein Testament aufnehmen?" — Notar: „Ja! —Haben Sie wieder Einen so weit?"

— Ein gestrenger Examinator fragte einen Studenten der Medizin, was er einem Patienten reichen würde, um ihn in starken Schweiß zu bringen. „Ihn ein Examen vor Ihnen durchmachen lassen," lautete die Antwort.

Finanzielles.

50% Profit zu machen
heute bei Kronen und Mark Staatswertpapieren.
Näheres über Anfrage brieflich oder persönlich.
Post- und funkentelegraphische
Geldsendungen
werden unter voller Garantie in Deutschland durch
die Bank für Handel und Industrie, Darmstädter Bank, Berlin, in Wien durch die Wiener Bank sofortigst effektuirt,
und Originalquittung hierher gesandt.
100 Mark $18.75
100 Kronen $13.00
L. KAUFMANN & CO.,
Deutsches Bankgeschäft, Chicago, 28 S. Fifth Ave., Staatszeitung-Geb.
Repräsentanten der Wiener Bank Hofmann & Co.
25ag*X

Geldsendungen
Funkentelegraphisch nach allen Orten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn.
Schnell, billig und unter Garantie.
Kauft und verkauft alle Geldsorten.
Kriegsanleihen
Bank- und Postsparkassenanlagen werden auf drahtlosem Wege dreimal die Woche befördert.
Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene und nach okkupirten Provinzen Polens.
Jos. Aschkar,
im Geschäft seit 1900.
755 W. North Ave.
Ecke Halsted Str., 1 Treppe hoch.
Offen 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends — Sonntags 8 bis 12
22j*X

Post und funkentelegraphische
Geldsendungen
Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, unter vollster Garantie, billiger als irgendwo!
Nirgends könnt Ihr besser bedient werden.
Kommt und überzeugt Euch!
Schiffskarten
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
werden billig und sachverständig ausgefertigt
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue,
1400 W. 51. Str., Ecke Loomis.
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
j125*X

Kriegsanleihen
Deutsche, Oesterr. u. Ungarische
Geldsendungen
Wireless
prompt und sicher.
Meine Garantie ist gut; seit 1892 im alten Platze.
K. W. KEMPF,
120 N. La Salle Str.
Tel. Main 4491.
Offen 9 bis 6 Uhr; Samstags bis 4 Uhr; Sonntags von 9 bis 12.
j129famonti*

„**Weltkrieg**“
Zeitgeschichtliches Sammelwerk in wöchentlichen Lieferungen zu
— 5 Cents —
halbjährlich. . . . $1.30
jährlich $2.60
Der Reinertrag ungeschmälert zum Besten der Kinder im Felde stehender Männer.
Auflage in Deutschland über 1,000,000 wöchentlich!
Zu beziehen durch:
Hilfsverein Deutscher Frauen
45 Broadway, New York, N. Y.
Frau Carl L. Schurz,
Schatzmeisterin für die Ver. Staaten

Jetzt ist die Zeit
während September: $10 Gebiß $4; Goldkronen $3.50 bis $4.50. Teil gemacht. Bezahlt nicht mehr. Bridge-Zähne $3 bis $4.
BOSTON DENTISTS (Dr. Stover)
State und Adams (gegenüber von The Fair.)
Dr. Litman, Mgr. j119*X

Bandwurm und Würmer aller Art entfernt auf leichte und sichere Weise von Kindern und Erwachsenen. Magen- und Blutkrankheiten erfolgreich behandelt. — Büchlein frei.
R. Schoenherr ſr. & Co. (etablirt 1883)
2109 Walnut Str. Milwaukee, Wis.
ag13fondofa*

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.
20ok,mifrmo*

Verlangt
Biedermann's Kaffee
Deutsch-Amerikanische Firma
Ein jeder Deutsche liebt guten Kaffee.
7ds*X

Der ungeschickte Pferdehalter.

Beim Bau einer Leitung kommt ein Hauptmann in gestrecktem Galopp heran, springt ab, überreicht einem Soldaten sein Pferd mit dem Befehl, es etwas abzureiben. Der Mann, der gerade beim Auswerfen eines Schützengrabens beschäftigt war, stellt sich auffallend ungeschickt an. Der Hauptmann fragt, was sonst sein Beruf sei. Er steht stramm und man hört: „Amtsgerichtsrat, Herr Hauptmann.“

Der alte Major.

Von R. B.

Ganz still und unbemerkt war der alte Major v. Nure nach Hause gekommen und hatte sich sogleich in einen Sessel vor seinem Schreibtisch verfügt. Sonst kam er mit schnellen Schritten, jugendlich gewissermaßen, trotz seiner achtzig Jahre, sporenklirrend die Treppe hinauf, warf die Korridortüre lauter ins Schloß, als es sich mit der im Vorsaal unten angeschlagenen Hausordnung vertrug, steckte seinen Stock mit der silbernen Krücke rasselnd in den Stock- und Schirmständer, legte den Paletot ab und schlug den Filzhut auf den Nagel. Dann ging er händereibend und schnurrbartstreichend nach der Küche, blieb in der Tür stehen und fragte nach dem Essen, denn der alte Herr war zwar durchaus nicht wählerisch in der Kost, aber er hatte einige Lieblingsspeisen, z. B. Brühkartoffeln mit Rindfleisch, wie König Friedrich Wilhelm III., und wenn es die gab, dann eilte er nach seinem Eßzimmer, fast so vergnügt wie als Kadett, wenn es Schokoladenspeise zum Nachtisch gab, am Königs Geburtstag, und setzte sich sogleich auf seinen Platz, der Dinge harrend, die da kommen sollten.

Heute von all dem nichts.

Hinaufgeschlichen fast war er die Treppe, und seine Wirtschafterin hätte ihn überhaupt nicht gehört, wenn sie nicht gewußt hätte, er müßte jetzt kommen. Sich auf dem Korridor nach ihm umzusehen, wagte sie nicht, denn der Herr sah sich nicht gern beobachtet bei den Nebenverrichtungen des Daseins, sondern wollte nur gesehen sein, wenn er gewissermaßen im Dienste war.

Sie trug das Essen hinein, richtete alles gehörig an und ging, ihn zu benachrichtigen.

„Bitte zu Tisch, Herr Major!“ sagte sie.

„Ich danke, Frau Hansen!“ sagte er, „es ist alles gut! Aber besser wär's, wenn meine Frau wiederkäme!“

Seine Frau war schon einige Jahre tot. Er hatte sie in ein Krankenhaus damals geben müssen und war dann, aus Kummer und aus Besorgnis über die Veränderung seines täglichen, sonst so regelmäßigen Lebens, selber so schwer erkrankt, daß er unausgesetzter Pflege bedurfte und man über das Hinscheiden, das Begräbnis seiner Lebensgefährtin nichts sagen durfte, ohne ihn selbst zu gefährden. Als er sich dann erholt hatte, war das Gedächtnis an die Krankheit seiner Frau in ihm vollständig ausgelöscht und an ihren Tod glaubte er nicht, so oft ihm auch jemand aus Teilnahme oder aus Unbekanntschaft mit seinem Zustande davon erzählte, oder ihm gegenüber darauf anspielte. Er blieb dabei, daß sie wiederkommen müsse, und diese Aussicht gab ihm seine frühere Heiterkeit wieder, tröstete ihn in seiner Einsamkeit. Frau Hansen war daher in keiner Weise überrascht, als der alte Herr sich zu ihr in dieser Hoffnung aussprach. Sie wußte genau, wie das aufzufassen sei.

„Ist dem Herrn Major etwas Unangenehmes passiert?“ fragte sie.

„Nichts! Nein gar nichts!“ erwiderte er, „es ist eben die alte Geschichte! Die Zudringlichkeit, die Taktlosigkeit der Menschen. Im Grunde genommen aber bin ich selbst schuld. Ich sollte nicht davon reden, dann hätten sie keine Veranlassung, ihre Bemerkungen darüber zu machen!“

„Am besten wäre es wohl, Herr Major sprächen gar nicht darüber, wenigstens nicht zu Fremden, die es doch nichts angeht, ob die gnädige Frau zurückkommt oder nicht!“

„Wahr ist es wohl, Frau Hansen,“ meinte der Major. „Ich nehme es mir auch immer vor, aber ich bin schließlich alt geworden, und gerade die feste Ueberzeugung, daß meine Frau zurückkommt und zurückkommen muß, macht mir das Leben noch erträglich. Wenn ich denn daran denke und mir das Glück vorstelle, wenn ich sie wieder habe, dann — dann rede ich davon, und wenn ich es nicht wollte. Von den anderen sage ich nichts! Sie verstehen das nicht! Aber von Steinfelden hätte ich mehr erwartet, mehr Verständnis und mehr Taktgefühl! Zusammen im Korps gewesen! Regimentskameraden! Sagt mir, ich sollte doch endlich aufhören, davon zu reden. Die Herren auf dem Frühschoppen lachten schon darüber!“

„Der Herr Major müssen bedenken,“ unterbrach Hansen, „daß die Frau Oberstleutnant von Steinfelden gestorben ist.“

Der alte Herr sah seine vieljährige Hausgenossin aufmerksam an. Dann kam ihm ein Gedanke.

„Sie haben recht, Frau Hansen,“ sagte er lächelnd, „natürlich! Da kann er es nicht vertragen, wenn andere glücklicher sind als er. Neid ist es! Der pure Neid!“

„Und nun bitte ich den Herrn Major zu Tisch!“ sagte Frau Hansen, froh über den Erfolg ihrer Bemerkung.

„Zu Tisch?“ sagte der Major, „ja richtig! Aber mir ist der Appetit gänzlich vergangen über diesen Dummheiten! Ich möchte am liebsten nichts essen. Erst etwas schlafen und dann essen!“

Eine solcher Verkehrung der Lebensweise war nicht ganz selten, aber heute ging Frau Hansen um so bereitwilliger darauf ein, als sie hoffte, der Major werde sich nun gänzlich beruhigen und zu seiner gewohnten Heiterkeit aufwachen, wenn er geschlafen habe.

Sie ließ ihn unbefolgt in das Zimmer seiner Frau gehen, das unverändert dastand und gehalten wurde. Dort pflegte er in einem großen Lehnstuhl sich nach Tische niederzulassen, in die Zeitung zu sehen und einzuschlafen.

Heute freilich dachte er nicht an die Zeitung. Er war noch zu sehr beschäftigt mit seinem Erlebnis im Freundeskreise, und brauchte einen Entschluß, sich zu setzen, statt auf- und abzugehen und hin und wieder Kraftworte als Ergebnisse seiner Betrachtungen hervorzustoßen. Endlich sammelten sich seine Gedanken. Fest entschlossen, es an nichts fehlen zu lassen, wenn seine Frau nach Hause komme, sah er sich revidierend im Zimmer um, stellte hier ein Möbelstück gerade hin, legte ihr letztes Strickzeug mit allen vier Nadeln auf ihren Nähtisch in die richtige Entfernung, daß sie nur zuzulangen brauchte, wenn sie in den Straßenspiegel gesehen haben und sich nun in ihren Korbsessel mit Schlummerrolle und gesticktem Kissen setzen würde. Selbst die kleinen Nippessachen prüfte er auf ihre Haltung im Glasschränkchen und rückte die Noten am geöffneten Klavier gerade. Dann sah er das Ganze noch einmal an, wie einst sein Bataillon, wenn der General sich zur Besichtigung mit dem Obersten und seinem Stabe schon auf dem Flügel sehen ließ. Darauf rieb er sich zufrieden die Hände und dachte, es wäre jetzt nicht unangenehm, zum Essen zu gehen. Zur rechten Zeit aber fiel ihm ein, daß er Frau Hansen abbestellt habe. Er würde sich also selbst widersprochen haben, wenn er jetzt doch in das Eßzimmer gegangen wäre. Er schnippte daher mit dem rechten Daumen, als Ausdruck entschlossener Ergebung, und machte einige Schritte nach dem Lehnstuhl zu.

Dort lagen, wie gebräuchlich, die Zeitungen. Sofort griff er danach und befand sich bald in seiner gewohnten Nachmittagsruhe. Die Zeitungen fielen ihm aus der Hand und er schlief fest ein.

Dann war es sehr stille in der Wohnung. Frau Hansen hatte das Mittagessen schon längst abgetragen und in der Küche das Nötige besorgt. Die Aufwartefrau empfing sie an der angelehnten Korridortüre, damit durch Klopfen oder Klingeln kein Geräusch entstehe, und fertigte sie leise ab. Dann begab sie sich in ihr Zimmer und nahm eine Handarbeit vor, wie sie stets um diese Zeit tat, und wartete bei geöffneter Türe, bis der Major aufwachen würde. Aber er schlief und schlief über die Kaffeezeit hinaus; sie mußte ihm seinen Kaffee warm stellen, so wenig gern er gewärmten Kaffee trank. Er schlief noch, als der Oberstleutnant von Steinfelden erschien, um ihn zum Spaziergang abzuholen, den sie beide alle Tage, der Gesundheit wegen, unternahmen, bis es dunkel wurde.

„Der Herr Major schläft noch!“ sagte Frau Hansen.

„Der Tausend!“ sagte Steinfelden, „kommen Sie! wir wollen ihn aufwecken!“

Sie gingen leise hinein. Da saß der Alte, etwas vornübergebeugt, die Hände auf den Lehnen.

„Nure!“ sagte Steinfelden und trat hinzu — „wach auf, wir wollen gehen!“

Der Major hob den Kopf langsam, öffnete die Augen und lächelte.

„Steinfelden!“ sagte er flüsternd und sprach, „— am besten ist es schon, ich gehe zu meiner Frau! Dann schloß er die Augen für immer.

—Sonderbare Zumutung. Gemeindevorsteher: Bevor ich Ihnen die gesetzlich nötige Erlaubnis zu Theatervorstellungen im hiesigen Ort erteile, muß ich die vorgeschriebene Frage an Sie richten: „Können Sie das zu diesem Gewerbebetriebe nötige Vermögen nachweisen?“

Direktor: Vermögen? — Ja, Verehrter, wenn ich ein Vermögen nachweisen könnte, würde ich doch in dem Nest keine Vorstellung geben!

— Abgelehnt. „Mein Fräulein, bemerken Sie nicht, daß ich Ihnen wie Ihr Schatten folge?“

„O nein. Meinen Schatten hab' ich mir viel netter vorgestellt.“

— Schwer zu machen. „Hör' mal, wie der Müller interessant von seinen Bergtouren erzählt!“

„Ja — wenn der schon dreimal den Hals gebrochen hätte, könnte er nicht schlimmer mit seinen Abstürzen renommieren!“

— Ein folgenschwerer Hotelbrand wird aus Liverpool gemeldet. Dort wurde das „Imperial-Hotel“ durch einen Brand zerstört, wobei sechs Personen ums Leben kamen und elf verletzt wurden.

— Im Waschhaus. „Staatsrat Meiers sollen ja alle Augenblicke eine andere Köchin haben?“

„„Na, ich sag' Euch — eine rührt den Teig an und eine andere bäckt die Nudeln fertig!““

— Eine erschütternde Tragödie spielte sich in München ab. Eine Mutter erschoß ihr krankes, geistesschwaches Kind, um es vor einer trostlosen Zukunft zu bewahren. Die Mutter wurde verhaftet und in die Psychiatrische Klinik eingeliefert.

— Der bessere Teil. „Meine Braut hat nur einen Fehler; sie ist zu schwatzhaft“.

„Und die meine — zu schmatzhaft“.

— Ein Großtuer. Bauer (zum andern): „Du, schau nur unseren Schulzen, der wird alle Tage großtuerischer... schwedische Zündhölzer hat er aa schon!“

— Frech. Gast: Was, ein Dollar für so ein ledernes Beefsteak!

Wirt: **Bedenken Sie doch die Lederpreise.**

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Aus Argentinien.

Zum Besten des Roten Kreuzes. — Die „schwarzen Listen“ im Kongreß. — Die argentinischen Industriellen und die Handelsaufträge mit Firmen der Ver. Staaten.

Buenos Aires, im Juli 1916.

Gestern Abend fand hier im Victoriatheater eine weitere Vorstellung zum Besten des Roten Kreuzes der europäischen Zentralmächte statt. Der gute Besuch dieser Vorstellungen beweist, daß die Kreise, welche der Sache unseres Vaterlandes und seiner Verbündeten sympathisch gegenüberstehen, in dieser Form sehr gerne ihr Schärflein zu der Erfüllung der gewaltigen Aufgabe des Roten Kreuzes beitragen. Zugleich wird durch die Verwendung der Bühne aber erreicht, daß deutsche Anschauungen in ein größeres Publikum hineingetragen werden, in dem auch die Argentiner vertreten sind, namentlich durch viele Damen, obgleich es auch an deutschfreundlichen Männern unter den Einheimischen nicht fehlt, wozu fast alle Offiziere zu rechnen sind, denen es vergönnt war, dem siegreichen deutschen Heere zur Dienstleistung anzugehören.

Das Verdienst, solche Vorstellungen ermöglicht zu haben, die auch in Rosario und Montevideo schon stattfanden, gebührt dem jungen und talentvollen Deutschargentiner Herrn Richard Cappenberg, der als Bühnenschriftsteller schon viele Erfolge zu verzeichnen gehabt hat und seit Beginn des Weltkrieges sich der Aufgabe unterzog, die Werke der deutschen Literatur in diesen Landen zu verbreiten. So übersetzte er das im denkwürdigen Kriegsjahre 1870 spielende Lustspiel „Die Barbaren“ in die Landessprache und paßte es in den Redewendungen dem hiesigen Geschmack an. Noch geschickter wußte er das gestern gegebene dreiaktige Lustspiel „Im weißen Rößl“ zu bearbeiten, welches bekanntlich von Blumenthal und Kadelburg geschrieben wurde, indem Herr Cappenberg die Szenerie nach Argentinien, in die als Ausflugsort so beliebten Berge der Provinz Cordoba verlegte. Das Lustspiel hat aber durch die Uebersetzung nichts von seiner überwältigenden Kraft als Schlager verloren, sondern es ist dem Publikum durch das lokale Kolorit nur noch lieber geworden. Auf Anregung und mit der sachkundigen Unterstützung desselben Herrn Cappenberg hat auch der Schreiber dieser Zeilen ein Theaterstück geschrieben; er betitelte es „Hoch das Vaterland“, verwandte darin Szenen aus dem Weltkriege, wie sie aus der Schilderung verschiedener Autoren und aus den telegraphischen Nachrichten hier bekannt wurden, suchte aber dem hiesigen Publikum — das Stück ist in der Landessprache geschrieben — die Lage, in welcher sich Deutschland befindet und in die es hineingedrängt wurde, dadurch deutlicher vor Augen zu führen, daß er von der Annahme ausging, es sei ein Krieg zwischen Brasilien und Argentinien ausgebrochen in Folge des Einfalles brasilianischer Truppen in argentinisches Gebiet.

Um ängstliche Gemüter nicht zu sehr zu erregen, soll die Handlung erst im Jahre 1950 vor sich gehen. Die Hauptsache blieb dem Verfasser die Propaganda für unser geliebtes Vaterland von der Bühne aus und die Darlegung, daß es den Argentinern ebenso gehen kann wie den Deutschen, indem sie von den Neidern ihrer Republik angefallen werden und sich verteidigen müssen, wie es Deutschland auch muß. Dieses Stück soll demnächst zum Besten des Roten Kreuzes der Mittelstaaten in einem größeren Theater von Buenos Aires zur Aufführung gelangen.

Nach dieser kurzen Abschweifung habe ich über den weiteren Verlauf des Kampfes gegen die Niederträchtigkeit der Engländer und ihrer „schwarzen Listen“ zu berichten. Die letzteren versuchen sich jetzt ja auch in den Ver. Staaten breit zu machen, hoffentlich ohne den gewünschten Erfolg. Falls eine diplomatische Beschwerde des Präsidenten Wilson an der Dickfälligkeit der britischen Regierung abprallen sollte, dürfte sich die Vorlage empfehlen, wie Abg. Mario Aurelio Avellaneda sie hier im Kongreß und andere Volksvertreter in den gesetzgebenden Körperschaften Brasiliens und Uruguays eingebracht haben.

Abg. Avellaneda beantragte die Annahme eines Gesetzes, welches den Abschluß von Handelskontrakten mit der Klausel verbietet, daß Personen einer bestimmten Nationalität weder etwas verkauft, noch von ihnen etwas gekauft werden darf. Die Unterzeichner solcher Kontrakte haben eine Geldstrafe von 2000 Pesos zu zahlen, im Unvermögensfalle aber 6 Monate Haft abzusitzen. Außerdem soll die Regierung ermächtigt werden, solchen Gesellschaften, ganz gleich ob sie argentinische oder fremde sind, die Rechte einer juristischen Person zu entziehen. Jede Propaganda zum Boykott gegen bestimmte Nationalitäten ist verboten; bei der ersten Uebertretung dieser Bestimmung tritt eine Geldstrafe von 1000 Pesos oder 3 Monate Haft, bei der zweiten Uebertretung 6 Monate Haft ein; die verantwortlichen Herausgeber oder die Eigentümer der Zeitungen und Zeitschriften, welche eine derartige Propaganda machen, haben die gleichen Strafen zu gewärtigen. Ein abgekürztes, mündliches Gerichtsverfahren ist in diesen Fällen vorgesehen.

Geht dieser Gesetzentwurf im Kongreß durch, so verschwinden die „schwarzen Listen“ in Argentinien sofort. Die Gesetzgebungskommission der Abgeordnetenkammer hat mit dem Studium der Vorlage bereits begonnen und lud den argentinischen Kanzler Dr. Muraturi zu einer Sitzung ein, über deren Verlauf leider sehr wenig verlautete. Es war aber möglich, in Erfahrung zu bringen, daß die argentinische Regierung der britischen goldene Brücken bauen und sie zur freiwilligen Zurückziehung der „schwarzen Listen“ veranlassen möchte.

Dies wäre aber offenbar keine genügende Gewähr dafür, daß die Agenten der englischen Regierung das Spiel nicht eines schönen Tages von Neuem beginnen. Die Neutralen Amerikas haben das Gefühl, daß England ihre Handelsfreiheit und die Entwicklung ihrer Industrien einschränkt und beide ernstlich bedroht. Diese Empfindung brachte Abg. Avellaneda zum Ausdruck; er protestirte lebhaft gegen das Vorgehen Englands und fand damit in der Kammer und außerhalb derselben ungeteilten Beifall, wie die Erklärungen der Vorstände mehrerer argentinischer Körperschaften beweisen.

Aus der Rede des Abgeordneten Avellaneda sei noch hervorgehoben, daß er das im Lande arbeitende Kapital als nationalisirt betrachtet und daher den Schutz der argentinischen Verfassung für dasselbe fordert.

Der Vorstand der „Union Industrial Argentina“ wandte sich an den nordamerikanischen Generalkonsul und an die Zweiganstalt der National City Bank hierselbst mit der Bitte, jeden Einfluß der „schwarzen Listen“ auf den Handel zwischen nordamerikanischen Firmen und den Mitgliedern jener Vereinigung möglichst fernzuhalten. Ueberall wird der Hebel angesetzt, um die Engländer aus dem Sattel zu heben. Der Erfolg muß schließlich das Werk krönen.

Dr. Paul Märtens.

DOLLAR-TAG
$1 $1
Doppelte S.&H. Stamps bis Mittag
WIEBOLDT'S
Milwaukee Avenue at Paulina Street
Lincoln — School and Ashland
Zwei Läden:
Kein Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt, ausgenommen Groceries.
Sie können nicht sparsamer sein, als beim kaufen von
$3.00 Schuhe für $1.00 In beiden Läden.

Der Preis des Leders für Schuhe ist fortwährend im Steigen begriffen. Weshalb also nicht einen Vorrat davon einlegen, wenn wir Ihnen $3.00 Schuhe, die sehr dauerhaft sind, aber nur leichte Unregelmäßigkeiten haben, für $1.00 das Paar offeriren?

Schuhe für Damen
Patent Colt Schuhe für Damen....$1
Schwarze Sammt-Schuhe für Damen....$1
Matte Calf Schuhe für Damen....$1
Lohfarb. Calf Schuhe für Damen..$1
2-Strap u. 3-Strap Slippers für Damen, Patent Colt....$1
Weiße Kanvas Ankle Straps für Damen....$1
Dongola niedrige Schuhe für Damen....$1
Weiße Kanvas Pumps für Damen....$1
Knöpf-Oxfords für Damen....$1
Patent Colt Oxfords für Damen...$1
Neue weiße Knöpf-Oxfords für Damen....$1

Schulschuhe für Mädchen
Patent Colt Schuhe für Mädchen, mit matten Oberteilen....$1
Patent Colt Schuhe für Mädchen, mit Tuchoberteilen....$1
Matte Kid- oder Calf-Schuhe für Mädchen....$1
Weiße Kanvas Oxfords für Mädchen....$1
Patent Colt Pumps für Mädchen..$1

Schulschuhe für Knaben
Knöpf-Schuhe für Knaben....$1
Satin Oil Knabenschuhe, Blucherfacon....$1
Oxfords für Knaben....$1
Lohfarbige oder schwarze Knabenschuhe mit Elksohlen....$1

Nachfolgende Spezialitäten in beiden Läden

Bettdecken. Ausgezackte Bettdecken, große Sorte, alles neue Muster — wert $1.50 — zu $1

Watte. Baumwollene Watte für Comforter-Füllung, 1 Pfd. schwer, Größe 72 bei 90, sanitär gereinigt — $1.50 wert — speziell zu $1

Blankets. Blankets in Grau, Weiß, Tan und mit schönen farbigen Rändern, feine Wolle, das Paar zu $1

Muslin. Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, feiner weicher Finish, volle Stücke, Standard 12½c Qualität, speziell 12 Yard offerirt zu $1

Handtücher. Türkische Badehandtücher, gemacht aus doppeltem Garn — große Sorte — 5 für $1

Männerhemden. Weiche Pongee-Hemden, Kragen u. Manschetten angenäht, Soisette-Label an jedem Hemd. Der reguläre Preis ist $1.50 — speziell zu $1

Handtaschen. Aus Leder, mit 2-Stücke Ausstattung — Seide- oder Lederfutter, sowie Back Strap Börsen, regulärer Wert $1.50, speziell........ $1

Seidestrümpfe. Seidefibre Strümpfe für Damen, weiße und schwarze, in allen Größen, reg. 50c das Paar, 3 Paar für.... $1

Blusen. Speziell für die Schuleröffnung, Knabenblusen, regulär 50c, in Weiß und Farben, Sport- oder reguläre Kragen, alle Größen, das Stück 39c oder 3 für........ $1

Rag Rugs. 30 bei 60 Fireside Rag Rugs, hellblaue Farbe mit hübschen Fransen und weißem Rand, regulärer $1.48 Wert, zu...... $1

Screens. 3 Panel zusammenlegbare Screens, viereckige Pfosten, Early English Hartholzgestell, bespannt m. einfachem grünen Silkoline, regulär $1.75 — für nur........ $1

Flanell. — Gebleichter Shaker Flanell, 27 Zoll breit, schwerer Nap an beiden Seiten, in vollen Stücken, 12 Yards für........ $1

Longcloth. — Weißes Longcloth, 36 Z. breit, feiner weicher Finish, frei von Dressing — speziell 10 Yards für $1

Taffeta. — Schwarze Chiffon Taffeta, 36 Z. breit, feiner Chiffon-Finish, schöne schwarze Farbe, die Yard zu $1

Serge. — Reinwollene Storm Serge, 59 Zoll breit, sponged u. shrunk, alle neuen Herbstfarben, wert $1.50, die Yard zu $1

Crepe de Chine. — 40 Zoll breit, schwarz oder weiß, sehr dauerhaft und kleidsam — $1.50 wert, die Yard zu $1

Von 2 bis 5 Nachmittags
Firnis—Für Fußböden und Holzwerk — hell in Farbe; speziell, die Gallone zu........ $1.00
Im Milwaukee Ave.-Laden.

Von 2 bis 5 Nachmittags

Jars — 2 Dutzend Ball Mason Jars, 1 Quart Größe, sowie ein Dutzend Gummiringe — speziell für $1.00
Im Milwaukee Ave.-Laden.

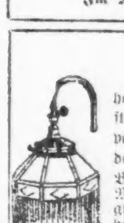
Von 2 bis 5 Nachmittags
Wagen — Pioneer rote Expreßwagen, Größe 12x24 Zoll, einer an einen Kunden, zu........ $1.00
In beiden Läden.

Von 2 bis 5 Nachmittags

Dieser Schuhwichskasten ist aus Birch Grain Oak gemacht, Golden Finish, Größe 12½ x 15¼, Höhe 14½ Z., große Box-Abteile, extra stark gemacht, speziell zu $1.00
Im Milwaukee Ave. Laden.

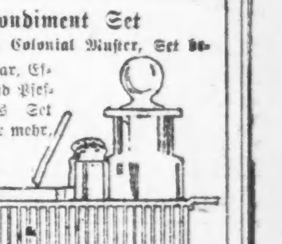
Von 2 bis 5 Nachmittags
Tisch. — 26x41 Größe Küchentisch, hat weiße Platte, natürlich gebeizte Beine, stark gemacht, regulärer Preis $1.98, zu........ $1.00
Im Milwaukee Ave.-Laden.

Gaslichter



Gaslicht — Achteckiges herabhängendes Gaslicht, vollständig, 4zöllige, zum Schirm passende Fransen, Innen-Zylinder, schwerer Messing Spring-Brenner und guter starker Mantle, in grün u. Amber, — $1.75 Wert, zu...... $1.00
Im Milwaukee Ave.-Laden.

Condiment Set
Silberplattirt, Colonial Muster, Set besteht aus Senf Jar, Essigkrug, Salz- und Pfefferbüchsen, jedes Set hat 6 Stücke oder mehr, wert bis $2.48, speziell — das Set zu $1



In beiden Läden.

Likör-Kombination
Die Liquor-Kombination besteht aus 1 Flasche Stag Whiskey, 1 Flasche California 3-Star Brandy, 1 Flasche California Portwein — alle drei Flaschen für........ $1.00
Im Milwaukee Ave.-Laden.

Folgende Specials im Milwaukee Ave. Laden

Hosen. Einzelne Hosen für Männer und junge Männer, in blau oder karrirt, sowie hübsche Worsteds, gestreifte und Mischungen, einige mit Cuffs, andere einfach, von 28—42 Hüftenmaß, wert bis zu $2, das Paar........ $1

Zigarren. Handgemachte 5c Zigarren, reg. $1 Büchse mit 25; 2 Büchsen zu.... $1

Stogies. Red Tag Stogies, lange Filler, $1.70 Kiste von 100 (2 die Grenze) zu.. $1

Hüte. — Weiche Hüte und Derby-Hüte für die Männer, können anderwärts nicht unter $1.50 gekauft werden; zu $1

Backofen — Ein Brenner, Glastür — für Gas- und Oelöfen, aus glattem blauem Stahl, herausnehmbares Shelf, zu $1

Waschkörbe. Aus Hartholz, mit Deckel, Größe 19 bei 25, gut $1.69 wert. Eure Auswahl Dienstag für nur $1

Speziell: 2-Stücke echtes Aluminium Set, bestehend aus einem 4-Qt. Berlinkessel und einem 5-Qt. Einmachkessel, zu $1

Oil Mop. Oil Mop u. Politur; der bekannte Punch Mop mit einer Quart-Büchse Politur speziell offerirt zu $1

Speziell: Zusammenlegbares Bügelbrett aus Baßwood, gut gemacht und gestützt, wert $1.35, speziell offerirt zu $1

Groceries Im Milwaukee Avenue Laden

Washburn Gold Medal Mehl, ¼ Bbl. .. $1.98
Zucker, feinster granulirter, mit $1.00 Grocery-Bestellung — 10 Pfund für 69c
Butter, Meadow Hill Creamery, frisch gemacht, das Pfund 35c
Feinster Wisconsin Limburger Käse, Pfd..... 21c
Eier, ausgewählt und groß — Dutzend 32c
Bester Schnitt Sirloin Steak, Pfund 23½c
Süß gepök. Spareribs — das Pfund 11½c

Swifts Empire Brisket Speck — das Pfund zu 19¾c
Hollenbachs Gotenburg Sommerwurst, das Pfund zu 21c
Native Pot Roast, zart und saftig — das Pfund zu 14½c
Unser berühmter frisch gerösteter Kaffee, Pfund zu 24c
Alle unsere 50c-Sorten neue Ernte Tee, — das Pfund 39c
Johnsons Galvanic oder Easy Washing Seife — zehn Stücke für ... 38c

Fancy Carolina weißer Kopfreis, 3 Pfd... 25c
Red Croß Makaroni oder Spaghetti, drei Packete für 23c
Fancy Santa Clara Pflaumen, Pfund 10c
Letto antiseptisches Scheuerpulver — 3 Büchsen für 14c
Frisch gebackene Vanilla Wafers, Pfd...... 12c
Monarch Mark reiner Tomato Catsup — die Flasche 12c
Crispo Crackers od. Uneeda Biscuit — Packet zu 4c

Feiner Nr. 1 sugar cured geräuch. Pitnil Schinken Pfund.... 14¾c
Frisco Marke Bohnen und Speck in Sauce, die Büchse 10c
Fancy roter Alaska Lachs — Büchse 20c
Tomaten, rote reife ausgewachsene, spez., die Kiste zu 97c
Trockene Zwiebeln, fancy gelbe Globes, mittlere Größe, 5 Pfund zu 13c; Pfund 3c
Apfelsinen, ganz reife, fein schmeckende Valencias, Dutzend 39c

Deutsche Kriegsgefangene in den Tropen.

Nachdem es durch deutsche Gegenmaßregeln bereits möglich gewesen ist, die weitaus meisten deutschen Kriegsgefangenen aus den französischen Kolonien Afrikas nach Europa zu bringen, schmachten noch immer drei deutsche Kriegsgefangene in Loanda, der Hauptstadt der portugiesischen Westafrika-Kolonie Angola, im Gefängnis hinter Eisengittern. Obwohl nur noch sehr selten ein Lebenszeichen von ihnen nach Deutschland kommt, da seit Ende vorigen Jahres sämtliche Briefe von ihnen, sei es durch Portugiesen, sei es durch die Engländer fortgenommen werden, so ist doch in den letzten Tagen durch Vermittlung des Rothen Kreuzes in Genf wenigstens eine Mitte März aus Loanda abgegangene Postkarte nach Deutschland gelangt mit den Worten: „Von allen Südwestern hat uns dreie das schwerste Los getroffen, denn eine schwerere Strafe, als wochen-, monate-, vielleicht Jahre lang ununterbrochen im Gefängniß zu sitzen und durch die Eisengitter in den Hof zu gucken, kann ich mir nicht denken.“

Welche Absichten die Portugiesen mit der Zurückhaltung dieser drei Unglücklichen in Angola haben, ist nicht ganz klar. Selbstverständlich hat es nicht an Schritten der deutschen Regierung in Lissabon, wie an Schritten eines informirten einflußreichen Deutschen bei der früheren portugiesischen Gesandtschaft in Berlin gefehlt, um jene Gefangenen wenigstens nach einer gesünderen Gegend Angolas oder möglichst nach Lissabon zu bringen. Aber bisher vergeblich. Die Vermutung liegt sehr nahe, daß die Portugiesen den einzigen lebenden deutschen Zeugen gelegentlich des Niederschießens zweier deutscher Offiziere und eines Bezirksamtmanns aus Deutsch-Südwestafrika am 19. Oktober 1914 bei Naulila in Südangola, nämlich den aus Dänemark gebürtigen, naturalisirten und als Dolmetscher verwandten Reiter Jensen, sowie den am Tage darauf mit Verbandzeug dahin gekommenen Reiter Kimmel, der die Toten im Fort Naulila liegen sah, zurückbehalten wollen, damit sie nicht Auskunft über die tatsächlichen Vorgänge bei jenem ersten deutsch-portugiesischen Grenzzwischenfall geben können, der bekanntlich verschiedene abnormale Zustände, besonders Ausweisungen und Gefangensetzungen harmloser deutscher Zivilpersonen aus Angola, zur Folge hatte.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Cohans Grand. — „The Cohan Revue 1916."
Columbia. — Burleske.
Garrick. — „Step this Way."
Cort. — „Fair and Warmer."
Imperial. — „Any Man's Sister."
National. — „The Little Lady from Lonesome Town."
Princeß. — „Margery Daw."
Olympia. — „Common Clay."
Powers'. — „The Defective."
Illinois. — „Pom Pom."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurznsepp, 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Reiniger für Pelzwaaren. Nachzufragen auf dem 12. Floor, State Str.-Gebäude.
Marshall Field & Co.,
Retail.
samodi

Verlangt: Ein energischer, tüchtiger, verständiger Mann für Bäckerei als Versandtklerk, Solicitor und Routemann; muß schon ähnliche Stellung bekleidet haben. Schriftliche Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüche.
Cramers Bäckerei,
3434 Nord Halsted Str.
sonmo

Verlangt: Erfahrene Stricker. Unique Knitting Mills, 419 So. Fifth Avenue.
1sp1wX

Verlangt: Fünfzig gute Arbeiter zum Abriß alter Güterwagen ...

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Union Painter, Paperhanger, Calciminer, erster Klasse, sucht Arbeit. Hellstern. 'Phone: Yards 6913. modi

Gesucht: Deutscher Steward vom S. S. Vaterland sucht Stelle in Clubhaus oder besseren Privathaus, im Serviren und allen Hausarbeiten vollkommen vertraut. Adr.: O 142 Abendpost. modi

Gesucht: Butcher, kann Shop tenden, Wurst machen, schlachten, scheut keine Arbeit, geht auch auswärts, sucht stetige Stelle. Schreibt: A. Philipp, General Delivery, Chicago. modi

Gesucht: Mann, 36 Jahre, mit Sprachkenntnissen, — englisch, deutsch, ungarisch, polnisch und böhmisch — sucht Stelle, wo er seine Kenntnisse verwerten kann. Emil Tuma, Apotheke, 600 Wells Str. somo

Gesucht: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls sucht Arbeit. Telephon: Irving 960. samo

Gesucht: Painter, Paperhanger, gut und billig, sucht Arbeit bei Privatleuten. Martin, 326 North Ave., Phone Diversey 2670. 2sp1wX

Gesucht: Ein guter erfahrener Bäcker sucht stetige Arbeit. Martin Schwarz, 3922 Bernard Str., Nordwestseite. safomo

Gesucht: Bäcker sucht leichtere Stelle als Helfer oder allein. Adr.: 2 394 Abendpost. somo

Gesucht: Aeltlicher taubstummer Mann wünscht Arbeit im Haus und Garten. Gutes Heim und stetige Arbeit. Adr. M 894 Abendpost. sonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators für Pelzwaaren. Nachzufragen auf dem 12. Floor, State Str.-Gebäude.
Marshall Field & Co.,
Retail.
samodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin von 40 bis 50 Jahren; $80 per Jahr und alles frei; nicht weit von der Stadt; kann sofort eintreten. Sogleich anzufragen von 9—11 Uhr bis Samstag bei Wheeler, 210 W. Washington Str.

Verlangt: Restaurant-Köchin; guter Lohn. 37 Nord Canal Straße. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5220 Michigan Ave., 2. Apt. Tel.: Kenwood 2469. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, einfach kochen; zwei Erwachsene u. zwei Kinder; gutes Heim für das richtige Mädchen. 5633 Wayne Ave., 2. Apt. Telephon: Sunnyside 1853.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — Wolfson, 6144 Indiana Ave., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen, um bei Hausarbeit behilflich zu sein. Gutes Heim. Schoenbrod, 2056 Logan Blvd., Phone Belmont 2622. modimi

Verlangt: Mädchen mittleren Alters für Laundry- und Zimmer-Arbeit in kleiner Familie. 77 E. Division Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Gutes Heim, guter Lohn. 344 E. 56. Str., nahe Calumet Ave., Phone Englewood 3162.

Verlangt: Köchin, auch ein zweites Mädchen. 567 Stratford Place, Phone Graceland 5714.

Verlangt: Kindermädchen. Kalben, 1030 Loyola Ave., Telephon: Rogers Park 5419.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn; gutes Heim. 561 Melrose Straße, 2. Apartment.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Beste Stellen täglich für Männer, Knaben, Frauen und Mädchen in Fabriken, Hotels, Restaurants, Saloons, Farmen usw.
Advance Employment Exchange
2. Floor. 179 W. Washington Str.
28mi*X

Deutsch-Ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Hotels, Restaurants. 1624 S. Halsted Str. 14ag,modimi,1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Achtung, Bäcker!
Außerordentliche Gelegenheit!
Muß sofort wegen wichtiger Geschäftstransaktion verkaufen, beste Bäckerei auf der Nordwestseite, elegant eingerichtet und hat sehr große Einnahme. Alles Ladengeschäft; beste Lage in Chicago; ausgezeichnete Lease; feine Fixtures; sanitäre Backstube etc. Inventur über $2000. Würde $650 für alles zusammen nehmen; auf Wunsch Teil auf Abzahlung. Anzufragen Dienstag Nachmittag von 1 bis 5 Uhr in
3509 W. North Ave., Ecke Hancock.

Delikatessen-, Grocery-, Zigarren-, Candy- und Icecream-Store, nahe der belebtesten Transfer-Ecke auf der Nordwestseite; einer der ältesten und besten Plätze in Chicago. Ausgezeichnetes Geschäft; feine Fixtures; großer Waarenvorrat. Bin gezwungen sofort zu verkaufen wegen Unfall. Sehr billige Miete für modernen Laden und 5-Zimmer Flat. Verkaufe an sofortigen Käufer für $650 und gebe Teil auf Abzahlung. Wenn Ihr eine Gelegenheit auf Lebenszeit haben wollt, kommt und besichtigt
2331 Belmont Ave., nahe Western Ave.

Delikatessen- und Grocery-Store wegen Todesfall sofort billig zu verkaufen; prachtvolle Wohnung, ganz deutsche Nachbarschaft; kann von $30 bis $40 Tageseinnahme erzielen; auch auf Abzahlung. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Zu sehen nur von 10 bis 5 Uhr Nachmittags,
3521 Elston Ave., Ecke Troy Str.
modi

Kauft ein Roominghaus von einem Deutschen! Es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 10 bis 75 Zimmer Roominghäuser. Profit bis $250 monatl.; 500 Plätze zur Auswahl. Auf Abzahlung. Restaurants, Delikatessen-Läden usw. Geht erst zu Lange, 704 Nord Dearborn Straße. Etablirt 1908.
22ag1mX

$500 kaufen erster Klasse Bäckerei, neu eingerichtet, Wert $1500 (Besitzer kein Bäcker). Belebte Gegend, Hauptstraße, neues Brickgebäude, billige Miete; gute Bedingungen. Nachzufragen: Standard Flour Co., 2322 N. Leavitt Ave. von 10 bis 2 Uhr Nachmittags. frsafomo

Zu verkaufen: Delikatessen, gut zahlend, billige Miete. 1214 Grace Str. Phone Graceland 9952. dofrmo

Zu verkaufen: 15-Zimmer Roominghaus, zwei Blocks vom Park, $65 Miete, $120 Einkommen monatlich. $650 Baar, wenn möglich. 512 Belden Ave. safomo

Muß verkaufen: Baar, gutgehendes Fleischgeschäft, Nordseite, diese Woche, wegen Stadtverlassen. Adr.: T 976 Abendpost.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Großer Räumungsverkauf von allen Sorten von Oefen, Möbel, Betten und anderen Haushaltungsgegenständen zu halben Preisen. — Ueber 100 wenig gebrauchte Heiz- und Kochöfen werden, um Platz zu machen, spottbillig verschleudert. Garantirte Kochöfen $16.50; Selbstfüllöfen für $12.75; Dressers mit großem Spiegel $9.75; Buffets, wert $25, für $15.90; Küchentische für 98c; Stühle mit hoher Lehne für 59c. — Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.
A. Botschen, 725 North Ave., nahe Halsted Straße. somomifr

—Versteigerung—
Dienstag, den 5. September, 10 Uhr Vorm., 8 Van-Ladungen von Haushaltsachen müssen an die höchsten Bieter verkauft werden in unseren Verkaufsräumen 2525 Sheffield Ave. Ebenfalls $5000 wert neue Sample-Möbel, Rugs, Carpets, Dressers, Chiffoniers, Wardrobe, Parlor-, Schlaf- und Eßzimmer-Sets, Schaukelstühle, Stühle, Pianos, Phonographen, Messing- und Eisenbettstellen, Springs, Matratzen etc.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. somo

Muß sofort zu irgend einem Preis verkaufen: Meine prächtigen Möbel von 5 Zimmern, oder einzeln. Allerneuestes Modell Parlor-Suit, Schlafzimmer-, Eßzimmermöbel, Rugs, Bilder etc.; ferner $490 Grand Concert Piano, 10 Jahre Garantie, $110, und $200 Phonograph für $50. Alles nur einige Wochen gebraucht. 3459 Süd Western Avenue. 2sp,1wX

Ausverkauf einer modern möblirten 6-Zimmer Wohnung, zusammen oder einzeln; $160 echtes Leder Parlor-Set für $35; Dining-Set, Betten, Dressers, Davenport etc.; auch $500 Piano für $115; Jewel Point Phonograph mit Records für $65; kostete $200, 9 Wochen im Gebrauch. 1015 Nord California Ave. 30ag1wX

Junges Ehepaar muß seine prächtigen Möbel verschleudern. $165 ParlorSet, $35; prächtige Eßzimmer- und Schlafzimmer-Möbel, 2 Wilton Rugs, $525 Piano, unter Umständen für $115, und $200 Victrola für $60 (zwei Monate gebraucht). Verkaufe einzeln. 1922 S. Kedzie Ave. 1sp1wX

Zu verkaufen: 5 Küchenstühle zu 25c das Stück, nebst Tisch und anderen Gegenständen. 2248 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Gute Heiz- und Kochöfen. 1455 Otto Str. samo

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordwestseite.

Neues 2-Flat Brick-Heim, alle moderne Verbesserungen, 5 Zimmer in jedem Flat; Privat Eingänge; große Porches und Yard; bequem zur Hochbahn und guter Straßen-Verkehrsverbindung: Preis $6575; $750 Baar, $30 monatl. Wm. Zelosky, 2359 Addison Str., Ecke Nord Western Ave. son—fr

Würde tauschen oder verkaufen: 3-Flat Brick und 2-Flat Framehaus, auf Konkretfundament; große Ecklot; beide Straßen gepflastert und bezahlt; alle Flats jetzt vermietet an zuverlässige Mieter. Preis $8750; Jahreseinkommen $912. $1500 Baar, Rest nach Belieben.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. son—fr

$400 Baar, $15 monatlich, kaufen kosiges Cottage-Heim, 6 Zimmer an Main Floor, hoher Attic und Brickbasement; eichene Verkleidung und Böden, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, Furnace. Bequem nach Lincoln und Belmont Ave. Cars. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. son—fr

$500 Baar, $20 monatlich kaufen ein heißwassergeheiztes Heim, 6 große Zimmer, hoher Dachboden und Basement; elektrisches Licht; modern in jeder Weise. Straßenverbesserungen besorgt. Direkte Carlinie zur Loop; bequem zur Hochbahn. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. fo—fr

Freundliche Cottage, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; Straße gepflastert; bequem nach Lincoln Ave. und Belmont Ave. Straßenbahnlinien; Preis $2550. $350 Baar, $5 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. fo—fr

Zu verkaufen: Fast neues 2 Flat Heim, 5 und 6 Zimmer, modern in jeder Beziehung. Straßenbahn und Hochbahn. Preis $4750. $800 Baar, $30 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. son—fr

2-Flat Frame, bequem nach guter Verkehrsverbindung; 4 Zimmer in jedem Flat; Preis $2350. $500 Baar, $15 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. fo—fr

$750 Baar kaufen neues 2-Flat Brickhaus auf 30 Fuß Lot; alle Verbesserungen besorgt und bezahlt. Wm. Zelosky, 3801 N. Western Ave. fo—fr

Wünsche Offerte: 3-Flat Brick, 6, 7 und 7 Zimmer, 1817 Mohawk Str.
Frank Beck, 3932 N. Robey Str. samodo

$1000 kaufen Brick- und Frame- ...

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Bargains für Druckereien!
Zu verkaufen: Eine Anzahl Kästen, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost". 223—225 W. Washington Straße.
*X

Chas Bender Co. 608—14 Wells Str., Fabrikanten u. Händler in allen Arten Ladeneinrichtungen. Niedrigste Preise an neuen und gebrauchten Einrichtungen. Baar oder Abzahlung.
ab5*X

Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

$50—$100; Auswahl 6 junger Pferde, 1000—1400 Pfd. schwer; Expreßwagen u. Geschirr billig; habe Arbeit verloren. 2022 N. California Av.
22in,3mX

Plumbers and Supplies.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Plumbing Supplies für Händlerpreise für jeden. Levinthal, 1637 W. Division Str.
1sep6mX

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. und Randolph Str. Tel.: Central 368.
13mai*X

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt für:

1354 W. 99. Str., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; Carl E. Bergstrom, $7000.
2629 W. 35. Place, 2-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; George Biolsialin, $5000.
39. Str., nahe Robey, 6-stöck. Backstein-Lagerhaus; White City Cold Storage Co., $175,000.
3110 Waveland Ave., 2-stöck. Frame-Laden- und Flatgebäude; John Khenski, $3200.
523 N. Trumbull Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; E. Stephenson, $3800.
4829 Kedzie Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; E. Lifriagi, $3000.
...

Börsennotirungen.

(Des Arbeitertages wegen ist die Getreidebörse heute geschlossen.)

Chicago, den 4. September 1916.

Produktenbörse.

(Des Arbeitertages wegen ist die Produktenbörse heute geschlossen.)

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	0.15¼	
Starke Nachfrage, Preise steigend. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billiger nach Butterfettgehalt.		
Getrocknete Eier	0.70	
Nur Eiweiß	0.80	
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.46	—0.80
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1	0.63	
Nr. 2	0.50	
Nr. 3	0.48	
Gummi— Arabischer	0.16	—0.35
Tragacanth	1.10	—2.50
Für „Icecreampowder"	0.14	—0.40
„Icecreampowder"	0.14	—0.22
„Maple" Zucker (kanadisch)	0.14½	—0.18¾
Tendenz stark steigend; viele Export Orders.		
Reismehl	0.04	—0.05½
Milchstreupulver	0.14	—0.16½
(sehr wenig auf dem Markt.)		

Zucker.

(Raffinertepreise.)

Laib, H. & E., 100 Pfund	8.43
Staubzucker, Stand.	7.38
Granulirt, 100 Pfund	7.23
Nr. 7	6.78

Molkereiprodukte

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund.$	0.31½	
„Extra Firsts", das Pfund	0.31	
„Firsts", das Pfund	0.28½	—0.30
„Seconds", das Pfund	0.26½	—0.27
Packwaare, das Pfund	0.23½	—0.24
„Ladles", das Pfund	0.26	—0.27
Oleomargarine, das Pfund	0.27	—0.29
do., Kochwaare, das Pfund	0.13	—0.15

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.17¾	—0.18
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.17¾	—0.18
„Young America", das Pfund	0.18¾	—0.19
„Long Horns", das Pfund	0.18¾	—0.19
„Daisies", das Pfund	0.18¼	—0.18½
Brick, das Pfund	0.22	—0.23
Schweizer, rund (neu), Pfund		0.30
do., (Block), neu), Pfund		0.25
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd.	0.16	—0.17
do., 1 Pfund Stück	0.17½	—0.18

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.26½	—0.27
„Fresh Firsts", das Dutzend	0.25½	—0.26
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.24	—0.24½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.20	—0.25
„Dirties", das Dutzend	0.15	—0.20
„Checks", das Dutzend	0.12	—0.17
„Refrigerator", das Dutzend	0.17	—0.18

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, über 4 Pfund, das Pfd.		0.17
do., unter 4 Pfund, das Pfd.		0.15
Backhühner, schwere, das Pfund		0.19½
do., 1½—2 Pfund, do.		0.19½
Truthühner, lebend, das Pfund		0.25
Hähne, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund		0.15
Indian Runner Enten, das Pfd.	0.13	—0.14
Gänse, das Pfund		0.12
Perlhühner, das Dutzend		3.50
do., junge, das Dutzend	4.00	—8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
do., tot, das Dutzend		0.90
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

60— 70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14	—0.14½
70— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14½	—0.16
90—120 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	—.16	—0.17

Schweine (zugerichtet).

Seite, das Pfund	0.28⅛	—0.28¼
Fett		14.20
Rippen	0.14⅜	—0.14½
„Plates"	0.13	—0.13¼
Schulter	0.12¼	—0.12½
Schenkel	0.17½	—0.18¾
Speck	0.20	—0.20½
Schinken	0.18½	—0.19½

Froschschenkel.

Kleinere	0.12½	—0.15
Größere	0.20	—0.22

Rindfleisch (zugerichtet).

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund......$	0.20
do., Nr. 2, das Pfund	0.17
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.25
do., Nr. 2, das Pfund	0.19
do., Nr. 3, das Pfund	0.12½
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.15½
do., Nr. 2, das Pfund	0.14½
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.12
do., Nr. 2, das Pfund	0.10½
do., Nr. 3, das Pfund	0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.10
do., Nr. 2, das Pfund	0.09¼
do., Nr. 3, das Pfund	0.06½

Südfrüchte.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif., Late Valencias, die Kiste	4.50	—5.25
Grape Fruit, kalif., halbe Kisten	1.75	—2.00
Zitronen, kalif., die Kiste	7.00	—7.50
do., geringere Sorten, Kiste	6.50	—7.00

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Illinois Transparents, hochfein	3.00	—4.00
Northw. Greenings, das Faß	4.00	—4.50
Grimes Golden, das Faß	3.50	—4.00
Jonathan, das Faß	3.50	—4.50
Alexander, das Faß	3.75	—4.00
Africans, das Faß	2.25	—2.50
Wealthies, das Faß	3.50	—4.00
Maiden Blush, das Faß	3.50	—4.00
Sweet Bough, das Faß	3.00	—3.25
Golden Sweet, das Faß	2.75	—3.00
„Duchesz", das Faß	3.00	—3.25
Alle Sorten, Bushelkorb	0.75	—1.00
Pippin, do.		1.00
Geringere Sorten	0.40	—0.50
Crabapples, Siberian, das Faß	4.00	—5.00
do., Hyslops, das Faß	4.00	—5.00
do., Transcendents, das Faß		5.00

Birnen.

California Bartletts		2.75
Oregon u. Washington, do.	2.25	—2.50
Andere Bartletts	4.00	—4.50
Clapps Favorite	3.75	—4.50
Howell		0.75
Clairgeau		1.00
Garber		0.75
Buffock	2.75	—3.00

Feigen.

Kistchen, 40—50 Stück	1.00	—1.25

Blaubeeren.

Michigan, Kisten, 16 Quarts	1.50	—2.50

Pfirsiche.

California	1.00	—1.10
Colorado	1.25	—1.40
Illinois, Elbertas	1.00	—2.50
Michigan Barnards		1.25
do., weiße	0.75	—1.25
Indiana, Elbertas		3.00
Old Mixon	2.25	—2.50
Carmen	2.00	—2.15
St. John		2.00
Weiße	1.00	—1.75
West Virginia Elbertas	2.00	—2.50

Pflaumen.

Groß Prunes	2.00	—2.25
Ungarische	2.50	—3.00
Italian	2.00	—2.25
Kelsey	1.60	—2.00
Abundance	0.85	—1.00
Bradshaws		1.00
Green Gages	0.50	—0.60
Burbanks		1.00
Damson	0.50	—1.00

Wassermelonen.

Georgia, Alabama u. Northern—Waggonladung	65.00	-130.00

Zuckermelonen.

Cantaloupes, Crates, 45 Stück, California Thurlod	2.25	—2.50
do., Colorado	1.50	—2.25
do., New Mexico, rosafarb.	0.80	—0.90
do., Mission Bell		2.50
Casabas		1.50
Honey Dew		2.50
Gems, Indiana, Crates 45 Stück	1.25	—1.50
do., Illinois, Bushell	0.40	—0.50
do., do., Körbe	0.20	—0.25
do., do., Kistchen	0.35	—0.50
do., Hearts of Gold	1.00	—1.25
Osage (Michigan und Indiana)	0.75	—1.65
Citronen Melonen		0.50

Trauben.

California, Malaga	1.25	—1.50
do., kernlos	1.35	—1.50
do., Clusters	1.75	—2.00
do., Tokay	1.50	—1.75
Illinois Ives, 8 Pfund		0.20
do., Concord	0.50	—0.60
do., Moores Early		0.20
Michigan Champion, 8 Pfd.	0.14	—0.15
Indiana, weiß	0.35	—0.40

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Alligatorbirnen	3.00	—4.00
Artischoken, Fäßchen	3.00	—5.00
Champignons, Minnesota	0.10	—0.25
Eierpflanzen	1.00	—2.00
Erbsen, Buffalo, Korb		3.00
Grünkohl, hiesiger	2.50	—2.75
Gurken, Michigan	0.50	—0.75
do., Indiana	0.10	—0.25
do., Minnesota	0.40	—0.50
do., Dixon, 8 Dutzend		2.25
Karrotten, hiesige, 100 Bündel		1.25
Knoblauch, der Strang	0.05	—0.40
do., Louisiana, Stück	0.05	—0.06
Kopfsalat, hiesiger	0.40	—0.60
do., Duluth		4.00
do., New York	0.75	—2.00
do., Iceberg	2.50	—3.00
do., Endivien, Kistchen		0.40
do., Blattsalat, kleine Kiste		0.40
do., Romaine, einheimischer	0.40	—0.50
Lima-Bohnen	6.50	—7.00
do., östlich	2.50	—3.00
Mais, Illinois, Säcke	0.35	—0.50
do., Golden Bantam		0.40
do., Indiana, 1 Bushel		0.50
Meerrettig, hiesiger, 12 Stangen		0.65
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel		1.75
Okra, Arkansas, Crate	0.40	—0.60
Petersilie, Illinois, 8 Dtzd.		1.00
do., hiesiger, 10 Dtzd.		1.00
Petersilienwurzel, Sack, 10 Dtzd.		1.00
Pfeffer, Louisiana Missi.	0.25	—0.75
do., Indiana	0.25	—0.35
do., Finger-Pfeffer	0.40	—0.50
Radieschen, Ill., 100 Bündel	1.50	—2.00
Rüben, rote, hies., 100 Bündel	1.25	—1.50
do., gelbe, 100 Bündel	1.25	—1.50
do., weiße		1.00
Schneidbohnen, hiesige, Tomatenkiste	1.00	—1.25
do., Baltimore	0.75	—1.00
do., New York		1.00
Sellerie, Michigan, Kiste	0.65	—0.75
do., Golden Heart	0.90	—1.00
Squash, Illinois, Kiste	0.35	—0.40
do., Bushelkorb	0.50	—0.60
Tomaten, Illinois, Acme	0.15	—0.25
do., do., Sterling	0.50	—1.25
do., Illinois, gew.	0.25	—0.40
do., Ohio	0.25	—0.50
do., Michigan	0.15	—0.20
do., Pflaumentomaten, 1-5 Bu.		0.20
Wachsbohnen, hiesige, Kiste		1.00
Wasserkresse, Michigan, 1l Faß	1.50	—2.00
Weißkohl, einheimischer	3.00	—3.50
do., Iowa, Sack	2.50	—2.75
do., Colorado	1.75	—2.00
Zwiebeln, Iowa, Sack	2.50	—2.75
do., einheimische, 70 Pfd.	1.15	—1.25
do., do., Körbe	0.40	—0.50
do., spanische, 50 Pfund		1.75
do., California	2.00	—2.25
do., kleine weiße	0.90	—1.00

Bohnen.

Rote Nierenbohnen	5.00	—5.50
„Pea Beans", handgepflückt	5.00	—6.00
do., gewöhnliche	5.00	—6.50

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota Ohios, Bushel	1.50	—1.55
Jersey Cobblers, Bushel	1.60	—1.70
do., Giants, Bushel	1.50	—1.65
Süßkartoffeln, Alabama, Korb		0.90
do., Virginia, Faß		3.50
do., Jersey, Korb		2.25

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—		
Nr. 3, rot	1.37½	—1.44
Nr. 2, hart	1.45¾	—1.47¼
Nr. 3, do.	1.37½	—1.45⅝
Nr. 4, do.		1.33
Mais—		
Nr. 2, gemischt	0.86	—0.86½
Nr. 3, do.		0.85½
Nr. 6, do.		0.73
Nr. 2, gelb	0.87½	—0.88
Nr. 3, do.	0.85¾	—0.86
Nr. 6, do.	0.72	—0.74
Nr. 2, weiß	0.86	—0.87
Nr. 3, do.		0.86
„Sample Grade"	0.65	—0.70

Zufuhr (Woche)— Weizen....1,997,000 Mais.......1,504,000 Hafer.....7,053,000 Mehl (Faß) 173,000

Verschiffung (Woche)— Weizen....2,248,000 Mais....... 815,000 Hafer.....2,485,000 Mehl (Faß) 121,000

Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.44¾	—0.45¾
Nr. 4, do.	0.44¼	—0.44½
„Standard"	0.45	—0.46
Gerste—		
Malz	0.85	—1.06
Futter	0.85	—0.87
„Screening"	0.58	—0.68
Roggen—		
Nr. 2		1.18
Nr. 3		1.17
Mehl — (Frühjahrsmehl) —		
Special, das Faß		8.70
Patent, do.	7.30	—7.60
Straights, do.	6.90	—7.00
Clears, do.	6.30	—6.50
Roggen, do.	5.80	—6.40
(Wintermehl)—		
Patent, das Faß	6.90	—7.35
Straights", do.	6.60	—6.80
Kleie, die Tonne		23.50
Heu—(Verkauf auf den Geleisen.)		
Timothy, hochfein	18.50	-19.50
do., Nr. 1	17.00	-18.00
do., Nr. 2	14.00	-15.50
do., Nr. 3	11.00	-13.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	15.50	-16.00
do., Nr. 1	14.00	-15.00
do., Nr. 2	12.00	-12.50

Stroh. Roggenstroh, $8.00—$9.00; Weizenstroh $6.50—$7.00; Haferstroh, $7.00—$7.50.

Kleesamen. „Country Lots", $8.00—$14.00.

Timothysamen. „Cash Lots", $3.00—$4.50.

Flachs (Duluth), Baar auf dem Geleise, — $2.08; Minneapolis Flachs, $2.07—$2.11.

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgesuchte Ochsen	10.25	-11.10
Mittlere bis gute	7.00	-10.75
Fette Kühe und Rinder	6.10	-9.50
Bullen	5.20	-8.30
Kälber, mittl. b. ausgesuchte	9.00	-12.25
Jährlinge	8.25	-10.90
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	10.35	-10.95
Schwere Fleischerwaare	10.75	-11.00
Leichte Fleischerwaare	10.80	-11.15
Leichte Speckwaare	10.65	-11.05
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	10.15	-10.50
Leichte, do., 200-250 Pfd.	10.40	-10.70
Ferkel, mindere bis beste	6.75	-9.10
Schafe—		
Lämmer, gewöhnl. bis beste	9.00	-10.50
do., geringere Sorten	6.25	-8.75
Jährlinge	7.25	-8.55
Wethers, geringe bis beste	6.25	-7.60
Ewes, mindere bis beste	3.25	-7.30
Böcke, gew. bis ausgesuchte	4.00	-5.25

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß................$	0.07¾
Perfection, weiß, 150	0.08
Headlight, 175	0.10
Naptha	0.18½
Red Crown Gasolin	0.18½
Maschinen - Gasolin	0.29
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.76
do., gereinigt, do.	0.77
Terpentin, im Faß, Gallone	0.52
Reines Bleiweiß, in 300 und 100 Pfund Fässern, per Pfund	0.10½
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfd.	1.50
Feiner Gyps 1 bis 4 Fässer, per Faß	2.25
5 Fässer oder mehr, per Faß	2.15
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, per Faß	2.00
5 Fässer oder mehr, per Faß	1.90
Reiner orangefarbiger Schellack, in Gallonenkannen, Gallone	1.90
Reiner weißer Schellack, Gallone	2.00
(Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonen, 5c die Gallone niedriger.)	
180-grad. denaturirter Alkohol, in Fässern, die Gallone	0.52
95-grad. Holzalkohol, in Fässern, die Gallone	0.69
(Preise für 5 u. 10 Gall. Kannen, 7c die Gallone mehr.	

Bank-Clearings.

(Chicago)

Montag..................$	58,047,767.04
Dienstag	66,681,419.80
Mittwoch	60,070,210.87
Donnerstag	62,138,986.33
Freitag	68,929,493.10
Samstag	74,353,093.49
Summe..............$	390,220,970.63
Vorjahr	305,796,421.98
Monat	1,697,059,267.39
Vorjahr	1,234,596,410.77

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schwankungen.
Amer. Radiator	30	397	394	+ 7
do., bevorzugt	2	132	132	— 2
Amer. Shipbuilding	305	49	47	— 2
Booth Fisheries	130	42	40½	— 1½
do., bevorzugt	125	81⅞	81	+ 1
Chic. City & Con. Rys., bevorzugt	38	15⅛	15⅛	+ ½
Chic. Pneum. Tool	300	72	70	— 2½
Chic. Rys., Series 2	170	15	14½	— ⅝
do., Series 3	20	2¾	2¾	.....
Chic. Title & Trust	52	246	244	— 2
do., Rights	5	28½	28⅛	.....
Commonw. Edison	47	141	141	.....
Diamond Match	1080	119⅛	117½	+ ½
Hart, Sch. & Marx	1205	89¾	86	— 3
do., bevorzugt	15	117½	117½	.....
Illinois Brick	632	88	86½	+ 1
K. C. L. Ctfs	50	32	32	.....
Lindsay Light	310	23½	23	+ ½
Montg. Ward, bev.	320	116	114½	— 1⅝
National Biscuit	5	118	118	.....
National Carbon	50	185	184½	.....
do., bevorzugt	200	122¾	122½	.....
Pacific Gas	12	58½	58½	— ⅞
Peoples Gas	185	102½	101⅛	+ ½
Publ. Service	203	113	111	.....
do., bevorzugt	5	101¾	101¾	+ ½
Quaker Oats	127	351	350	.....
do., bevorzugt	50	111	110½	.....
Reo Truck	150	36¾	36¾	.....
Sears-Roebuck	4396	211	202	— 2
Stewart-Warner	27,644	119	109	— ½
Swift & Comp.	4156	148	141½	— ⅛
Union Carbide	782	203	199¼	— 1
United Paperboard	142	17½	17	.....
do., bevorzugt	145	67	66	+ 2

Bonds.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schwankungen.
Armour 4½s	1,000	93¾	93¾	— ⅛
C. C. Ry. 5s	19,000	99¼	99⅛	+ ⅛
Ch. Rys. 1st 5s	5,000	97	96¾	.....
do., 5s, Ser. A.	6,000	86½	86½	.....
do., inf. 4s	300	34	34	— 1
Chi Telephone 5s	1,000	101¾	101¾	— ⅛
Com. Edison 5s	11,000	102¼	102⅛	.....
Cudahy 5s	2,000	101½	101½	.....
Metr. El. 1st 4s	2,000	71⅞	71½	.....
Sulzberger 6s	8,000	100⅛	100	.....
Swift & Co. 5s	30,500	100⅜	100¼	— ⅛

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bergholz, Friedericka (geb. Bochin), 45 Ja.; 2233 High Str.
Bruhm, Dorothea, 40 J.; 6902 S. Sangamon Straße.
Heitmann, Fred A., 19 J.; 4255 S. Richmond Straße.
Herbst, Bertha Jacobi, 2116 W. Division Str.
Hovmoller, Christiane, 71 J.; 7044 South Park Ave.
Kinder, Edwin, 1505 Ashland Ave., Evanston.
Palm, Albert A., 930 Diversey Parkway.
Pande, Thora (geb. Tobiassen), 1624 N. Troy Straße.
Pfaelzer, Leopold, 58 Jahre.
Richter, Marie, 53 J.; 2718 S. Springfield Av.
Ricke, Louisa, 1918 Dayton Str.
Schmidt, John J., 1437 Western Ave.
Schoener, Otto, 48 J.; 5824 Ridge Ave.
Schönhardt, Max, 78 Jahre.
Stoecker, May, 3428 S. Halsted Str.
Toebelmann, Albert H., 77 Jahre.
Wiedemann, Marta, 27 J.; 2239 N. Kildare Avenue.
Wirtz, Appolonia, 17 J.; 1301 N. Halsted Str.
Zilke, Margaret, 1560 Fulton Str.

Orden der Harugari.

Große Sommerfestlichkeit im Luisenhain. — Feier des 69jährigen Bestehens.

Die Großloge und die hiesigen Logen sowie Hertha-Grade des Deutschen Ordens der Harugari feierten gestern ihr mit einem Piknik in dem zum Deutschen Altenheim gehörenden Luisenhain ihr jährliches Ordensfest. Da das Wetter kaum hätte schöner sein können, so war die Teilnahme an dieser Sommerfestlichkeit eine sehr rege, und selbst die ältesten Mitglieder, die Herren Phil. Boller, Fritz Heidel und George F. Langlotz, die dem Orden schon seit mehr als 50 Jahren angehören, hatten sich eingefunden. Vollständig vertreten waren die Mitglieder der Logen Helvetia, Columbia, Wilhelm Tell, Treue Brüder, Melomania, Vereinigung, Robert Blum, Eintracht, Goethe, Concordia, La Salle, Körner, Freiheit, West Chicago, Jugend, Lessing, Karl Marx, Northwestern, Herwegh, Lincoln, Deutscher Horst, Zukunft, Karl, Emil Evers; außerdem der Hertha-Grade Freundschaft, Augusta, Humboldt, Süd Chicago, Ghra und Willkommen.

Alle Vorkehrungen zum Feste waren von folgenden Herren getroffen worden: Adam Wiegand, Vorsitzer; Emil Henk, 1. Vorsitzer; Jakob Kraft, 2. Vorsitzer; Charles G. Kautz, Ex-Obergroßbarde in den Vereinigten Staaten, der schon seit vielen Jahren bei diesen Ordensfesten die schätzenswerteste Tätigkeit entwickelt hat, und Franz Koch, Schatzmeister.

Außerdem waren von den Beamten anwesend der Großbarde im Staate Illinois, Herr Jakob Nebken von Belleville, Illinois; Ernst Kieselbach, Großmarschall, Ernst Hummel, Georg Studinrot, John Wolf, Karl Kosint, Wm. Lorz und John F. Faulstich, sowie 40 Repräsentanten von ebenso viel Logen im Staat.

Vor der gemeinschaftlichen Mahlzeit wurde von den Beamten und Vertretern der Logen unter Vorantritt der Musikkapelle, ein Umzug durch den Park unternommen. Auch für die Kinder wurde ein Umzug veranstaltet, und sie alle wurden mit sehr hübschen Geschenken bedacht. Im Uebrigen gab es Kurzweil aller Art für Jung und Alt; Preiskegeln, Wettlaufen, Tanzen, Karousselfahren u. s. w.

Nach dem Mittagsessen hielt der Großbarde, Herr Jacob Nebgen, die Festrede. Mit herzlichen Worten hieß er alle Ordensbrüder, die Schwestern der Hertha-Grade, sowie das gesammte anwesende Publikum herzlich willkommen, und entwickelte dann in kurzgefaßter Weise den Werdegang des bereits vor 69 Jahren gegründeten ältesten deutschen Ordens in den Vereinigten Staaten. Die Mitglieder des Ordens der Harugari seien patriotische treue Bürger dieses Landes, sagte er, u. wenn man sie auch als Bindestrich-Amerikaner bezeichne, so werden sie doch unentwegt an deutscher Art und deutschen Sitten, sowie an der deutschen Sprache festhalten, und für ihre Weiterbreitung Sorge tragen.

Südseite - Krankenunterstützungsverein.

Im River Grove, an Grand Ave., nahe dem Desplainesfluß, hielt der Deutsche Krankenunterstützungsverein der Südseite gestern ein Piknik und Sommernachtsfest ab, das bei dem prächtigen Spätsommerwetter einen ganz vortrefflichen Verlauf nahm. Für allerlei Belustigungen war in ausgibiger Weise Sorge getragen worden, allerlei Spiele wurden veranstaltet, auch gab es ein großes Wettlaufen u. überdies wurde flott getanzt. Die Freunde von „Gut Holz" konnten auf der Kegelbahn wertvolle Preise erringen. Da es auch an den nötigen Erfrischungen nicht fehlte, hatte Jeder Gelegenheit, sich ganz der Festesfreude hinzugeben, und es herrschte von Anfang bis zu Ende die fröhlichste Stimmung.

Verletzte hierhergebracht.

Sie sind fast alle mit Quetschungen und Abschürfungen davongekommen.

Ein Sonderzug mit über 100 Personen, die bei der schon gestern kurz gemeldeten Entgleisung eines Zuges der Grand Rapids & Indiana Bahn in der Nähe von Mancelona, Mich., verletzt wurden, traf hier um Mitternacht ein. Unter den Verunglückten befinden sich folgende Bewohner Chicagos und Umgebung:

F. T. Barnes, 1020 East Ave.; Frl. Irene K. Boyle; Frau G. H. Bennett, 1020 Parnell Ave.; William Courtney; Frau G. H. Dennison; Frau G. E. Deach, 2446 W. Taylor Str.; Marion, Verne, Florence und Noval, Kinder von Frau Deach; Herr und Frau Forsyth; Frau Carter H. Fitz Hugh, Lake Forest; Frl. Phoebe Gould, Lake Forest; Frl. Mary L. Gould, Lake Forest; Frau Edwin R. Heißler, Virginia Hotel; Frl. Helen Heißler, Virginia Hotel, ihre Tochter; Frau F. L. Hambleton, 76 Cedar Str.; Frau Julia Heyworth, 1434 Lake Shore Drive; Frau Charles Johnson; Frau H. Kreuguen, 200 S. La Salle Str.; Frau Hettie H. Law, 4139 Michigan Ave.; W.H. McKenzie, 407 Davis Straße, Evanston; Frl. Marie Orr, Evanston; Frau Walter Spry, Evanston; Frl. Alice M. Sutherland, 4459 Monroe Str.; Frau Mary Weiß, 1655 S. Homan Ave., und Mary Weiß, ihr 6jähriges Töchterchen.

Nach Angabe der Verunglückten ereignete sich der Unfall gegen 11 Uhr Abends, als der Zug mit 50 Meilen Geschwindigkeit in der Stunde über eine geborstene Schiene fuhr. Der Kohlenwagen, ein Aussichtswagen und fünf Schlafwagen, die alle von Fahrgästen besetzt waren, wurden umgeworfen. Der Aussichtswagen hatte sich durch den gewaltigen Ruck von seiner Verkuppelung gerissen und landete, sich drei Mal überschlagend, in einem tiefen Graben. Zwei der Schlafwagen wurden so umgeworfen, daß sie auf das Dach zu liegen kamen. Im Aussichtswagen befanden sich 125 Fahrgäste, die alle verletzt wurden, 20 davon so schwer, daß sie bewußtlos liegen blieben. In den Schlafwagen wurden, wunderbarer Weise, nur 10 Personen leicht verletzt. Alle behaupteten, daß es wie ein Wunder betrachtet werden muß, daß keiner der Fahrgäste getötet wurde. Die Mehrzahl der Chicagoer erlitten nur leichte Verletzungen.

Fiel vom Dache.

Auf dem Dache der Wohnung seines Freundes Samuel Regeianine, Nr. 2359 W. Chicago Ave., glitt gestern Julius Ptelegrini aus Highwood, Ill., aus, fiel auf die Straße hinunter und brach das Genick. Er wurde auf der Stelle getötet.

Der Hausschlüssel.

Die Bayern waren kurz nach der Eroberung nach Lüttich gekommen, und ein Oberleutnant mit sechs Mann sollte Abends gegen 10½ Uhr in ein Quartier in der Nähe des Hauptbahnhofes rücken. Als sie vor dem bestimmten Hause standen, war die Tür verschlossen. Sie klingelten und klopften lange Zeit, aber niemand öffnete. Schon überlegten sie, was zu tun sei, da kam ein preußischer Hauptmann mit einem Zug Soldaten vorbei.

Er fragte, worauf sie warteten, und sie erzählten ihm ihre Lage.

„Da kann ich Ihnen helfen", meinte der Hauptmann. Dann wendete er sich an seine Soldaten und rief: „Den Hausschlüssel!"

Sofort eilten drei Mann vor, und schon ballerten sie mit ihren Kolben gegen die Haustür. Da öffnete sich im ersten Stock ein Fenster, und eine Männerstimme rief herunter, daß die Tür sofort aufgeschlossen werden sollte. Als er unten ankam, war die Tür bereits eingeschlagen.

„Unser Hausschlüssel ist sehr praktisch," lächelte der preußische Hauptmann, „der öffnet jede Tür!"

„Ich glaub' schon," entgegnete der bayrische Oberleutnant, „aber wir Bayern sind halt etwas gemütlicher."

Russische Quartiere.

Die polnisch-russischen Dörfer sind entsetzlich. Alle Häuser haben nur ein Zimmer mit Herd, da wohnen die Leute drin, meistens 6 Männer, 8 Frauen und 20 Kinder in einer Stube. Vieh haben sie auch drin. Vor allem kleines Viehzeug, das beißt greulich. Ich habe ein unfehlbares Mittel, in sämmtliche Sachen Fenchelöl geschmiert, so bin in der einzige Unangefressene und Unzerstochene. Wir lassen die Leute dann immer in die Scheune ziehen und bewohnen ihre Kaschemme. Zuerst sämmtliche Betten mit Gestell raus, dann bleibt nur ein wurmstichiger Tisch und eine fettige Ofenbank. Jetzt wird frisches Stroh geholt, das wird Bett, dann kommt ein mächtiges Herdfeuer. Gott sei Dank haben wir unser eigenes Geschirr in Gestalt von Blechtellern, Gabeln, Trinkbechern, Kochtöpfen, denn sonst wären wir vollkommen aufgeschmissen. Die Leute besitzen rein nichts als wie schmutzige Betten und Unmengen von Heiligenbildern; man glaubt es nicht, wenn man es nicht gesehen hat.

— Klassische Figur. — „Was, der kleine Dicke dort ist der berühmte Dichter?! Na, der sieht aber gar nicht aus wie ein Poet!" — „Erlauben Sie, der Mann besitzt doch epische Breite und eine dramatische Kürze!"

Die abgekochte Kugel.

Drei versprengte Infanteristen sitzen, nachdem sie die Gewehre zusammengesetzt haben, beim Abkochen, als näherkommendes Rossegewieher hörbar wird. Sich kampfbereit in den Graben werfen, ist das Werk eines Augenblicks, und im nächsten Moment erscheinen die Reiter: eine feindliche Patrouille von sieben Mann; eine Salve empfängt sie, zwei Mann sinken vom Sattel, die übrigen springen ab und erwidern das Feuer. Ein minutenlanges Duell, und die Reiter sind „erledigt". Nach genauer Durchsuchung der Gefallenen, bei der nichts Besonderes gefunden wird, setzen sich unsere drei Infanteristen, als wäre nichts geschehen, zum Essen. Da springt plötzlich einer der drei auf und gibt durch allerhand Zeichen seinen Kameraden kund, daß er sich „verschluckt" habe. Beide springen auf, und kräftige freundschaftliche Rückenschläge bringen ihm die Erlösung: aus seinem Munde rollte ein hartes Etwas: eine russische Kugel, die die Reiter bei dem Kampf abgefeuert hatten, und die sich in — den Kochtopf des Mannes verirrt hatte. „Junge," ruft sein Kamerad, „du kannst dich freuen, daß die Kugel gekocht war, roh wäre sie dir schlechter zu stehen gekommen!"

Unverwüstlicher Humor.

Mitten in einer Kolonne rheinischer Infanterie lief ein schwarzer Esel mit, ein Beutestück, der ein französisches Maschinengewehr getragen hatte. Jetzt hatte er einen kleinen Zylinder auf dem Kopf, trug eine französische, über die Brust geknöpfte bunte Jacke, in deren Aermel seine Vorderbeine steckten, auf dem Rücken einen französischen Tornister, französische Feldflaschen an der Seite und Flitterzeug am Schwanz. Es war der Liebling der Kompagnie, die an dem Erstaunen und Gelächter der Spalierbildenden oder begegenden Truppen den größten Spaß hatte. Es war gegen Abend, als ich dies Schauspiel sah, und ich hatte meine Frude daran; denn die Rheinländer hatten 40 Km. im Leib und mußten noch in Stellungen dicht vor dem Feinde. Der Truppe merkte man nichts von Strapazen an, und daß sie wußte, sie ging ernsten Kämpfen entgegen. So ist der Geist unserer Leute, die fröhlich lachend durch die deutschen Städte zogen zum Kampf gegen den Erbfeind, und die auch jetzt noch lachend vorbeimarschieren, dem feindlichen Feuer entgegen.

Wer kann's besser.

Ein Trupp Franktireurs war von der Kompagnie eingebracht worden und wurde bis zur Abfertigung in einem Keller verstaut. Der Feldwebel leitete die Unterbringung. Im urtümlichen Unteroffizierton schnauzte er die Bande an: „Nehmt eure gottverdammten Latschen zusammen!— Rechts ranrücken! — Immer noch mehr ran! Denkt ihr vielleicht, ihr kommt in ein Fürstenzimmer?" — Und es ging alles wunderschön und glatt und schnell. Dann wurde der Feldwebel abberufen, und der Vize, in Friedenszeiten Neuphilologe, übernahm sein Amt. Er sprach Französisch. Und es ging auch, aber wesentlich langsamer. Da sagte einer von den Füsilieren, die mit aufgepflanztem Seitengewehr an der Kellertür standen, zu seinem Nebenmanne: „Zu schade, daß der Feldwebel weg ist. Der konnte sich so schön mit den Leuten verständigen."

Kriegs-Französisch.

In Ch... hatte ein Unteroffizier mit dem Bürgermeister über die tägliche Lieferung der Nahrungsmittel zu verhandeln. Doch er kämpfte vergebens gegen den Redeschwall des Franzosen an. Da wandte er sich entrüstet an den neben ihm stehenden Kompagnieschlächter: „Reutter, sprechen Sie mit dem Mann französisch!" Und Reutter, dem Beruf nach Kneipier in Pankow, begann grunzend wie ein Schwein um den Maire herumzulaufen und ihm einen Finger entgegenzuhalten. Verständnißvoll notirte der Bürgermeister: „un cochon." Dann sprang und blökte Reutter wie ein Hammel, darauf muhte er wie eine Kuh. Wiederum verstand der Franzose, und die Bestellung war durch dieses Kriegsfranzösisch schnell aufgegeben.

Das Gemüt des Infanteristen.

Nach Soissons (erzählt Korporal Houston, von den Seaforths), lag ich schwer verwundet auf dem Felde. Nahe dabei war ein junger Bursche vom Northamptshire - Regiment. Ueber ihn beugte sich ein deutscher Infanterist, hielt eine Wasserflasche an seine Lippen und suchte ihn zu beruhigen. Der verwundete Mann war im Delirium und rief fortwährend: „Mutter, bist du da?"

Der Deutsche schien zu verstehen, denn er strich sanft mit der Hand über die fiebernde Stirne und liebkoste den armen Jungen so zart, wie eine Frau es nur gekonnt hätte. Der Tod kam, und als die Seele des Verwundeten zur letzten Abrechnung hinüberging, sah ich den Deutschen, wie er seine Tränen zu verbergen suchte.

— Anzüglich. — Theaterdirektor: Nun, gnädige Frau, wollen Sie nicht auch wieder im Theater abonniren? — Dame: Ach, wissen Sie, Herr Direktor, ich schlafe nicht gern außer dem Hause.

— Feine Familie. — Mutter: Jetzt sitzt der Junge auch im Zuchthaus. Na, wenn das sein seliger Vater wüßte, der würde sich im Panoptikum umdrehen!

Wenn Sie ein möblirtes Zimmer, einen Flat oder ein ganzes Haus zu vermieten wünschen, so wird diese Tatsache, falls Sie einen dementsprechenden Zettel ins Fenster hängen, vielleicht einigen Dutzenden oder hundert Leuten bekannt; wenden Sie sich zwecks Vermietung an einen Agenten, so mögen es noch weitere hundert Personen erfahren; setzen Sie aber eine kleine Anzeige „Zu vermieten" in die „Abendpost", so wird sie von Hunderttausenden gelesen. Die Deutschen sind als gute Mieter bekannt, sie zahlen prompt und halten die Wohnung in bester Ordnung. Dabei sind die Insertions-Preise sehr mäßig. Telephon: Main 1498.

Anzeigen-Annahmestellen

In den nachstehenden Stellen werden Kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Mc. Kann, 1048 N. Ashland Ave., Ecke Emily Straße.
J. A. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
H. J. Schumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue
Baccarat & Co., 834 N. Clark Str., nahe Chicago Ave.
Max Robins, Clark und Division Str.
J. J. Schmitt, 2460 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße, Ecke Halsted.
H. C. Rommell, 3772 N. Clark Str., Ecke Grace Straße.
J. A. Abrahamson, 5125 N. Clark Str., nahe Winona Ave.
L. Geymer, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
R. A. Van Tauden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
W. J. Kalisy, 1659 Cortland Straße, Ecke Halsted Str.
Revesz & Szocke, 1445 Fullerton Ave., nahe High Str.
L. G. Getzing, 1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
J. R. Vahlteich, 2000 N. Halsted Str., Ecke Center Str.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
J. M. Zindt, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Str., Ecke Eugenie Straße.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
John S. Hottinger, 2201 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Herm. L. Nauschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
E. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
R. H. Doederlein, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Auman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Karg, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
S. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Str., nahe Siegel Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
L. C. Freeman, 3420 Sheffield Ave., Ecke Clark Straße.
Wm. C. Rennen, 1103 Webster Ave., Ecke Seminary Ave.
Aron Kogon, 1308 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Ignatz Meißner, 600 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Dodd's Pharmacy, 1000 Wells Str., Ecke Oak Straße.
Harry V. Gr..ft, 1201 Wells Str., Ecke Division Straße.
Wm. A. Mark, 1365 Wells Str., Ecke Schiller Straße.

Lake View.

Meyer Drug & Trust Co., 3207 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.
Albert J. Sachse, 3556 N. Ashland Ave., Ecke
M. L. Brauns, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Dr. P. Ehlers, 2059 Belmont Ave., Ecke Paulina Str
L. E. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Avenue.
G. A. Anderson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Avenue.
Red Croß Pharmacy, 3205 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Temple Pharmacy, 2758 Diversey Ave., nahe California Ave.
Simon Kogon, 1901 George Str., Ecke Lincoln Straße.
T. B. Flannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Blvd.
Adolph Umenhoefer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
W. H. Lenz, 3558 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Avenue.
Witte's Pharmacy, 3617 Irving Park Boulevard, Ecke Elston Ave.
George Seizler, 4022 N. Kedzie Ave., Ecke Eastwood Ave.
John Reinhofer, 3601 Lawrence Ave., Ecke Central Park Ave.
A. G. Reimer, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.
John A. Mertes, 2973 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
A. Gorges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue.
Cuhler Pharmacy, 4016 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Frank Kremer sen., 4801 Lincoln Ave., Ecke Lawrence Ave.
Emil Barre, 5158 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Rogers Park News Co., 7035 Ravenswood Ave., nahe Greenleaf Ave.
E. P. Leischner, 3456 N. Robey Str., Ecke Cornelia Ave.
F. O. Schmidt, 2001 Roscoe Blvd., Ecke Robey Straße.
Charles H. Hirsch, 2558 Southport Ave., nahe Fullerton Ave.
J. Weireter, 5401 Southport Ave., Ecke Roscoe Blvd.
C. W. Graßly, 4601 N. Western Ave., Ecke Wilson Ave.

Westseite.

Karasick Bros., 2920 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
H. C. Eckhardt, 3201 Armitage Ave., Ecke Kedzie Avenue
Wm. F. Baeslau, 3500 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
W. A. Liesch, 4234 Armitage Ave., Ecke Tripp Avenue.
Jos. Z. Kukac, 4354 Armitage Ave., nahe Kostner Avenue.
Emil Lindner, 1918 S. Ashland Ave., nahe 19. Straße.
J. Schapiro, 1761 Augusta Str., Ecke Wood.
Riverview Pharmacy, 2351 Belmont Ave., nahe Western Ave.
H. W. Ludolph, 3009 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
Antonows Pharmacy, 1379 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Jas. Hirchfield, 1846 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
F. Wrede, 1357 W. Chicago Ave., Ecke Ada Straße.
Geo. Zöller, 1557 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.
Walter F. Engel, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Metcoff Bros., 2403 W. Chicago Ave., nahe Western Ave.
Wolin Pharmacy, 1753 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Nathan Meitrow, 2000 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Levin Pharmacy, 2156 W. Division Str., nahe Ashland Ave.
C. J. Deiß, 2600 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
C. F. Herdlicka, 2835 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Avenue.
Frank Kremer jr., 3534 Fullerton Ave., Ecke Drake Ave.
Square Pharmacy, 3633 Fullerton Ave., Ecke Monticello Ave.
G. Fernig, 3732 Fullerton Ave., Ecke Ridgeway Ave.
Grand Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
B. C. Eisendraht, 2332 Grand Ave., nahe Western Ave.
Grand Pharmacy, 3471 Grand Avenue, Ecke Hamlin Ave.
J. S. Meitrow, 121 N. Halsted Str., nahe Randolph Str.
A. Romano, 507 N. Halsted Str., Ecke Milwaukee Ave.
E. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. Kersch, 1758 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
C. Tonnessen, 4159 W. Lake Str., Ecke 42. Ave.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Lincoln Park Pharmacy, 1832 Wells Str., Ecke Lincoln Ave.
J. D. Levitan, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
S. Losess, 2751 N. Western Ave., nahe Diversey Avenue.
F. H. Lelowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Reisman & George Co., 1401 Milwaukee Ave., Ecke Wood Str.
Iver L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
Dieckelmann Pharmacy, 1860 Milwaukee Avenue, Ecke Upton Str.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
P. C. Huebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Max Lebstein, 3428 Milwaukee Ave., nahe 41. [illegible]
Louis Jacobs, 2385 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Lipschütz Pharmacy, 1535 W. North Ave., nahe Dickson Str.
P. A. C. Hoelzer, 2403 W. North Ave., nahe Western Ave.
A. Petterson, 3144 W. North Ave., Ecke Kedzie Avenue.
F. M. Shaver, 3560 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
E. Winholt, 3927 W. North Ave., nahe Harding Wood Str.
G. J. Pfaff, [illegible] W. North Ave., nahe 41. Ct.
B. Dieckelmann, 2055 Ogden Ave., Ecke Polk Str.
Geo. B. Farrar, 2736 Ogden Blvd., Ecke Fairfield Ave.
Conrad S. Stuker, 3638 Ogden Ave., Ecke Millard Ave.
W. D. Staiger, 1356 S. Racine Ave., Ecke 14. Straße.
Jos. A. Hellmuth, 2148 N. Robey Straße, Ecke Hamburg Str.
C. S. Bernard, 1953 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
A. W. Blettner, 1959 Washington Blvd., nahe Robey Str.
Pioneer Pharmacy, 959 N. Western Ave., Ecke Augusta Str.
Edmund J. Wolta, 1501 W. 12. Str., Ecke Loomis Str.
Henry Stulich, 1658 W. 21. Str., Ecke Paulina.
C. H. Woltersdorf, 2111 W. 21. Str., nahe Hoyne Ave.
Victor H. Prominski, 2158 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
C. A. Luiaicl, 2000 W. 22. Str., Ecke Robey.
F. J. Chwatall, 2756 W. 22. Str., Ecke California Ave.
J. M. Honzick, 3341 W. 26. Str., nahe Homan Avenue.

Südseite.

C. Grund, 3511 Archer Ave., Ecke 35. Str.
Albert Burger, 5058 S. Ashland Avenue, Ecke 51. Straße.
Albert Evens, 5656 S. Ashland Avenue, Ecke 57. Str.
H. M. Orterstein, 4701 Cottage Grove Avenue, Ecke 47. Str.
Geo. H. Nahlfs, 3639 S. Halsted, nahe 37. Str.
Jas. F. Sweeney, 5458 S. Halsted Str., nahe Garfield Ave.
C. A. Edlund, 6053 S. Halsted, nahe 61. Str.
Louisville Pharmacy, 2126 Indiana Ave., nahe
Mike A. Shebiesey, 3459 Indiana Ave., nahe 35. Str.
L. M. Adams, 10855 Michigan Ave.
C. Steinhauser, 7943 Normal Ave., nahe 79. Straße.
C. C. Kretzsler, 5057 State Str., nahe 51. Str.
A. Berger, 2334 Wentworth Ave., nahe 24. Str.
W. Tervehn, 4466 Wentworth Ave., nahe 45. Straße.
Wentworth Drug Co., 4656 Wentworth Ave., nahe 47. Str.
Wm. Hardiman, 5731 Wentworth Ave., Ecke 57. Place.
J. Jauda, 3601 Winchester Ave., Ecke 36. Str.
H. J. Bate, 559 E. 43. Str., Ecke St. Lawrence Avenue.
Ortenstein & Pause, 239 E. 51. Str., nahe Prairie Ave.
John Hoskowetz, 253 E. 115. Str., nahe Michigan Ave.
Paul Finninger, 501 W. 26. Str., Ecke Butler Straße.
Mt. Pleasant Pharmacy, 1801 W. 35. Str., nahe Wood Str.
A. A. Kurraisch, 361 W. 47. Str., Ecke Princeton Ave.
Robert Heller, 2417 W. 51. Str., nahe Western Avenue.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League" — Chicago 4, St. Louis 2; Chicago 4, St. Louis 1; Cincinnati 7, Pittsburg 6. Keine anderen Spiele.

„American League" — Chicago 1, St. Louis 0; Detroit 5, Cleveland 3. Keine anderen Spiele.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Brooklyn	72	47	.605
Boston	70	47	.598
Philadelphia	70	49	.583
New York	57	59	.491
Chicago	58	69	.457
Pittsburg	56	67	.455
St. Louis	56	71	.441
Cincinnati	49	79	.383

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	72	53	.576
Detroit	72	57	.558
Chicago	70	58	.547
St. Louis	69	60	.535
New York	67	60	.528
Cleveland	68	61	.527
Washington	62	63	.496
Philadelphia	28	96	.226

Heutige Spiele:

„National League" — Cincinnati in Chicago; New York in Boston; St. Louis in Pittsburg; Brooklyn in Philadelphia. Jedes „Team" macht zwei Spiele.

„American League" — Chicago in St. Louis; Boston in New York; Cleveland in Detroit; Philadelphia in Washington. Jedes „Team" macht zwei Spiele.

Lincolns Geburtshaus.

Gedächtnishalle, über Lincolns Geburtshütte errichtet wird feierlich eingeweiht.

Hodgenville, Ky., 4. September. Eine große Menge war heute hier versammelt, um der feierlichen Uebergabe der Hütte, in der Abraham Lincoln geboren wurde und die nun gemäß eines Kongreßgesetzes Nationaleigentum wird, beizuwohnen. Die ärmliche Hütte, welche bislang von der „Lincoln Farm Association" erhalten wurde, ist mit einem großartigen Marmorbau überbaut worden.

Zu der Feier hatten sich Präsident Wilson mit seinem Sekretär Tumulty, der Arzt des Weißen Hauses Dr. Grayson, die Senatoren Williams und Newlands, der Abgeordnete Ben Johnson, Kriegssekretär Baker, der frühere Gouverneur von Missouri, Folk, und Robert T. Collier aus New York eingefunden. Sie kamen mit dem Sonderzug des Präsidenten, der an allen Orten, durch die er Morgens fuhr, besonders in Louisville, lebhaft begrüßt worden war.

Exgouverneur Folk hielt die Uebergaberede, in der er sagte, daß der Geist Lincolns lebendiger sei denn je, daß ein Amerika, welches unabhängig von nationaler Abstammung und von Glaubensbekenntnissen sei, seine Schöpfung gewesen sei, ein Amerika, das für seine Rechte einstehen solle und könne, ohne Furcht vor irgend jemand, aber auch ohne eine andere Nation zu beleidigen. Ein Amerika, das die Grundsätze des Rechtes aufrecht erhalte, während sie in Europa in Strömen von Blut ertränkt würden.

Präsident Wilsons Rede.

In seiner Antwortrede sagte der Präsident: „Diese Hütte, in der einer der größten Männer aller Zeiten das Licht der Welt erblickt hat, ist der beste Beweis für die Macht des demokratischen Gedankens. Das Genie sucht sich seine Vertreter aus keiner Klasse, es kennt keine Titel, keine Vorrechte, keinen der Maßstäbe, die wir gewohnt sind, als Voraussetzungen menschlicher Größe anzusehen. Nur in einer reinen Demokratie können solche Männer zur Geltung kommen. Nur in einer Demokratie kann aus der ärmlichsten Hütte ein geborener Führer eines Volkes hervorschreiten, dem sich widerspruchslos Alle, ja eine ganze Welt fügen.

„Es ist das ewige Mysterium der Demokratie, daß solch ein Mann mit weltumfassenden Herzen, großer Vorstellungskraft, der ohne Vorbildung fast spielend die größten Probleme eines Volkes verstand, in einer Umgebung erstehen konnte, in der man es am wenigsten hätte erwarten können. Darin liegt eine große Hoffnung.

„Viele haben gleich ihm von niedersten Ursprung an den Weg bis an die Spitze der Nation zurückgelegt. Er ist nur das glänzendste Beispiel unter ihnen, auf seinem Wege, der ihn mit frohmütiger Größe bis zu seinem gewaltsamen Tode führte. Die Alles durchdringende Freiheit in Amerika spornt jeden an, seine natürlichen Anlagen zur höchsten Vollendung auszubilden. So entstehen solche Männer, wie Abraham Lincoln, wie unsere Geschichte auf jeder Seite zeigt.

„Ein Mann — nein ein Geist wie Lincoln war in dieser niederen Hütte, in der er geboren wurde, eben so zu Hause, wie im Weißen Hause. Bei ihm kommt es nicht darauf an, wo er wirkt, sondern nur darauf, was er ist. Seine Laufbahn hat sich geradezu mit einer selbstverständlichen Folgerichtigkeit vollzogen.

„Man möchte Lincoln und Washington als die typischen Amerikaner bezeichnen, wenn solche ungewöhnliche Größe typisch genannt werden könnte. Typisch amerikanisch war an ihnen sicher, daß sie überhaupt so zur Geltung kommen konnten, und daß sie von ihrem Genie solchen Gebrauch machten. Es wird immer wenige ihresgleichen geben. Wir aber wollen nicht forschen, woher sie kommen und wie sie entstehen, doch ihnen stets die Türe zu herzlichem Willkommen offen halten.

„In vielen Biographien Lincolns, die ich gelesen habe, versuchen seine Zeitgenossen, uns ein Bild des Menschen Lincoln zu geben, den sie genau gekannt haben wollen. Ich habe aber den Eindruck, daß in das letzte Geheimnis seines Wesens doch Niemand eindringen konnte. Leute, so groß, wie er, stehen, bei aller Freundlichkeit im Verkehr doch abseits von den übrigen Menschen, um in der Stille ihrer inneren Einsamkeit, die Bilder ihrer großen Pflichten vor ihrer Phantasie erstehen zu lassen, die sie dann in die Tat umsetzen. In das Innerste jener, die nicht bloß für das eigene, sondern für das Geschick anderer, für das einer Nation zu sorgen haben, kann in Wahrheit niemand eindringen. Sie müssen einsam und ohne Helfer das Rechte zu finden trachten. Und so war dieser Sohn der Hütte doch nur ein Genosse des Unsichtbaren, seiner befruchtenden Gedanken, mit Niemandem in wirklicher Intimität.

„Nicht Lincoln zu preisen, bin ich hierher gekommen. Er bedarf dessen nicht. Aber ich wollte darauf hinweisen, daß wir diese Gabe an die Nation im rechten Geiste entgegennehmen, wenn wir sie als einen Altar erhalten, auf dem die vestalische Flamme des Opfers für den Geist der Demokratie nie erlöschen soll. Mit unserem Herzen müssen wir darauf achten, daß dieses heilige Feuer sich wieder und immer wieder entzündet. Nicht mit Worten kann das geschehen. Die Hoffnungen, die diese Ideen in uns erwecken, müssen das Leben und Handeln der Nation durchdringen. Sie müssen die aufopfernd hingebungsvollen Männer und Frauen schaffen, deren Leben die Verkörperung idealer Zwecke und Ziele ist. Die Pflichten der Demokratie sind so groß, wie ihre Rechte und Vorzüge. Nur wenn wir ihre Fackel hochhalten, um den richtigen Weg für uns selbst zu erleuchten, können wir die Führer der Nationen in ihrem Gedanken sein. Wir wären nicht wert, an dieser geweihten Stätte zu stehen, wären wir nicht in Wahrheit und Tun wahre Demokraten, im Dienste der Menschheit, bereit unser Leben für die Freiheit, die Gerechtigkeit und die geistige Größe der Nation hinzugeben, die uns Obdach und Nahrung gewährt."

Atlantic City, 4. Sept. Die Vereinigung der Frauenstimmrechtlerinnen ist verständigt worden, daß Präsident Wilson die Einladung, Freitag Abend hier bei der Versammlung der Vereinigung zu sprechen, angenommen hat. Man erwartet, daß seine Aeußerungen auf die Lösung der im Verbande entstandenen Frage: „staatliches oder Bundes-Frauenstimmrecht?" von entscheidendem Einfluß sein werden.

Die unter Leitung von Frau Carrie Chapman Catt stehende Verbandsgruppe ist für die Durchsetzung ihrer Forderungen in den einzelnen Staaten, während die andere unter Fräulein Alice Paul an der Durchbringung des Zusatzes zur Bundesverfassung im Kongreß arbeitet, der unter dem Namen „Susan B. Anthony Amendment" bekannt ist.

Schnauferl umgekippt.

Vor dem Hause Nr. 2112 Clybourn Ave. kippte heute ein Schnauferl, als sein Lenker, der 30jährige Eduard Lykauf, Nr. 946 Concord Place, einem Fuhrwerk auszubiegen suchte, um. Lykauf und seine Gäste: David Matthews, Nr. 946 Concord Place; Wm. Jajau, Nr. 944 Concord Place, und dessen kleine Tochter Anna, rollten auf das Pflaster. Das Mädchen kam mit dem bloßen Schrecken davon. Die Uebrigen erlitten mehr oder minder schwere Quetschungen und auch Schrammen. Sie haben Aufnahme im Alexianerhospital gefunden.

Abgestürzt.

Bei seiner Arbeit am Dachstuhl der Garage Nr. 4244 N. Albany Avenue machte der 56jährige Zimmermann Theodor Boesen, Nr. 3514 Irving Park Boulevard, einen Fehltritt, stürzte ab und erlitt einen Beinbruch und Quetschungen.

In ähnlicher Weise verunglückte der 57jährige Stephan Edwards, Nr. 1845 Roscoe Straße. Er fiel vom Dach des hinter seiner Wohnung gelegenen Holzschuppens, brach das rechte Bein und den linken Arm und erlitt außerdem eine Schädelwunde. Beide befinden sich in ihren Wohnungen in ärztlicher Behandlung.

Der neue Revolver.

Als der 60jährige W. A. Hall, Nr. 1493 Center Ave., Harvey, Jll., einem Mitarbeiter in den Rangirhöfen der Illinois Zentralbahn einen automatischen Revolver, den er sich eben gekauft hatte, zeigen wollte, entlud sich die Waffe, und die Kugel traf ihn in die linke Seite. Hall wurde nach dem Hospital der Bahngesellschaft geschafft.

Fuß abgetrennt.

In der Anlage der Firma Darling & Co., 74. Straße und Racine Ave., geriet der 35jährige Arbeiter John Bishop, Nr. 4832 Bishop Straße, in das Getriebe eines großen Mahlwerkes. Die Messer trennten dem Bedauernswerten einen Fuß ab, ehe es Mitarbeitern möglich war, die Maschine zum Halten zu bringen. Der Verletzte wurde nach dem Deutschen Diakonissen Hospital gebracht.

Deutsches Altenheim.

Morgen Nachmittag, halb 3 Uhr, findet im Bismarck Garten die regelmäßige Versammlung des Frauenvereins des deutschen Altenheims statt. Nach Erledigung der Geschäfte wird Frau Odenwald-Unger mehrere Vorlesungen heiteren Inhalts zum Besten geben.

Kurz und Neu.

* Brandwunden, die er vor einigen Tagen erlitt, als er seine Kleider beim Spielen mit Streichhölzern in Brand setzte, erlag heute die 4jährige Winifred Wise, Nr. 6000 50. Place.

* An Gas erstickt wurde gestern in seiner Wohnung, Nr. 3419 Vernon Ave., der 60jährige Versicherungsagent George Rump im Bett liegend aufgefunden.

* An einem Neubau an 60. und Halsted Straße stürzte der 64jährige J. O. Brien, Nr. 727 West 60. Str., ab und zog sich einen Schädelbruch, sowie innerlich Verletzungen zu. Er wurde nach dem Englewood Hospital gebracht, wo sein Zustand für bedenklich gehalten wird.

* Auf den Geleisen der Chicago Junction Bahn, an 37. und Iron Straße, wurde ein noch unbekannter, ungefähr 36jähriger Mann bewußtlos aufgefunden und im Provident Hospital eingeliefert, wo er bald darauf starb. Er war von einem Zuge der Bahn überfahren worden.

* Von einem Zuge der Chicago Soo Line wurde an der 75. Straße und Coles Ave. die 26jährige Agnes Duskin, Nr. 7214 S. Shore Ave., überfahren und auf der Stelle getötet.

*** Die besten Arbeitskräfte erreicht man durch kleine Anzeigen in der Abendpost.**

„Reveille."

Zwei Landwehrmänner, geborene Mülhauser, beobachteten aus einem Versteck in Illfurt vier Franzosen, die für die Nacht Quartier suchten. Nachdem diese in der Scheune untergebracht waren, quartierten sich unsere Helden auf einem Umwege im selben Hause ein. Um 4 Uhr Morgens wollten die Franzosen geweckt sein. Diesem Wunsche wurde pünktlich entsprochen, nur mit dem Unterschiede, daß statt des Quartierwirtes die deutschen Soldaten „reveille" bliesen. Unser Mülhauser, ein Hüne von Gestalt, der nebenbei bemerkt, tadellos französisch spricht, rüttelte einen der Franzmänner mit dem Zuruf, daß es Abmarschzeit wäre. Der Franzose rieb sich die Augen, und mit dem Ausruf: „Sacre nom de dieu, les Prussiens" streckte er sowie seine drei Gefährten die Hände hoch. Nun wurde gemeinsam gefrühstückt und nachher ging's nach Mülhausen in die Gefangenschaft.

— Evastochter. — „Zeig' mir deine Zunge, liebes Kind!" — „Ach, Herr Doktor, bei mir liegt's tiefer — ich glaub', ich muß in ein Seebad!"

— Das Bundeskriegsamt hat den Befehl zur Ausmusterung von Familienvätern, deren Angehörige von ihrem Verdienst abhängig sind, widerrufen, da für solche Personen von der Bundesregierung gesorgt wird.

Seidenpackete-Verkauf--20,000 Stücke! Erspart ½!

Ein großes Ereigniß beginnt am Dienstag—Herbstsaison 1916 — mit 25,000 Packeten aller Art einfacher und fancy Seidenstoffe und Sammet, zu fast unerhörten Ersparnißpreisen.

Ein See von Seide, sich von Van Buren Straße an den halben Block entlang streckend und alle Gänge der großen Seide-Abteilung füllend. 25,000 Packete, einschließlich jeder Sorte Seide und Sammet von den reichsten und teuersten Novelty Stoffen bis zu den einfachsten Staple-Geweben, und alle werden verkauft zu ungefähr der

Hälfte der gewöhnlichen Preise

Die Packete enthalten Längen rangirend von 6, 8 und 10 Yards herunter bis Längen für Waists, Trimmings etc.

In einer solch ungeheuren Auswahl, daß beinahe 100 Tische benötigt werden, um die Auslage zu halten. Jedes Packet einfach markirt mit Yardzahl und Preis.

Der Verkauf beginnt punkt 8:30 Uhr am Dienstag Morgen. Kommt früh um die besten Bargains zu wählen. 2. Floor.

45c die Yard für Standard $1 Sorte.
65c die Yard für Standard $1 bis $1.50 Sorten.
95c die Yard für Standard $1.50 bis $2.25 Sorten.
$1.25 die Yard für Standard $2.00 bis $2.50 Sorten.
$1.45 die Yard für Standard $2.25 bis $3.00 Sorten.
$1.95 die Yard für Standard $3 bis $4 Sorten.
$2.95 die Yard für Standard $7 bis $10 Sorten.

3,500 Packete Bedruckte Fleur de Jeunesse, Chiffon Taffeta, Satin Messaline, Radium Broche, Tub Seide und Puffy Willow Seide, Messalines, Satins, sch. Seide, Crepes.

4,678 Packete Bedr. Foulards, bedr. Fleur de Soiein Jacquard Effekten, gestr. Taffetas, gestr. Messaline, große Auswahl, Novelties etc.

4,225 Packete Schwarze und farbige Charmeuse, Crepe Meteor, Crepe de Chine, Lyons bedruckte Seide, Chiffon Taffeta, fancy Seide, Crepe Georgette, Chiffon Cloth.

2,745 Packete Schwarze Crepes, Meteors, Charmeuse, auch farbige Crepe de Chine, bedruckte Fleur de Soie, weiße Seide und Atlas, hochfeine Brokat-Seide.

1,980 Packete Reinseid. Samt, Gold- u. Silber-Brokat, Georgettes, Lyons hochfeine Novelties, Pompadour etc., 36 bis 40 Zoll breit. **Extra Verkäufer zur schnellen Bedienung.**

Spezieller Lunch für Einkäufer, 35c

Puree of Tomato, au Croutons. Sweetbreads a la King, on Toast. German Pot Roast mit Spaghetti. Browned Mashed Kartoffeln. Aepfel- oder Rhubarb Pie oder Vanilla oder Chocolate Ice Cream. Tee, Kaffee, Kakao oder Iced Tee. Milch oder Buttermilch. Achter Floor.

Crepe de Chine Blusen, 2.95

Eine Menge von hübschen neuen Herbst-Mustern

Hübsche Facons in weiß und fleischfarbigen Crepe de Chines, in Kragen und Jabot-Effekten, mit gezackter Kante besetzt, speziell zum Preise von ... **$2.95**

Georgette Crepe Blusen, in Kragen- oder Jabot-Effekten, einige sind mit Stickerei garnirt, andre mit Spitzen, in fleischfarbig oder weiß, für ... **$3.95**

Stickerei oder Spitzen - Besatz — für ... **$1.50**

Vierter Floor.

Drogen—Toiletartikel

Recht vorbehalten, Quantitäten zu beschränken.

Levys La Blache Face Powder, 35c.
2 Quart roter Gummi Fountain Syringe — $1 Wert, 89c.
Ponds Vanishing Cream, 25c Gr., 18c.
Hinds Honey and Almond Cream, 50c-Größe, für 31c.
Pebeco Tooth Paste, 50c Größe, 33c.
Woodburys Facial Seife, Stück, 17c; 3 für 50c.
Physician and Surgeon Seife, Stück, 6c; Dutzend, 69c.
Taggett & Ramsdell Cold Cream, — 50c-Größe, 34c.
Camelia Skin Soap, 25c Größe, Stück, 12c; 3 für 35c.
Wrisleys Olivilo Seife, Stück, 6c; per Dutzend 69c.
2 Quart Fountain Syringe, rotes Gummi, $1 Wert, 59c.
Gummi-Handschuhe, alle Größen, 50c-Wert, 29c.
Lamberts Listerine, $1 Größe, 59c.
Sal Hepatica, $1 Größe, 63c.
S. S. S., für's Blut, $$1 Gr., 59c.
Fellows Syrup of Hypophosphites, — $1.50 Größe, $1.09.
Lavoris Mouth Wash, 50c Größe, 37c.
Quart Flasche reines Witch Hazel, 50c Wert, 33c.
1 Pfund Absorbent Cotton, 35c Wt., 21c.
Craddocks Blue Soap, St. 5c; Dutz. 59c.
Limestone Phosphate, 35c Größe, 24c.
Haupt Floor.

Baumwollene Crepe Negligees, 2.50

Prachtvolle Negligees in Rosa, Blau, Rose und Lavender, effektvoll besetzt mit Atlasband Ruffles am Skirt, Kragen und Manschetten, speziell, $2.50.

$2.00 Crepe Kimonos, $1.69 Geblümte oder Japanese Muster — Empire Style, besetzt mit breitem Satinband.

Corduroy Velvet Roben, $3.95 Kragen und Revers, Rose, Copenhagen, Wistaria, American Beauty und Purple.

Lange Baby-Coats für kühle Tage, 2.50

in Cashmere u. Bedford Cord — Cape m. seidenem Braid besetzt, **$2.50**

Seidene Bonnets für Babies, bestickt und mit Band besetzt, 69c.
Lange Kleider für Babies, Hand besticktes Yoke, 59c.
Lange Skirts für Babies, mit Tucks und Stickerei garnirt, 59c.
Kissen, Größe 13½ bei 17, mit Floß gefüllt, 35c.
...Kleider für Kinder, Skirts in Shepherd Plaid und weiße Waist; Größen 2 bis 6, $1.50 Wert, zu $1.19.
Dritter Floor.

Gute Neuigkeit! 250 Muster-Suits, $15

Jeder einzelne dieser Muster Suits kostet mehr als $15 herzustellen. Sie sind von Reisenden als Proben benutzt worden, deshalb nur einer oder zwei von jeder Sorte — jeder einzelne ein Schmuckstück.

Sie umfassen praktisch alle Staple Modelle dieser Saison, aus Poplins, Gabardines, Serges, Checks etc., gemacht. Damen, welche hochfeine Qualität Arbeit suchen, finden ihren Wunsch in dieser Partie von 250 Muster-Suits erfüllt, zu nur... **$15**

Verkauf neuer Herbstkleider für Damen, $10.75 bis $19.75

Hübsche Facons in Serge und Seide und Serge Combinationen, entzückende jugendliche Effekte, in kleidsamen Modellen für jede Figur. Nicht ein einziges Kleid, welches nicht für den Preis ein guter Wert wäre. Viele davon sind beaded, Tinsel und mit Braid besetzt. Die Farben sind marineblau, braun, grün, Plum und schwarz. Ein Modell ist abgebildet, $10.75 bis **$19.75**

Frühe Herbst-Coats für Damen, $12.50

Extra speziell für Dienstag — 200 Mäntel, Facons und Stoffe für zeitigen Herbstgebrauch, viele vorzügliche Modelle zur Auswahl; lange, lose und Gürtel-Effekte; zahlreiche der Facons sind ganz gefüttert, andere nur teilweise. Kommen in schwarz oder Navy und Tweeds, wert bis $20, zu. **$12.50**

$6 Plaid Hiking Skirts, $3.95

100 für den morgigen Verkauf. Stoffe allein den Preis wert. Zwei sehr hübsche Taschen-Modelle, Shirred und Gürtel-Back; andere kleidsame Modelle in Serges, Poplins und Taffeta-Seide, die Auswahl zu **$3.95**

$2.50 weiße Dinner Sets, $1.19

Hübsches weißes Dinner Set — mit embossed Kante. Set besteht aus 6 Dinner-Tellern, 6 Brot- und Butter Tellern, sechs Suppentassen, 6 Saucen Tassen, 6 Tassen u. Untertassen, 1 offene Gemüseschüssel und 1 Fleischplatte — $2.50 Set — zu **$1.19**

Echte Ball Bros. Mason Fruchtgläser— mit Porzellan ausgelegtem Deckel, Pints und Quarts, reg. 50c und 60c Dutzend, zu **zu 2c und 2½c das Stück**

Kurzwaaren

Das Recht vorbehalten die Quantitäten zu bestimmen.

J. & P. Coats' Standard Zwirn, fünf Spulen für 15c.
10c Box 2-in-1 Schuh Paste, 5½c.
Nähseide, alle Farben, 100 Yds. Spule zu 3½c.
Heftfaden, 500 Yard Spule, 2½c.
10c 3-in-1 Maschinenöl; 6c.
50c Brassiere Garment Shields, 39c.
25c Allover seid. Haarnetze, Dz., 12½c.
12 Yd. Bolt Lias Lawn Tape, 3½c.
Clarks O. N. T. merzerisirtes Häkelgarn, weiß oder ecru, Ball 7½c.
25c und 50c Fancy Coat und Besatzknöpfe, das Dutzend, 10c.
15c Elastic Pad Männer Garters, 7½c.
Haupt Floor.

Räumung von allen Waschkleidern ohne Rücksicht auf frühere Preise. $5, $6 und $7.50 Kleider zu $2.95

Alle eleganten Facons und feine Qualität waschechter Stoffe. Wir gebrauchen den Platz für Herbstwaaren. Nehmt sie mit hinweg zu $2.95.

400 Muster! Neue garnirte Hüte, Gerade eingetroffen. Speziell, $5.00

Vorzügliche Muster-Hüte und Hüte, speziell für uns gemacht. Kopien von bedeutend höher markirten Modellen; große, kleine und mittlere Hüte, „blocked" und handgemacht, weiche und schlichte „fitted" Hüte — „tailored" u. Dreß-Hüte; in schwarz, Purple, Navy, braun, Taupe, Gold und allen anderen neuen Farben — hübsch besetzt — speziell für ... **$5.00**

Hüte kostenfrei garnirt.

Große ungarnirte Dreß-Hüte, $2.45

Hatters Plüsch- und Lyons Sammt-Matrosenhüte, Pokes, Mushrooms, Turbans und hochfeine Flaring Moden. Diese Hüte bedürfen nur wenig Garnirung, um sie zu eleganten Dreß-Hüten zu machen. Schwarz und Farbig, $2.45. Vierter Floor.

$45 Royal Wilton Rugs, $34.75.

150 von diesen 9 bei 12 Wilton Rugs, extra schwere Qualität. In Entwürfen und Farben; es sind genaue Kopien von den besten orientalischen Geweben. Reguläre $45 Werte. Speziell zu nur **$34.75**

Wilton Velvet Rugs, 9X12 Fuß, schwere Sorte, alle in einem soliden Stück attraktive Muster, $32.50 Werte; speziell in diesem Verkauf $26.75.

Schwere Axminster Rugs, 9X12 Fuß, die Sorte, welche mit langem seideartigen Nap gewebt ist; speziell für morgen $25,75.

Brussels Rugs, 8¼X10½ Fuß, schwere nahtlose Qualität, „Brussels Entwürfe u. Farben; für $14.75.

Rag Rugs, 27 bei 54 Zoll, von frischen, reinen Teppich-Rags, gemischte Centers mit gestreiften Rändern, spez. 79c. 5. Floor

Linoleums, 4 Yards breit, beste Kork-Qualität, deckt den durchschnittlichen Fußboden, 80c Qualität; die Square-Yard 54c.

Echtes Inlaid Linoleum, 6 Fuß breit, Farben durch die Rückseite geblockt; Würfel-Muster; $1.10 Qualität; die Square-Yard 89c.

Royal Wilton Rugs, 27x54 Zoll, ganz Kammgarn-Qualität, melirte Centers, mit gestreiftem Rand, $4 Wert, $1.79.

Möbel-Monat Verkaufs-Werte

$100 Bettzimmer-Garnitur, $69.50 — Drei Stück Schlafzimmer-Suite, in „Queen Anne Period", in Mahagony oder American Wallnuß. Der Frisirtisch hat einen dreifachen Spiegel. Die Chiffoniere hat 6 Schubfächer; speziell in diesem Verkauf für nur ... **$69.50**

$33 Messingbett, $16.95 — $53.00 Messingbett-Ausstattung zu weniger als der Preis für das Bett allein beträgt, eingeschlossen sind eine $12.50 Filzmatratze u. eine $7.50 Bett Spring, für zehn Jahre garantirt—Ganze Ausstattung, nur für einen Tag ... **$32.95**

$45 Dresser $25 — Kann nicht übertroffen werden. Wallnuß oder Mahogany, durchwegstaubsicher, dreifache Spiegelrückseiten, elegante Konstruktion, 42-zölliger Oberteil, großer Spiegel in diesem ungewöhnlichen Verkauf **$25.00**

$89.50 7 Stück Eßzimmer-Garnitur, $50 — 54zölliger Tisch, fünf Stühle und Arm Stühle, nur für einen Tag, zu ... **$50**

$20 Büchertische, $12.50. — 42 Zoll lang, in Mahagoni-Politur, prachtvoll gemacht, hat zwei Pedestalen — morgen zum Preise von ... **$12.50**

$3. Fußschemel, 95c — Mit echtem Leder gepolstert,— in fumed Eichen-politur für ... **95c**

Schließt Euch unserem Möbel-Klub an; leichter Abzahlungs-Plan.

$12.50 Matratzen, $6.95. Ganz neue Baumw. Filzmatratzen, hübscher Ueberzug, nur für einen Tag, zu ... **$6.95**

$300 Parlor Garnitur, $195. — Nur eine Illustration von unserem $30,000 Einkauf von Maher Bros., Meding, N. Y.. Andere Muster, die ähnlich sind, sind auch zu haben. Die hier abgebildete wird regulär zu $300 verkauft, morgen, für ... **$195.00**

$40 Cheval Spiegel, $18.75. — Genau sechs von diesen in Eichen. Ihr solltet diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen. An die ersten sechs Kunden, **$18.75**

Sechster Floor

In dem Hauswaaren-Basement.

50c Glas Halter, von massivem Messing gemacht, nickelplattirt, 25c.
$2.95 Gartenschlauch, ¾zöll., 3 Ply, 50 Fuß Längen, verkupp., $1.95
39c Teppichbesen; auserlesenes Corn, vierfach genäht, gut gemacht, 25c.
$2.15 Marvel Gasofen, $1.50.
15c Grasscheeren, Stahlklingen, 10c.
$1.75 importirte Weiden Wäschehampers, eckige Facon, Holz Boden, $1.25.
33c Draht Rasen-Rechen, 24 Zinken, verzinnter Stahlkopf, 25c.
$3.15 Griswolds Bolo Backöfen, von Stahl gemacht, Asbestos gefüttert, Glas-tür Panel, in einen großen od. kleinen Backofen umzuändern, großer Feuerungssparer, — für Gas-, Gasolin, oder Petroleumöfen, 2.15.
79c Mehlbehälter, Blech, weiß lackirt, Gold dekorirt, 25 Pfd. Kapazität, 39c.
$1.95 Domestic Teppichfeger, Eichen- oder Mahagoni Politur — reine Borstenbürste — $1.39.
1.75 Fußboden Firniß, gute Qualität — trocknet hart mit hochfeinem Glanz, Gallone $1.45.
65c Gardinenstrecker mit Mittelstütze u. nickelplattirten Messing Pins, 6X12 Fuß, 49c.
23c Grasscheren od. Haken, von Stahl gemacht, 15c. Basem.
Duplex feuerloser Kocher, kocht die ganze Mahlzeit, backt u. röstet braun, von Stahl gemacht, mit reinem Aluminium, Dampf Vent im Deckel, Aluminium verbund. Heizungs-Disks, $9.00.

Bemerkenswert

Eure Auswahl von Morris & Co.'s Supreme oder Armour's Star Schinken, 10 bis 12 Pfund im Durchschnitt — speziell das Pfund für **20½c**

Nur einen Schinken an jeden Kunden

Nur einen Schinken an jeden Kunden.
Breakfast Speck, Medal Marke — ausgewählte Streifen, 4 bis 5 Pfund im Durchschnitt, Pfund **22c**
Zarte Pot Roasts, von ausgewähltem korngefütterten Beef — das Pfund nur **15c**
Zarte Schulter Steaks, von Native Beef, Pfund **16c**
Ausgew. Corned Beef, knochenlos gerollt, kein Abfall, Pf. **16c**

Bester granulirter Rohrzucker Pfund 6½c

In 5, 10 und 25 Pfund-Tuchsäcken verpackt, mit Grocery-Bestellung (Fleisch, Zucker, Mehl, Seife, Butter, frisches Obst und Gemüse nicht eingeschlossen.)

5 Pfd.-Sack Rohrzucker mit $1.00 Bestellung,
10 Pfd.-Sack Rohrzucker mit $2.00 Bestellung,
25 Pfd. Sack Rohrzucker mit $3 Bestellung oder mehr, **6½c**

Ventwater gesiebte Erbsen, Zuckercorn, grüne, Wachs- oder Lima-Bohnen, 6 Büchsen für 75c.
Waschblau oder Ammonia, ½ Gall. Krug für 23c.
Feinste getrocknete Mushrooms, Pfd. 95c.
5 Pfd. handgepflückte Navy Beans, 39c.
5 Pfund fancy neuer Reis, 45c.
10 Pfund gelbe Globe Zwiebeln, 39c.
5 Pfd. Koch- oder Eßäpfel, 23c.
5 Büchsen geschälte od. crushed Ananas, $1.
B. F. Japan Tee, in 1 Pfd. Packeten verpackt, Stück 59c.
1½ Pfd. fancy Gunpowder oder Ceylon-Tee, 75c.
3 Pfund fancy Bogota Kaffee, $1.
Michigan Stachelbeeren, neue Verp., Bü. 10c.
6 Pfd. Sack frisch gerollte Oats, 32c.
7. Floor.

Liköre.

Eagle Marke, 8 Jahre alt, californ. Wein, feiner Port, Sherry, Muscatel, Tokay, Claret oder Riesling, die Gallone zu ... **$1.69**

Monogram oder Eastern Club Whiskies, — Gall., $2.65; ½ Gall., $1.45. 7. Floor

Rothschild & Company

Entrances, State, Van Buren & Jackson Blvd. Second Floor Entrance From "L" Trains